

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Aboptionspreis mit der tägl. Unterhaltungszeitung Leben, Wissen, Kunst sowie der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Bringerlaß monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierzehntägl. M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.— Erhältlich tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Gr. Zwingerstraße 14, Tel. 1763.
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Zusatzabrechnungen werden die 6gepaßten Zeitzeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Zulassung auf diese bis spätestens 1/2, 10 Uhr früh in der Expedition abzugeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Mr. 98.

Dresden, Mittwoch den 30. April 1913.

24. Jahrg.

Das Maifest der Arbeit!

Das Fest der Arbeiterschaft fällt in diesem Jahre zusammen mit dem Himmelfahrtstage der kirchlichen Ueberlieferung. Ein frommer Glaube vermeinte einst, der Erlöser der Menschheit, nachdem er aus dem Grabe auferstanden und 40 Tage die Jünger unterwiesen, sei in einer Wolke aufgehoben worden und gen Himmel gefahren. Doch auch der heutige Mensch, dem äußerliches Wunderwesen fremd geworden, glaubt an eine Himmelfahrt, an die Himmelfahrt jedes Menschen, der aus den Niederungen des Streites und der Bedrückungen sich in die höhere Sphäre der menschheitlichen Ideale erhebt. Auch das Maifest der Leidenden und Bebrüchten unserer Zeit ist ein Himmelfahrtstag allerer, die für die Erlösung der Menschen aus den Greueln und Unnugkeiten einen helligen Krieg führen.

Viele reben laut von den großen Errungenschaften unseres Zeitalters. Sie preisen die technischen Leistungen, den Glanz und die Pracht des Lebens, die Fülle des Reichtums, die alles weit zurückläßt, was je vordem in der Geschichte der Völker geschaffen wurde. Aber diese Lobredner sehen nur die Oberfläche der Dinge. Wer dieser schaut, muß alsbald erkennen, wie weit unsere gegenwärtige Zeit entfernt ist von wahrer Harmonie der menschlichen Lebensverhältnisse und von echten Kulturstufen. Vielmehr zeigt sich die Gegenwart als ein Zeitalter der Zerrissenheiten und schreienden Dissonanzen. Die Wirtschaftsordnung, der Kapitalismus hat die arbeitenden Mitglieder der Gesellschaft nicht zum Frieden und zur Freude geführt, sondern Unruhe, Angst und Schrecken über die Völker ausgebreitet. Mehr denn je sind die Menschen in Klassen zerrissen, von denen die eine in Pomp und Prunk über die andere gebietet. Mehr denn je sind die Völker von Hass und Feindschaft erfüllt, von wilder Gier ergriffen, Vernichtungswaffen gegeneinander auszäuerste bereitzustellen.

Dieser erste Mai der Himmelfahrt ist zugleich der erste Mai im Jahre der wahntwichtigsten Kriegsrüstungen. Himmelfahrt des Erlösers — Kriegsschreder und barbarische Kriegsrüstungen — welch ein höhnendes Bild dieses vorgeblich so herrlich weit gediehenen zivilisierten Zeitalters!

Die Völker unserer Zeit sind in Handel und Wandel, in Wissenschaft und Künsten aufeinander angewiesen. Der Austausch der Güter von Land zu Land, von Erdteil zu Erdteil wird von Jahr zu Jahr gesteigert. Die Nationen könnten in gemeinsamem Streben nach gegenseitiger Förderung große Werke der Kultur und der Menschlichkeit aufbauen. Aber die Habsucht des Kapitals, das beutegierig über die Erde jagt und die schnellste Bereicherung auf Kosten der anderen begehrte, fört fort und fort die friedliche Entwicklung der Völker. Bald dort, bald hier stoßen die selbstsüchtigen Interessen aufeinander, Konflikte werden herausbeschworen, ein Volk wird gegen das andere gehegt. Überall sind skrupellose Interessenten am Werke, um die Nachbarstaaten zu verdächtigen und die Volksmassen für den Vorteil Einzelner in leidenschaftliche Wallung zu bringen. Vor seinem Mittel scheuen die Großherren des Rüstungskapitals zurück, um immer neue Militär- und Flottenvorlagen durchzusehen, die den Argwohn und das Misstrauen der anderen Völker erregen und zu Vergeltungsmahnahmen reizen. So werden die Rüstungen dieser „Kulturstaaten“ bis aufs äußerste getrieben, schwindende Summen werden aus der Arbeit des Volkes gezogen, ungeheure Opfer an Gut und Blut werden von den Massen gefordert. Zugleich wird die kritische Spannung unter den Nationen immer gefährlicher. Nicht der Frieden wird gesichert, der furchtbare Zusammenbruch aller Kultur wird vorbereitet.

Und wie Volk gegen Volk dräuend gegeneinander gestellt wird, so steht auch innerhalb der einzelnen Staaten Klasse gegen Klasse. Die-

selbe Kapitalgewalt, die die Nationalitätengegensätze ausnutzt und verschärft, hält den Fleiß des arbeitenden Volkes in Abhängigkeit und Knechtschaft. Nicht nach der Fähigkeit und den Leistungen wird in der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung gefragt, ererbter Besitz und Kapitalgewalt sind die entscheidenden Mächte. Zahllose besiegte Menschen müssen versklavt in Fürstigkeit und Not, während der Besitz auch den wenig Besiegten schützt und erhebt. Immer mehr entwickeln sich die gesellschaftlichen Zustände dahin, daß der kleine Selbständige niedergedrückt wird, daß die kapitalbesitzende Klasse durch eine stets breitere und tiefere Kluft von der besiegten Klasse geschieden wird. Die Besiegten, die Arbeiter und die Angestellten aller Art, sind dazu verurteilt, zeitlebens in der Unselbständigkeit zu bleiben und ihren Kindern und Kindeskindern dasselbe Schicksal zu vererben, solange diese kapitalistische Ordnung der Dinge besteht, die in Wahrheit nicht eine Ordnung ist, sondern eine vernunftwidrige und kulturose Missordnung. Und aus dieser besiegten Abhängigkeit, aus dieser Uebermacht der Kapitalherrschaft erwachsen die mannigfachsten Schädigungen und Benachteiligungen, die das Leben der arbeitenden Massen herabdrücken: der überlange Arbeitstag, die Gefundheitsgefahren in den Betrieben, die kümmerlichen Behausungsverhältnisse, die schweren Mängel der Kinder- und Jugendarbeit, die Fernhaltung von allen Errungenschaften des geistigen Lebens der Menschheit . . .

Aber wie einst im weitgewaltigen Römerreich aus der Sehnsucht der Armen der Himmelfahrtsglaube geboren wurde, so erstand in unserer Zeit der Kapitalgewalt und des Wassengelirrs in der Arbeiterklasse der neue Himmelfahrtsglaube des Sozialismus.

Der Sozialismus bekämpft die Nationenverhöhnung und die Kriegsrüstungen. Er strebt die Selbständigkeit, Sicherheit und Freiheit aller Nationen, damit sie ihre Kräfte, statt auf gegenseitige Unterdrückung und Niederwerfung auszugehen, zur gemeinschaftlichen Förderung zusammenzuschließen. Er fordert statt neuer Kriegsrüstungen die Unabhängigkeit der Völkerverbündigung. Er führt in den nächsten Tagen wieder auf dem Boden des freieren Schweizerlandes die Abgesandten Deutschlands mit denen Frankreichs zusammen, auf daß sie die gemeinsame Abwehr der Friedensstörungen und Kriegsrüstungen ins Werk setzen und daß sie für alle gesitteten Menschen ein leuchtendes, nachahmenwertes Vorbild geben.

Der Sozialismus bekämpft ebenso die Unterdrückung von Klasse zu Klasse. Er ruft die arbeitenden Massen auf, in dem Kampfe für die Verbesserung ihrer Arbeitsverhältnisse, für die Verkürzung des Arbeitstages, für die Befreiung der Gesundheitsgefahren, für den Schutz von Frauen und Kindern, für die geistige und kulturelle Erhebung der Arbeiterklasse unablässig voranzuschreiten. Er zeigt der besiegten Klasse das erhabene Ziel einer Gesellschaftsordnung, in der nicht Kapital und Arbeit, nicht Herrscher und Beherrschte einander feindlich gegenüberstehen. Der Sozialismus bereitet die Zeit vor, in der über Unterdrückung und Ausbeutung die Gerechtigkeit und die Freiheit den Sieg erringen.

Wir begehen festlich den ersten Mai als den Weltfeiertag der Arbeiterklasse aller Länder. Wir feiern diesen Tag als Wahrzeichen einer neuen Himmelfahrtzuversicht. Als Wahrzeichen dessen, daß inmitten einer Welt der Barbaren aus den Tiefen der Gesellschaft sich die erlösende Kraft erhebt, die den helligen Kampf führt zur Ueberwindung des Unfriedens und der Unterdrückung für die Erneuerung und Erhöhung der arbeitenden Menschheit!

Die Internationale der Gewerkschaften.

In der deutschen Arbeiterbewegung besteht von jeher die Überzeugung, daß ein Näherrücken der Nationen zur Erfüllung gemeinsamer Aufgaben für die gesamte Kulturentwicklung von größter Bedeutung sein muß.

Diesem Streben ist der Kapitalismus selbst in mancher Hinsicht förderlich gewesen, obwohl er anderseits diese Gegenläufige und konfliktive herbeiführt. Die kapitalistische Entwicklung schuf die modernen Verkehrswiege, sie vermittelte durch Telegraph und Telefon die wichtigen Vorgänge aus aller Welt und läßt damit Raum und Zeit zurücktreten, um die Menschen näher zu bringen. Uns sind Politik, Technik, Kunst und Philosophie eines fremden Landes nicht mehr unbekannt und jeder bedeutsame Fortschritt des einen Landes ist auch ein Gewinn für das andere. Die kapitalistische Entwicklung hat die nationalen Grenzen aufgerichtet, wo es den materiellen kapitalistischen Interessen vorteilhaft erscheint. Sie hat die Gewerkschaften für die Interessen der Landwirtschaft und für industrielle Interessengruppen, die sich unangenehme Konkurrenten vom Halse halten wollen. Dieselben Leute aber tragen keine Bedenken, ihre Kapitalien in ausländischen Unternehmungen anzulegen, wenn dafür der nötige Gewinn zu erwarten war, oder Vereinbarungen mit ausländischen Unternehmungen abzuschließen, um über die Preise der Waren oder der Anfräge zu entscheiden; dabei vor sich willkommene Gelegenheit, die eigenen wie die fremden Landeskinder als Objekt jünger Spekulationen und Treiberei zu benutzen. Nur zu leicht führt man die öffentliche Meinung irre zu führen; wenn bei solchen kapitalistischen Machenschaften Streitigkeiten entstehen, dann möchte man stets das nationale Mäntelchen anhängen. Lassen wir uns nicht bestören; es sind nicht nationale, sondern kapitalistische Gegensätze.

Auch dort, wo fernes Neuland erschlossen werden soll, geraten die kapitalistischen Interessengruppen in Widerstreit, jede möchte für sich das Vorrecht beanspruchen. Die hohe Entwicklung der kapitalistischen Produktion, ihre riesige Machtausübung, das Drängen, jede Gelegenheit zum Gewinn von Produktions- und Absatzmöglichkeiten auszunutzen, treibt zu Kollusionen, stützt die Völker in Konflikte, die oft mit großer Schärfe herdorfen.

Ein Gegengewicht gegen diese Strömungen kann nur die Arbeiterschaft bilden. Sie befindet sich in allen Ländern unter den gleichen oder ähnlichen Existenzbedingungen, sie erkennt überall ihre politische und ökonomische Abhängigkeit. Sie widerstrebt den sinnlich gehgerten nationalen Vorurteilen und Treibereien, weil sie eine große Bedeutung für jedes Volk, das in starker Arbeit seine Befriedigung sucht, das kulturelle Werte jähren will gegen die Barbarei des Krieges.

Diesen kulturellen Aufbau zu erhalten und ihn zu fördern, das ist auch die Aufgabe der Gewerkschaften in ihren Beziehungen zu den Organisationen der anderen Länder. Die Gewerkschaften haben in allen Ländern erfreuliche Fortschritte gemacht, wenn sich auch nicht allenthalts die gleiche Kräfteentfaltung bemerkbar macht. Es ist eine stattliche Zahl von organisierten Arbeitern, die in den neunzehn Ländern, mit denen das Internationale Sekretariat der Gewerkschaften Beziehungen unterhält, zu den Organisationen der verschiedenen gewerkschaftlichen Richtungen gehört. Der internationale Bericht für das Jahr 1911 gab die Zahl der organisierten Arbeiter auf 11 532 212 an. England und Deutschland stehen mit einer Mitgliederzahl von über 3 Millionen an der Spitze. Davon nahmen die freien Gewerkschaften in Deutschland allein 2 339 785 Mitglieder in Anspruch, eine Zahl, die sich am Ende des Jahres 1912 bereits auf rund 2 600 000 erhöht hat. In gutem Verhältnis zur Zahl der beschäftigten Arbeiter stehen besonders die norddeutschen Organisationen; Dänemark hat mit über 31 Prozent organisierter Arbeiter die erste Stelle inne. Beider ist die Anteilnahme an dem Internationalen Sekre-

tariat nicht überall gleichmäßig vorhanden, die skandinavischen Länder, sowie die Schweiz, Deutschland und Österreich bilden hier eine erstaunliche Ausnahme, die auf Geschlossenheit und Klasse in der Arbeiterbewegung hinweist.

Die Fortschritte der Internationale sind unverkennbar. Während im Jahre 1904 nur 12 Landeszentralen mit 2 333 261 Mitgliedern dem Internationalen Sekretariat angeschlossen waren, erhöhte sich diese Zahl auf 19 Landeszentralen mit 6 900 995 Mitgliedern im Jahre 1911. Das Verhältnis zur französischen Landeszentrale war eine Zeile lang getrieben durch das hervortretende taktische Meinungsverschiedenheiten. Es ist interessant, daß man diese Differenzen zurückgesetzt, um den engeren Anschluß wieder zu finden. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist es, daß nunmehr neben den europäischen Staaten auch die großen Verbände der Gewerkschaften in den Vereinigten Staaten von Nordamerika dem Internationalen Sekretariat angehören. Damit haben die Gewerkschaften aller bedeutenden Industriestaaten ihren Anschluß vollzogen. Das Internationale Sekretariat ist im weiteren Fortschritt begriffen und berechtigt zur Hoffnung einer weiteren Erweiterung der internationalen Bevölkerung, der insbesondere auch durch die vielen internationalen Verbindungen der einzelnen Berufsorganisationen dient wird, die neben dem Internationalen Sekretariat bestehen.

So wenig es die Aufgabe einer internationalen Verbindung sein kann, in schablonenhafter Weise eine gemeinsame Tattik in allen Ländern aufzustellen oder rechtshaberisch aufzudrängen, ist der Zusammenhang neben den idealen Anschauungen vor allem der Erfüllung gemeinsamer praktischer Aufgaben gewidmet.

Unverrückbar ist das Ziel im Auge behalten, der Verkürzung der Arbeitszeit die Kräfte zu widmen, welches Gedanke ja gerade in der Maiwelle zum Ausdruck kommt. Man mag Beteiligungen anstellen nach verschiedenen Richtungen, wie und in welcher Weise der Gewerkschaftsbewegung die Hebung der Arbeiterklasse gelungen ist; niemand kann bestreiten, daß in der Verkürzung der Arbeitszeit ganz erhebliche Erfolge aufzuweisen sind.

Die deutsche Arbeiterschaft steht dabei nicht an letzter Stelle, sie ist sich des hohen Wertes des Achtstundentages, wie jeder Verkürzung der Arbeitszeit, die zu diesem Ziel führt, bewußt.

Der Gewinn an freier Zeit ist gegenwärtig und wird für die Folgezeit noch mehr ein bedeutamer Faktor für den Aufstieg der Arbeiterklasse sein. Mehr Zeit für Zwecke der Bildung und Körperpflege, jede freie Stunde für die Familie sind von unschätzbarem kulturellen Wert.

Hans in Hand damit geht das Drängen nach höherer Entlohnung, eine Forderung, die gegenwärtig an erster Stelle steht, weil fast in allen Ländern eine Steigerung der Lebensmittelpreise eingetreten ist, an der die Schutzherrschafter in erhöhtem Maße teilnehmen. Mit allen Mitteln müssen die Gewerkschaften gegen den Versuch, die Arbeiterschaft auf ein niederes Niveau der Lebenshaltung herabzudrücken, den Widerstand der Arbeiterklasse wahren.

Der Erfolg der einen Gewerkschaft wird ein Ansporn für die andere, der Erfolg eines Landes ist das Beispiel zur Nachahmung für das andere geworden. Will die Gewerkschaft Förderin des Arbeiterschafts sein, so kann sie der internationalen Verbindung nicht entbehren. Die Fragen der Gesetzgebung: Maximalarbeitsstag, Verbot der Kinderarbeit, Arbeitertum, Verbot gesundheitsgefährlicher Produktionsformen, Arbeiterversicherung — das alles sind Aufgaben, die durch internationale Vereinbarungen eine erhöhte Bedeutung erlangen. Die Differenzen in den Produktionsbedingungen der einzelnen Länder werden ausgeglichen, es darf sich nicht mehr die zügellose Ausbeutung der Arbeitskraft breit machen, sondern Intelligenz und technischer Fortschritt muß die Herrschaft gewinnen.

Wenn der erste Mai als der Festtag der Arbeiterschaft aller Länder uns an die Verpflichtung mahnt, allen Eifer aufzubieten, um den kapitalistischen Druck zu lösen, um der

freien Entwicklung der Kräfte den Weg zu bahnen, so wollen wir uns auch bewußt sein, daß die Vollendung dieses großen Werkes die schönste Aufgabe ist, vor die uns die Arbeiterbewegung gestellt hat.

Robert Schmidt.

Die Arbeiter und das Geistige.

Wenn die Arbeiter am ersten Mai zusammenkommen, dann empfinden sie klarer und festlicher als im Alltag, daß ihre große Sache nicht nur eine materielle, sondern auch eine geistige Bewegung ist. Sie empfinden, daß die geistigen Ziele überhaupt das größte — das eigentliche der Arbeiterbewegung sind. Der erste Mai ist der Weltfeiertag dieser Empfindung, dieses Gedankens.

Aberwig und Bosheit von Gegnern haben aus den sozialistischen Materialismus das Unglaubliche herausgelesen. Die meisten haben über unseren Materialismus ohnmächtige Behauptungen aufgestellt, die nur ihrem eigenen düsternen Horizont entsprechen: dietantische Behauptungen über die angebliche Riedrigkeit unserer Weltanschauung. Es lohnt sich nicht, gegen solcherlei lägliche Urteilsarmut zu polemisieren. Wenn wir am ersten Mai das Geistige unserer Sache mit gesammelter Kraft erleben, dann erleben wir es zu unserer eigenen Freude — nicht um mit banalen Widersachern zu diskutieren, die für jede Regelung unseres Kampfes zu geschlossen sind.

Wie sind Materialisten. Aber was heißt das? Wie sind wir es? Warum sind wir es?

Wir sind es nicht, um etwa das menschliche Leben zu einem rein materiellen Prozeß zu machen, der aus Eßen, Trinken, Schlafen und allerlei anderen stumpf körperlichen Lebensäußerungen besteht. Es gibt gesellschaftliche Kreise, in denen menschliches Leben ausschließlich solche öde Bahnen beschreibt. Es sind gesellschaftliche Kreise, in denen dieser Materialismus den Inhalt des Daseins bildet. Es sind Kreise, die mit uns nichts zu tun haben, sondern unsere geborenen Veräugter sind. Es sind Kreise, die es nicht vermögen haben, sich durch das Mittel des Reichtums auf den höchsten Möglichkeiten einer geistig durchgebildeten Kultur emporzuwinden. Es sind Menschen, die es nicht vermögen, irgendeine Art von Idealität zu entfalten. Sie sind es, die der Arbeiterklasse Mangel an geistigem Willen vorzuwerfen wagen.

Wir leugnen weiter wahnsinnig nicht, daß es bestehende gibt, die es versiehen, ihren Reichtum kulturell auszunutzen. Aber es handelt sich in sozialen Verhältnissen nicht um die Einzelnen, sondern um den gesellschaftlichen Durchschnitt. Der gesellschaftliche Durchschnitt der beständigen bürgerlichen Welt hat es nicht fertiggebracht, materiellen Reichtum in eine geistige Kultur zu übertragen; er ist in der Materialität dieses Reichtums erbärmlichested geblieben. Kämpfen wir gegen diesen Durchschnitt, gegen diesen Typus, so kämpfen wir gegen Endes gegen eine gesellschaftliche Welt, die es nicht vermögt, ihren materiellen Reichtum in eine das Leben vergeistigende Kultur umzuwandeln.

Wir leugnen weiter wahnsinnig nicht, daß es in den proletarischen Massen Taugende und Überfließende gibt, die über eine rein materielle Existenz noch nicht hinausgekommen sind. Sie leben geistig noch nicht. Indessen — wenn sie anfangen, die Augen zu erheben, um zu sehen, wie andere, Besitzende den höheren Dingen des Lebens zugewandt sind — was leben sie? Einem wahnsinnigen Materialismus, der von oben vergriffen in die Massen des Volkes bringt und schon die ersten geistigen Regelungen der Besitzlosen mit den elenden Versteuungstechniken der kapitalistischen Welt fortumpfert. Das ist eine furchterliche Wahnsinn. Aber wir protestieren gegen die Schamlosigkeit, die es wagt, die derart Misshandelten mit besonderer, mitschuldigem Ton des niedrigen Materialismus zu bezichtigen und ihnen derart dasselbe Gesinnungsniveau

Weltkrieg A.-G.

Ein Prospekt, Mitgeteilt von Kurt Eisner.

Unter dem Namen Internationale Gesellschaft zur Förderung vaterländischer Gesinnung (Telegrammadresse: Weltkrieg A.-G.) hat sich eine Aktiengesellschaft konstituiert mit dem Hauptbüro in Berlin und Filialen in Paris, London, Rom, Petersburg, Wien, Belgrad, Trieste, Tokio und Peking, mit einem Grundkapital von 1 Milliarde Mark. Die Aktien werden zum Kurs von 3371 emittiert.

Die Gesellschaft ist geboren aus dem dringendsten patriotischen Bedürfnis und verspricht die glänzendste, absolut sichere Rentabilität aller industriellen und finanziellen Unternehmungen.

Gegenüber den wachsenden Gewalten, die die beste nationale Kraft negieren und ausländigen Mächte des Umsturzes und der internationalen Vaterlandslosigkeit, wie sie die Sozialdemokratie in allen Staaten darstellt, in Parlament und Presse propagiert und zu deren Förderung sie sogar einen eigenen Festtag, die sogenannte Maiwelle, gegründet hat, wird es zur ernstesten Pflicht jedes Patrioten, gleichwohl welcher Zunge, zum Schutz des eigenen Heides, der Familie, der Ehrelichkeit, des Eigentums, der monarchischen resp. republikanischen Dörfläppchen sowie der Religion aller Konfessionen, die vaterländische Gesinnung allürr zu stärken und zur höchsten Leistungsfähigkeit zu entfalten.

Die nationale Gesinnung bewahrt sich in den Mitteln, die für die Rüstungen zu Wande, zu Waffen und in der Luft angewandt werden, und in der Höhe der Presse, die die Völker und ihre Parlamente und Regierungen offiziell der von echt nationalem Geiste getragenen Industrie gewähren.

In letzter Zeit ist der Übermut der vaterländischen internationalen Weltfriedenapostel so sehr gestiegen, daß sie sogar die verborgenenen Arme befehligen, bloß weil sie diejenigen Notwendigkeiten gebrauchen, die die selbstverständliche Pflicht vaterländischer Verteidigung zur Förderung der Rüstungsindustrie unerlässlich gebietet. Eine irreführende öffentliche Meinung sucht diesen natürlichen internationalen Zug nationaler Arbeit als Korruption, Landesverrat, Völkerverhetzung, Bücher- und Wortschärfest zu verteidigen; und es ist nicht zu leugnen, daß das unpatriotische, aber lungenschwüle Geschrei leider des Endes nicht verfehlt und die Parlamente und Regierungen unterstüttet Rüstungsversagen zu machen beginnt.

Unter diesen Umständen, die das Herz jedes vaterländisch Gebliebenen schwer belasten und den Zorn jedes Deutschen (Franzosen, Engländer, Deutschen, Russen, Japaner, Montenegriner usw.) zur Siebe ziehen, muß — im Interesse der Industrie — die so-

bedrohlich mißverstandene Propaganda völlig von den einzelnen Unternehmungen getrennt und einem besonderen Unternehmen überwiesen und ihm konzentriert werden.

Diesen Zweck erfüllt die Internationale Gesellschaft zur Förderung vaterländischer Gesinnung, verbunden mit allen bedeutenden Unternehmungen der Rüstungsbranche in der ganzen Welt, von welchen sie für jede erzielte Lieferung 10 Prozent des Wertes vertraglich erhält, macht die Gesellschaft es sich zur ausschließlichen Aufgabe, durch Förderung der nationalen Gesinnung den patriotischen Charakter der Völker und die Rüstungsindustrie in jeder Hinsicht und mit allen Mitteln energetisch zu fördern.

Die Internationale Gesellschaft zur Förderung vaterländischer Gesinnung organisiert zu diesem Behufe auf dreitester Grundlage die öffentliche Meinung, die Politik, die Geschichte:

1. durch angewandte Bearbeitung der Presse. Wir machen es uns besonders zur Aufgabe, in der Presse jedes Landes die Kriegslust, den Chauvinismus, die nationalistischen Freuden aller anderen Länder so farbig und lebhaft wie möglich zu schildern. Um diese Pressezeugnisse auch literarisch gebiegen und wissend auszustatten, bewilligen wir die höchsten Honorare für taugliche Erzeugnisse dieser Sparte;
2. durch Förderung nationaler Jubiläen, durch wissenschaftliche Proschlösser und Bücher über geschichtliche Ruhmesataten und Heldenzeiten, durch Stiftung kriegerischer Denkmäler, Anregung nationaler Gemälden und Poeten patriotischer Volksspielle, podenkter Kinobearbeitungen;
3. durch nationale Erziehung und Ausbildung der Staatsmänner, Diplomaten, hoher Beamten, Parlamentariker, ebenfalls unter dritter Schulbezugsregelung und Gewinnbeteiligung;
4. durch einen den Bedürfnissen der Unterbeamten angepaßten sozialen, schnellen und umfassenden Nachschendienst über all das Rüstungswesen betreffende Erfindungen, Preise, Lieferungen, soweit unserer Gesellschaft nicht angeschlossene Firmen oder unsere nationalen Bemühungen widerstrebende Regelungen oder einzelne ihrer Vertreter in Frage kommen;
5. durch nationale Stimmungsförderungen in den breiten Volksmassen. Insbesondere empfiehlt sich die Anwendung einer zahlreichen Truppe von Agenten und Unteragenten, die in den Wirtschaften den nationalen Ehrengesetz zu halten wissen, indem sie auf die elenden, feigen, schwachsinnigen, brüderlichen, räuberhaften Deutschen, Franzosen, Engländer usw. schimpfen, deren Unerschämlichkeit nicht mehr zu ertragen sei, und zugleich verschern, daß unter Pulver trocken und unter Schwert geschliffen sei, trotz der vaterländischen roten Brüder, die den Feind ins Land einzuladen, das Vaterland treulos machen möchten (Generalstreik),

und daß es bald losgehen werde und müsse. Für die religiöse, insbesondere christliche Propaganda sind spezielle Bezlebungen angeknüpft;

6. durch Verhelfung tatsächlich Agitationsmaterials: Anregungen nationaler Zwischenfälle (mit und ohne Alkohol), Grenzüberschreitungen und Überfliegungen, Verlegungen nationaler Ehre (Verleidungen, Verlegerungen, Plunderungen von Angehörigen aller Nationen im Ausland) bis zur Misshandlung und Abschiebung von vaterländisch privilegierten Personen, als Konkurrenz, Gefunden, Vorsichtigen, und zur Organisation von Kriegen durch Anwendung dazu geeigneter und befähigter kleinerer Völkerschäften, die den Weltkrieg in nahe Aussicht zu stellen vermögen, nebst Vieferung dazu gehöriger Artikel, Informationen, Telegramme, Ansprachen, Reden,

NB. Wir verneinen, daß wir diesem Zweck unserer Tätigkeit unserer ganz besondern Aufmerksamkeit widmen werden und keine Kosten und Mühen in dieser Hinsicht scheuen werden, sicher, daß gerade diese Auswendungen unseren Aktionären zugute kommen werden. Nur die standige Bedrohung mit einem Weltkrieg kann den Bewilligungsschein der Parlamente rege und frisch und den Geschäftsgang der Industrie flott erhalten, wie denn auch Kriege selbst von Zeit zu Zeit notwendig erscheinen, einerseits um den Ernst der Gefahr plausibel zu machen und andererseits auch durch die Massenübermacht von Kriegsmaterial durch den Krieg die Gefahr einer Überproduktion und Absatzstosung zu verhindern. Hinsichtlich der Anrichtung und Errichtung von Kriegsgeschäften werden wir Sorge tragen, nur solche Darstellungen zu geben, daß sie kriegerische Nachahmung erzeugen, nicht etwa vom Kriege abscheiden;

7. durch Anfertigung von Rüstungsvorlagen, Denkschriften, Verhandlungen;

8. durch Verhinderung aller finanziellen Aufwendungen für die schwindelige Friedenspropaganda; z. B. ist unter allen Umständen der Kriegsbrauch aufrecht zu erhalten, daß die großen Geldmittel des Nobelpreises ausschließlich für völlig harmlose Individuen, nicht aber zur Förderung ernster und mächtiger Bewegungen verwendet werden;

9. durch energische Bekämpfung des Umlaufes, unter Herabhebung des nationalen Geistes der Umläufer jenseits der Grenze;

10. durch Förderung des technischen Fortschritts und Wettbewerbs unter gegenseitigem vertraulichem Austausch der in den einzelnen Betrieben und Staaten gewonnenen Erfahrungen und Erfindungen, Konzessionierung und Ausbildung militärischer Sachverständiger.

Die vorstehenden schwachen Andeutungen unseres Wirkungskreises dürfen genügen, um jedem Patrioten, dem es ernst ist um eine hochbrisante und völlig sichere Anlage seines nationalen Kapitals, zu veranlassen, unsere Waffen zu erwerben, die am 1. Mai in allen Hauptstädten der Welt zugleich zur Emission gelangen.

Internationale Gesellschaft zur Förderung vaterländischer Gesinnung A.-G.

unterzuschlieben, auf dem die Unkultur des kapitalistischen Materialismus zu stehen pflegt. Es ist ein Unterschied zwischen einem Reichstum, der aus kultureller Unfähigkeit in rein materiellen Zuständen verhaftet, und einer Armut, die aus dem Materialien nicht herauskommt oder, wenn sie die ersten geschichtlichen Versuche dazu macht, hungrig nach den materiellen Möglichkeiten greift, die ihr von den Etablissementsgründungen einer kapitalistischen Kulturszene geboten werden.

Diese Möglichkeiten sind bedrohlich. Es ist eine Leistung von unerhörter weltgeschichtlicher Größe, daß das Proletariat es verstanden hat, sich gegen diese verderblichen Möglichkeiten zu organisieren. Einer Gesellschaftsklasse, die wie das Proletariat in unmittelbarer Arbeit täglich Grundlagen eines staatlichen Daseins der Gesellschaft baut, können diese Möglichkeiten freilich nicht genügen. Wer den Fundamenten des Lebens so nahe wohnt wie der Arbeiter, der kennt notwendig eine gründlichere Kulturstellung in die Welt. Die Freiheit führt, was Vossalle ihnen vor fünfzig Jahren als Erster zugetuschen hat:

"Es ziemt ihnen nicht mehr die Posten der Unterdrückten, noch die mäßigen Zertrennungen der Gedankenslosen, noch selbst der harmlose Nachsicht der Unbedeutenden. Sie sind der Feind, auf dem die Kirche der Gegenwart gebaut werden soll. Der hohe sittliche Ernst dieses Gedankens ist es, der sich mit einer verzehrenden Ausschließlichkeit ihres Geistes verächtigen, ihr Gemüth erfüllen und ihr gesamtes Leben als ein seiner würdiges, ihm angemessenes und immer auf ihn bezogenes gestalten muß. Der sittliche Ernst dieses Gedankens ist es, der, ohne sie je zu verlassen, vor ihrem Innern stehen muß in ihrem Atelier während der Arbeit, in ihren Abendstunden, ihren Spaziergängen, ihren Zusammensätzen; und selbst wenn sie sich auf ihr hartes Lager zur Ruhe strecken, ist es dieser Gedanke, welcher ihre Seele erfüllen und befriedigen muß, bis sie in die Arme des Traumgottes hinaübergleitet. Je ausschließlicher sie sich vertiefen in den sittlichen Ernst dieses Gedankens, je ungeteilter sie sich der Glut desselben hingeben, um so mehr werden sie wiederum die Zeit beschleunigen, innerhalb welcher unsere gegenwärtige Geschichtsperiode ihre Aufgabe zu vollziehen hat, um so schneller werden sie die Erfüllung dieser Aufgabe herbeiführen."

Ist dies das Pathos eines niedrigen Materialismus?

Bringen die Arbeiter, die immer an den Grundlagen der Gesellschaft arbeiten, eine gründliche Kulturstellung in die Welt, dann bedeutet das ein Doppelter. Es bedeutet, daß die Arbeiter sich nicht mit mäßigen Zertrennungen zufriedengeben

werden. Und es bedeutet weiter, daß sie, wenn sie sich bemühen, einen neuen, tieferen Kulturstellung, eine neue Idealität in die Welt einzuführen, sich nicht mit flüchtigen, billigen Vorberatungen zur Schaffung eines neuen Kulturstellungs regnen lassen werden. Die Voraussetzungen des neuen Kulturstellungs müssen solid sein. Sie müssen ganz drinnen in den Tiefen der wirtschaftlichen Organisation der Menschheit verankert sein. Die Arbeiter müssen aus eigener Erfahrung zu gut, wie unmöglich es ist, bei schlechtem Lohn und langer Arbeitszeit am Werk der geistigen Kultivierung der Menschheit mitzuwirken. Und darum fordern sie, es müsse, bevor man systematisch die geistigen Notwendigkeiten der Menschheit erfüllen will, ein Weg gefunden werden, die materiellen Notwendigkeiten der Menschheit rationell zu erfüllen. Die Methoden gibt dem Arbeiter der Sozialismus. Der Sozialismus will nichts anderes als die rationelle Erfüllung der materiellen Notwendigkeiten der Menschheit. Und diese rationelle Erfüllung wird er deshalb, weil es ihm darauf ankommt, die Menschheit möglichst rasch einer ausgebildeten Erfüllung ihrer geistigen Notwendigkeiten zuzuführen: eine möglichst große Menge von Menschen an einer möglichst hoch qualifizierten geistigen Kultur möglichst ausgiebig teilnehmen zu lassen.

Das ist unser Materialismus. Das ist der Materialismus der internationalen Sozialdemokratie.

So hat Marx die Dinge gesehen, als er sagte, alles, was vor diesem geistigen Ziel der Menschheit liege, sei nur "Vorgeschichte der Menschheit". Und so hat Engels die Dinge gesehen, als er sagte, es müsse erst das Reich der materiellen Notwendigkeiten rationell geordnet sein, bevor das Reich der geistigen Freiheit für die Menschheit beginnen könne. Nicht genug können wir uns daran erinnern, daß der Sozialismus nach Engels die geistig-organisatorische Beherrschung der Dinge, der menschlichen Notwendigkeiten durch den Menschen bedeutet. Engels schrieb:

"Die gesellschaftliche Aneignung der Produktionsmittel besitzt nicht nur die jetzt bestehende funktionshafte Hemmung der Produktion, sondern auch die politische Vergebung und Verfehlung von Produktivkräften und Produkten, die gegenwärtig die unvermeidliche Begleiterin der Produktion ist und deren Höhepunkt in den Krisen erreicht. Sie setzt ferner eine Masse von Produktionsmitteln und Produkten für die Gesamtheit frei durch Beseitigung der bloßmöglichen Kurzverschwendungen der jetzt herrschenden Klassen und ihrer politischen Repräsentanten. Die Notwendigkeiten, vermittelt der gesellschaftlichen Produktion allen Gesellschaftsmitsgliedern eine Existenz zu sichern, die nicht nur materiell vollkommen ausreichend

ist und von Tag zu Tag reicher wird, sondern die ihnen auch die vollständige freie Ausbildung und Vertiefung ihrer körperlichen und geistigen Anlagen garantiert. Diese Möglichkeit ist jetzt zum ersten Male da, aber sie ist da.

Mit der Besiegereiung der Produktionsmittel durch die Gesellschaft ist die Warenproduktion befreit und damit die Herrschaft des Produkts über die Produzenten. Die Anarchie innerhalb der gesellschaftlichen Produktion wird erschafft durch planmäßige bewußte Organisation. Der Kampf ums Einzelzelt hört auf. Damit erst scheidet der Mensch, in gewissem Sinn, endgültig aus dem Tierreich, tritt aus tierischen Daseinsbedingungen in wirklich menschliche. Der Umkreis der die Menschen umgebenden Lebensbedingungen, der Menschen bis jetzt beherrschte, tritt jetzt unter die Herrschaft und Kontrolle der Menschen, die zum ersten Male bewußte, wirkliche Herren der Natur, weil und indem sie Herren ihrer eigenen Gesellschaft werden. Die Gesetze ihres eigenen gesellschaftlichen Tuns, die ihnen bisher als fremde, sie beherrschende Naturgesetze gegenüberstanden, werden dann von den Menschen mit voller Selbstverständlichkeit angewandt und damit beherrschte. Die eigene Vergesellschaftung der Menschen, die ihnen bisher als von Natur und Geschichte ausgenutzt gegenüberstand, wird jetzt ihre freie Tat. Die objektiven, fremden Mächte, die bisher die Geschichte beherrschten, treten unter die Kontrolle der Menschen selbst. Erst von da an werden die Menschen ihre Geschichte mit vollem Bewußtsein selbst machen, erst von da an werden die von ihnen in Bewegung gesetzten gesellschaftlichen Ursachen vorwiegend und in stetig steigendem Maße auch die von ihnen gewollten Wirkungen haben. Es ist der Sprung der Menschheit aus dem Reich der Notwendigkeit in das Reich der Freiheit."

In seinen besten Jahren hat auch ein Künstler so gedacht, der in diesem Jahr viel gefeiert wird, ohne daß man der sozialistischen Begleiterin gedachte, die den Maler seines Lebens erschafft hat. Richard Wagner schrieb im Jahre 1849 unter dem Eindruck der revolutionären Ereignisse der Zeit, an denen er in Dresden erregten geistigen Anteil genommen hatte:

"Ihr leidenden Mitbrüder jedes Teils der menschlichen Gesellschaft, die ihr in heissem Gruben darüber brüten, wie ihr aus Sklaven des Geldes zu freien Menschen werden möchte, begeistert unsere Aufgabe und heißt die Kunst zu ihrer Würde erheben, damit wir auch zeigen können, wie ihr das Handwerk zur Kunst, den Anspruch der Industrie zum schönen selbstbewußten Menschen erhebt, der der Natur, der Sonne und den Sternen, dem Tode und der Ewigkeit zuruft: auch ihr seid mein und ich bin euer Herr!"

Wilhelm Hauserstein.

Eine ernste Situation.

Wirre, unbeständige und wohl auch phantasiereich erfundene Nachrichten über den Skutarifluss schwirren weiter: Österreich wolle nicht länger zögern, 80000 Mann österreichische Truppen ständen bereits an der montenegrinischen Grenze; die Straße zwischen Cattaro und Split sei stark mit montenegrinischen Truppen und Maschinengewehren besetzt; Österreich werde heute ein Ultimatum an Montenegro abgeben lassen; Serbien sei verpflichtet und bereit, Montenegro, sobald es von Österreich angegriffen werden sollte, Waffenhilfe zu leisten. Mag auch manches an diesen Nachrichten zu Rüstungszwecken kombiniert sein, so ist immerhin die Lage sehr ernst, und wir müssen von der deutschen Regierung fordern, daß sie den österreichischen Bundesgenossen zu fühliger Juristischaltung nötigt. Es gibt in ganz Deutschland keinen Menschen, dem es nicht vollständig gleichgültig wäre, ob Skutari zu Montenegro oder zu Albanien gehört. Auch im benachbarten und verbündeten Österreich sind Exemplare, die an dieser Frage höchstes Interesse haben, äußerst selten. Wenn Skutari zu Albanien geschlagen wird, so wird deshalb kein Garnier mehr über die österreichische Grenze gehen. Und wenn Skutari den Montenegrinern verbleibt, wird deswegen seine Spule Garn und sein Gros Andope weniger aus Österreich nach dem Balkan verkauft werden. Die materiellen Interessen, die mit der Lösung dieser Frage verknüpft sind, bleiben unterhalb der Grenze des Weißbaren. Was aber die sogenannten ideellen Interessen betrifft, so ist die Herstellung eines selbständigen Albaniens mit Skutari als Hauptstadt schwerlich ein Ideal, für das die Völker Österreichs ihre Blut zu vergießen bereit sind.

Wegen Skutari an einen Weltkrieg zu denken, wäre gretter Wahnsinn. Und doch wäre der Wahnsinn da in dem Augenblick, in dem Aufstand den Montenegrinern zu Hilfe eilt. Dann wäre für Deutschland der Bündnisfall gegeben, ebenso für Frankreich Aufstand gegenüber, und eines Tages könnten Deutsche und Franzosen einander die Hände abziehen um die Frage, ob Skutari albanisch sein soll oder montenegrinisch. Eben dieser tollen Konsequenzen wegen nimmt man als sicher an, daß Aufstand Montenegro wegen keinen Krieg mit Österreich beginnen werde.

Die Gefahren der Situation, auch für Deutschland, liegen daher vielleicht weniger in drohenden auswärtigen Verwicklungen als in der Rückwirkung der selbstdörferischen Balkanspolitik auf den österreichischen Bundesgenossen. Österreich hat sich zu seiner permanenten inneren Krise auch noch eine permanente auswärtige Krise angelegt. Selbst ein halbwässischer Staat treibt es eine feindliche Politik gegen die Balkanländer und macht damit den Hochverrat zur nationalen Jugend. Kopfschütteln steht man in Berlin demütig Treiben zu, und man beziffert den Wert dieses Bündnisses auf ein Minus von 120000 Mann — die Forderung der neuen Militärvorlage!

Die Drohung mit der freien Hand.

Wien, 29. April.

Die Haltung, die Österreich-Ungarn nach den Beziehungen der Montagkonferenz der Besitzhafter einnimmt, läßt sich nach den Darlegungen der offiziösen Blätter so stylisieren: Die beiden Forderungen Österreich-Ungarns, eine energische Aufforderung an Montenegro zu erlassen und die Anwendung erster militärischer Maßregeln gegen Montenegro zu befürchten, ist in London nicht angenommen worden. Da sich für den Fall der Ablehnung die österreichisch-ungarische Monarchie freie Hand vorbehalten hat, ist jetzt dieser Fall eingetreten. Den Vorschlag Altbunds und Frankreichs, in Antivari und Delagoa ein militärisches Detachement zu landen, hat Österreich-Ungarn als ungünstig zurückgewiesen. Da nun Österreich seine Hand zum Handeln hat, findet ein lebhafter Meinungsaustritt zwischen Wien und Rom statt. Zwischen beiden Staaten besteht nämlich ein Vertrag wegen

Albanien, wonach keine der beiden Mächte dort Veränderungen unternehmen soll, ohne sich mit der anderen ins Einvernehmen zu setzen. Sollte aber die Türkei das Land nicht behaupten können, so sei es nicht zu teilen, sondern müsse autonom werden. Um diesem Vertrag zu genügen, müssen jetzt die Verhandlungen gepflogen werden, doch hat es nicht den Anschein, als ob Italien an der Aktion gegen Montenegro teilnehmen würde. Vielmehr ist die italienische Regierung gegen die Erteilung eines Mandats an eine einzelne Macht und für ein gemeinsames Vorgehen der Mächte. Dabei sucht das römische Kabinett mit größter Energie auf Montenegro einzutreten, um es zum Nachgeben zu veranlassen. Viktor Emanuel selbst hat König Nikolaus Vorstellungen gemacht. In Wien glaubt man jedoch, unbeirrt durch den langen Verlauf der diplomatischen Verhandlungen, die militärischen Vorkehrungen treffen zu sollen. Da jeder Tag die Sache der Montenegriner in Skutari stärkt, so sei jetzt das Wort der Militärs wichtiger als das der Diplomaten. In der Donnerstagssitzung der Konferenz werden die Räte bereits erkennen, was Österreich-Ungarn in Verbindung mit Italien beschlossen habe und zu tun gedenke. Wenn ferner die morgen zu erwartende Antwort Montenegro ablehnend ausfallen sollte, werde die Aktion der Monarchie in den allernächsten Tagen starke Formen annehmen. Da Rom aber glaubt man noch an die Möglichkeit einer Intervention Österreichs, Italiens und Englands mit europäischer Zustimmung.

So weit unsere Offiziösen. Man kann sich allenfalls der Hoffnung hingeben, daß sie vor allem eine drohende Pose gewinnen und dadurch die Donnerstagssitzung der Konferenz einwirken wollen. Nur doch eigentlich das Losslagen schon für heute — nach der Montagkonferenz — beschlossen. Allein dieser Politik der Drohungen schließt die Gefahr in sich, daß sie in einer ihrer angedrohten Freuden stecken bleibt und das kommt am Donnerstag schon geschehen. Hat einmal das Gefühl, man gerate beim Zuwarten in eine lächerliche Situation, unsere Staatsweisen erfaßt, dann werden sie sich blindlings in ein Abenteuer stürzen, von dem sie selbst wissen, daß es den europäischen Krieg entfesseln kann. Nicht Stärke, sondern Durch der Talentlosen vor dem Vorwurf der Schwäche regiert die Wiener Politik. Dazu kommt die Angst, daß Albanien ihnen Dank dem Handstreich Eßad Pascha entgleitet. Es ist doch zu einleuchtend: Eßad Pascha, der aus einer der angesehensten albanischen Familien stammt, der die militärischen Kräfte des Hauses in seinen Händen hält, hat die Möglichkeit, seine angemahnte Herrschaft und seinen Vertrag mit Montenegro, die Preisgabe Skutaris durch die Notabeln des Landes bestätigt zu lassen. Dann geht Österreich-Ungarn in die Lage, Skutari für die Albaner erobern zu wollen, das die Albaner selbst dahan gegeben haben. Freilich könnte eine Neuerkelei oder die Regel eines Wörters — Dinge, auf die man in Albanien stets rechnen muß — das Wiener

Kabinett von seiner Sorge befreien.

Der Streich Eßad Pascha.

Konstantinopel, 29. April. Die Taktik Eßad Pascha, Albanien unter die Souveränität des Sultans zu stellen, rückt den Anhälften zu, als ob Eßad bei Übergabe Skutaris an Montenegro in Vereinstimmung mit der Flotte und Albanien hande. Die Flotte rückt sichtlich von diesem Abenteuer ab. Eßad Pascha telegraphierte um Zusicherungen, ob er nach Durazzo gehen und sich von da aus einschiffen sollte. Wie verlautete, antwortete die Flotte, daß er mit seiner Armee nach Balona, wo sich Oskar I. Pascha befindet, marschiere. Es kann heute schon mit Sicherheit angenommen werden, daß Eßad Pascha nicht entspannen wird und lieber dem Bürgerkrieg in Albanien entgegentritt.

Nach sicherer Belgrader Nachrichten ist Serbien fest entschlossen, Durazzo nicht aufzugeben, wenn Montenegro Skutari erhalten sollte.

Vorbereitung der Friedensgrundlage.

London, 29. April. Mit Hoffnung auf die Pariser Konferenz geäußerte Befürchtung, daß die Wiederaufnahme der direkten Verhandlungen zwischen den Verbündeten und der Türkei eine Verschärfung erleiden werden, sind gegenwärtig glochsen den Regierungen der

Großmächte Verhandlungen im Gange, um die Friedensgrundlagen vorzubereiten, die dann den Kriegsführern unterbreitet werden sollen.

Dresdner Polizeibericht vom 30. April.

Gebühren für Aufnahme von Insassen ins Telefon-Adressbuch für das Deutsche Reich — Ausgabe 1914 — hat ein auswärtig festgenommener Schwinder unberechtigt fassen. Er ist gefährlich, seine berufliche Tätigkeit auger in vielen anderen Städten auch in Dresden ausgelöst zu haben. Anzeiger darüber sind hier noch nicht eingegangen. Seßhaftigkeiten werden erachtet, umgehend Mitteilung an die Kriminalabteilung gelangen zu lassen.

Wetterbericht von der Wetterstube an der Friedrich-August-Brücke vom 30. April, mittags 12 Uhr.

Barometer 758. Schön Wetter.

Thermometer +28° R.

Thermometergraph: Min. +14°, Max. +29°.

Hygrometer 60%.

Wasserstand — 126 Zentimeter.

Prognose der ländlichen Bundeswetterwarte

für den 1. Mai.

Wechselnde Winde; meist heiter; warm; zeitweise Gewitter.

Letzte Telegramme.

Erich Schmidt gestorben.

Berlin, 30. April. (Privattelegramm.) Der Berliner Literaturhistoriker Erich Schmidt ist heute nach infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Budgetkommision.

Berlin, 30. April. (Privattelegramm.) Zu Beginn der Mittwochwoche verlangte Genosse Uebelour, daß sich der Staatssekretär des Außenwesens Jagow über die Situation auf dem Balkan äußere. Die gestellten Ausführungen Jagows hätten in Wien große Unruhe hergerufen. Die Kommission müsse dem Staatssekretär Gelegenheit geben, sich ausführlich zu äußern. Der Staatssekretär ließ mitteilen, er könne infolge dringender Geschäfte unmöglich erscheinen.

Dann wurde die geforderte Vermehrung der Kavallerie um sechs Regimenter behandelt. Die Volkspartei beantragte, statt sechs nur drei Regimenter zu bewilligen. Sowohl die Rebellen des Zentrums wie der Volkspartei betonten, die Notwendigkeit, daß sechs Regimenter bewilligt werden müßten, sei nicht überzeugend nachgewiesen. Rechte und Schöpflin befürworteten die Fortsetzung. Rechte unter besonderer Darlegung der Verhältnisse an der Ost- und Westgrenze. Vassermann machte darauf aufmerksam, daß selbst bei Bevilligung von sechs Regimmentern noch sechs weitere Regimenter fehlen. Diese indirekt an die Regierung gerichtete Aufforderung, recht bald abermals eine Vermehrung zu fordern, stieß in der Kommission auf entschiedenen Widerstand. Bei der Abstimmung wurden die sechs Regimenter mit 15 gegen 12 Stimmen abgelehnt, ebenso mit gleicher Stimmenzahl ein Antrag, vier Regimenter Kavallerie zu bewilligen. Dagegen wurden drei neue Kavallerieregimenter mit Stimmenmehrheit bewilligt.

Portugiesisch.

Lissabon, 30. April. Die Zeitung "O País" meldet, daß infolge eines Brüderfalls auf dem Kreuzer San Gabriel 7 Mann der Besatzung verhaftet worden sind, und daß der Marineminister verfügt hat, die Mannschaften der Kreuzerflotte an Bord zu konfiszieren. In einem Vorort von Lissabon ist ein Eisenbahnarbeiter verhaftet worden, bei dem Waffen und Munition gefunden und beschlagnahmt wurden.

Räume in Marofa.

Paris, 30. April. Nach einer Meldung aus Rabat stieß die Kolonne Mongli am 26. April in der Nähe von Almeria mit einer Abteilung aufständischer zusammen, die sich nach einem heftigen Kampf, in dem sie namentlich durch das französische Artilleriefeuer beträchtliche Verluste erlitten, zurückzogen mussten.

Eisenbahnmäßig.

Paris, 30. April. Wie aus Rabat im Département Übersee gemeldet wird, ereignete sich bei Sebara ein schwerer Eisenbahnunfall. Rechte Reisende sollen getötet und 20 Personen verwundet worden.

Das heutige Viatt umfaßt 24 Seiten.

Oskar Grünmann Nur Webergasse 26

Gegenüber der Bärenschänke

Vierter Wahlkreis.
Bezirk Sößchenbroda.

Morgen Mittwoch den 30. April, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Goldenen Adler, Sößchenbroda:

Bezirks-Mitglieder-Versammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt
gegeben.

Das Erscheinen aller Genossen und Genossinnen ist notwendig!

VII. Die Bezirksverwaltung.

6. Kreis. Bezirk: Zsuckerode u. Umg.

Die Genossen stellen in Zsuckerode zur
Frühpartie um 7 Uhr. Die Genossen der übrigen
Orte entsprechend später. [V71]

Franken- u. Begräbniskasse d. Schlosser zu Dresden, E. H.

Sonnabend den 3. Mai, abends 8 Uhr

aufserordentl. Generalversammlung

in den Reichshallen, Palmsstraße 18.

Zugeschreibung:

Statuten - Änderung.

Im Anbetracht der wichtigen Vorlage wird um zahlreiches und
pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand. [V214]

Radeberg!

Der Naturheil-Verein zu Radeberg u. Umg. (E. V.)

gestaltet sich die Wieder-Gründung seines

Licht-, Luft- und Sonnenbades

für Donnerstag den 1. Mai der werten Einwohnerschaft ergebnisst
angzeigen und bittet um freundliche Benutzung desgleichen.

Das Preisverzeichnis für Luft- und Sonnenbäder hängt

an der Wartehalle auf.

Der Gesamtvorstand.

Rest. Zum Echo

Wollitzstraße 56, Ecke Leipziger Straße
Tag und Nacht geöffnet.
Donnerstag den 1. Mai

Bezirk Pieschen

Treffpunkt 1 Uhr zur Belebung
K 278) am Maifestzug.
W. Pfütze u. Frau.

Die malerisch im wildromantischen

Liebethaler Grund

gelegen

Lochmühle

empfiehlt sich bei Ausfällen.

Restaur. Königswald.

Flohtenstraße 15.

Imb.: Franz Kutter u. Frau.

Zur Maifeier

empfiehlt unsre freundlichen
Gastlichkeit. Für 1. Speisen und
Getränke ist bestens gesorgt.

Gasthof Kurort Hartha

Zum 1. Mai (Fimmelfahrt)
empfiehlt meine schönen Lokalitäten

Herrliche Wanabluft!

Um freundliche Verstärkung
bitte: Der Sehler. [B 1107]

Alle u. Steller sind rechtlich bestellt.

20 M. Belohnung

Stellen ich beweisende zu, der mir

die Nutzbarkeit der sozialen Aufschu-

bigung gegen meine Frau so nach-

haltig macht, daß ich dieselben zur

gerichtlichen Anklage bringen kann.

ermann Preissel, z. g. Freuden-

berg 1. Schl., Hartmannsbleiche.

Haushalt für den rebellischen Zeit: Mag. Gack, Dresden. — Haushalt für den Feind: Reichardt, Dresden. — Dient dem Leben u. Romp, Dresden.

Ein Posten
Batist- Blusen Jedes
hochleg. gefl. Stück 2⁹⁵
Borderteil mit Mk.
Einfügen.

Elegantes Damenhemd 1⁷⁵
Prinzess-Unterrock 3⁷⁵
Unterrock m. breitem Gürtel 2⁶⁵
Unterrock volant 2⁶⁵
Waschunterrock 95 pf.

Schweißsachen, 3 Paar 95 pf.

Damenstrümpfe, 3 Paar 95 pf.

Kinderstrümpfe 3 Paar von 18 pf. an

Söckchen Paar von 25 pf. an

Zu Ausnahmepreisen

grütere Posten

neuer Möbel

Polstergarnituren, solide Ar-

beit, von 70 M., Sofas von 80 M., Chais-

longues von 20 M., ein Posten

Stoffkniehölzer von 5 M., Steg,

Audioso, Serviette u. Bauerntische.

Muß. Truhäus, gefüllt Glas,

Sofas und Bettdeckenplag.

Herren-Schreibtische mit und ohne

Aufsatz, von 40 M.

Schreibt. und Klavierstifel.

Bettstellen mit Matratzen von

24 M., Walzst. 24 M., Nachttische,

Wandschränke und

Schlafzimmer

Hochelégante Musterküchen

Einzelne Küchenmöbel.

6 mod. Wanduhren

Freischwinger in Gongstahl,

Wanduhren 10 Gebet.

Beleucht. und bunte Bett- und Tisch-

würde, Tisch- und Steppdecken.

Gardinen- und Vorlagen-Reiter,

100 Dyd. Hand-, Wäsche u. Taschen-

tücher, 20 Dyd. weisse elegante

Damenmäuse.

34 Mariahilfstraße 34, port. u. 1. Et.

Telephone 1225.

Max Jaffé.

Sonder-Angebot!!

Freitag den 2. Mai und

Sonnabend d. 3. Mai

gelangen zu außergewöhnlich herab-

setzten Preisen zum Verkauf:

Zirka 16500 Mtr.

Gardinen - Reste!

weiss und crème, passend zu

1-6 Fenstern, abgepasste

Gardinen, Stores, Künstler-

n. Madrasgardinen, Vitrinen-

= und Vitrinen-Reste =

K 260] Ein Posten

Schlafdecken, Steppdecken

Tisch- u. Chaiselonguedecken

50 Teppiche

Prima - Qualität, prachtvolle

Muster, wegen kleiner Fehler

bedeutend unter Preis.

Gebr. Eisenhardt

Serrestr. 10, I.

Nur 75 Pf.

losten die neuesten Operetten, wie

Wappen. Der neue Zugabe in

Platten für Grammophon nur

6. Tappert, Bettnerstr. 34 [A 28

Die

erfolgen
Sage b
Proble
an der
Frauen;
lalte, in
Stellung
deutsche
in Belg
Neutral
land ha
jagen. C
genüge
folle H
Spiegel
doch die
reicht.
men e
gegeb

Restaur. Kristall-Palast

Schäferstraße 45 Konzert- und Ball-Etablissement Telephone 2391.

Himmelfahrt: Feine Pariser Reunion

In der unteren Weltstadt, zugestellt mit einer hochwertige luxuriösen Interieur!

Jeden Sonntag von 8 bis 4 Uhr: Unentgeltlicher Konter-Kursus. [K 50]

Kristall-Palast

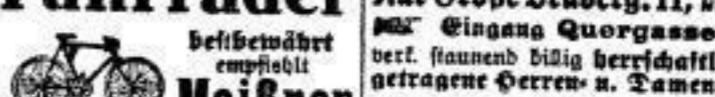
Schäferstraße 45 Konzert- und Ball-Etablissement Telephone 2391.

Himmelfahrt: Feine Pariser Reunion

In der unteren Weltstadt, zugestellt mit einer hochwertige luxuriösen Interieur!

Jeden Sonntag von 8 bis 4 Uhr: Unentgeltlicher Konter-Kursus. [K 50]

Restaur. Umselgrund Fahrräder



beibehalten empfiehlt Meißner

Annenstr. 42 (neben d. Kirche)

Lebetdr. Lamm, alle Fabrikate.

Göttlich Reparaturen

werden gut und billig ausgeführt.

Gebräuchte Räder werden mit in

zahlung genommen. [B 1111]

Agent a. jedem Ort geöffnet

H. Jürgens & Co., Zigaretten- und

Gummibänder, 1. Et. [K 92] 22 M. g. o. Maternstr. 19, p. r. [B 1115]

Gewissen repar. Uhren

Feder 75 Pf., Reinigen 1 M. nur

Drehgasse 1a, 1. Et. [K 92]

Genau auf Firma achten. [B 1114]

Während, ff. Singer, soft neu, f.

22 M. g. o. Maternstr. 19, p. r. [B 1115]

Albert Saalheim

Dr.-Löbtau, Kesselsdorfer Strasse

Grösste und vorteilhafteste Bezugsquelle für

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion



Populäre Preise

Matrosenfassons 1.50, 2.25, 2.80, 3.50, 4.00, 6.50 —

Panama-Italiana 2.80, 3.50 und andere exotische Spezialitäten

Echt amerikanische Panamas 7.50, 9.50, 12.00, 15.00, 24.00

Max Schweriner

Amalienstraße Ecke Serrestrasse

Sofas in jeder Ausführung.

Stühle Polsterstühle Billige Preise.

Sofa-Umhängetheken von 27 M. an bis zu den elegantesten.

Mittwoch den 30. April 1913

Dresdner Volkszeitung

Seite 5

Die syrische Bewegung.

v. Konstantinopel, 26. April.

Der Islam zerfällt. Das ist die erste greifbare Folge des Balkankrieges in Ägypten. Vielleicht wird später aus den Trümmern ein neues islamitische Reich erscheinen, vorläufig aber sind nur Verzweigungserscheinungen wahrzunehmen, die die europäische Politik mit in den Strudel hineintreihen könnten — solange diese Politik von den Diplomaten und Bantzen gemacht wird und den Interessen des kapitalistischen Imperialismus dient.

Die arabischen Autonomisten in Syrien haben ihre Kräfte mit der Janitscharenregierung in Konstantinopel vereinigt und dabei die Oberhand gewonnen. Die Regierung verfolgte von Anfang an mit dem größten Misstrauen die arabische Bewegung, doch fürchtete sie dabei weniger das häusliche arabischen Publizisten und Notabein, die die Vorläufer und Träger der Bewegung waren, als die beiden Kolonialmächte England und Frankreich, die sich diese Bewegung zunutzen machen könnten. Es lag auch offen zu Tage, daß die arabischen Autonomisten ihre Güter sowohl in England wie in Frankreich fanden und rege Verbindungen mit Regierungen unterhielten.

Aus dem gleichen Grunde fürchtete sich die Regierung, mit Gewaltmittel einzugreifen, obwohl sie es sonst am liebsten gern hätte. Sie ging vielmehr zuerst den Weg der Überredung und schließlich den Weg des Kompromisses. Sie spürte in den Adligen der türkischen Staatsmänner noch immer die Illusion des geistigen und politischen Zusammenhangs der islamitischen Welt. War nicht durch den Balkankrieg die hoheburg des Islams bedroht? Und sollten sich da nicht alle Mohammedaner zusammenfinden? War die Voraussetzung des islamitischen Zusammenhangs richtig, so konnte auch die Konsequenz, der Zusammenhalt, nicht ausbleiben. Und die Tatsachen schienen auch dafür zu sprechen. Denn beim tripolitanischen Krieg haben sich die Araber mächtig zur Wehr gesetzt und mit den Türken zusammengekehrt. Und der Balkankrieg hat ein weites Echo in der muslimischen Welt gefunden. Aber hinter alledem stand etwas, das mit dem Islam als solchem nichts zu tun hatte und durch diesen nur verdeutlicht wurde. Es stand dahinter ein soziales, ein wirtschaftliches Interesse — der Kampf gegen den ausdeutlerischen Kapitalismus, der mit Macht Asien und Afrika zerstört und dessen Träger die christlichen Europäer mit ihren Staaten und Städten, Armeen und Bantzen sind. Hätte die Türkei gesiegt und damit neue Bedingungen für ihre staatliche Entwicklung gewonnen, so würde sie zweifellos einen starken Konzentrationspunkt für die islamitischen Völker abgegeben haben. Da aber die türkische Staatsmacht fiel, mußte offenbar die Attraktionskraft der Türkei sinken, und da sank es mit erstaunlicher Deutlichkeit zum Vorschein, daß auch die Macht der Türkei innerhalb der islamitischen Welt nicht auf dem Islam, sondern auf den türkischen Staatsbildung beruhte. Der Balkankrieg erwies sich als Verteidigungskampf — für die Araber.

Um die Autonomisten zu verwöhnen, hat die Regierung das neue Willkürsgesetz ausgearbeitet. Es ist ein Wunschwert, daß aus halben Maßregeln besteht und nicht bestreiten kann. Die Folge dieser Reform war also nur, daß sie die syrischen Autonomisten zu einem Verharnen bei ihren Aktionen ermutigte. Jetzt entschloß sich die Regierung, mit Gewalt einzuziehen, und löste das arabische Nationalkomitee in Beirut auf. Das Auflösungsbefehl wurde das Komitee beschuldigt, daß sein Treiben gegen die Verfassung sei und einen Umsturz der Staatsordnung bedeute. Die Regierung scheint sicher gewesen zu sein, daß mit der Auflösung des Komitees die ganze Bewegung aufzunehmen werden werde. Sie glaubte nicht, daß hinter dem Komitee bedeutende Massen stehen. Das arabische Komitee war in ihren Augen nur eine neue Elitie, die auf diesem Wege zur Macht gelangen wollte. Sie meinte, die arabische Masse sei indifferent und lasse das Komitee ebenso leicht gewähren, wie es sich leicht damit abfinden werde, wenn das Komitee abgeschafft werde. Das Komitee hat aber als Antwort auf seine Auflösung den politischen Streit proklamiert, und dieser wurde mit aufs fallender Einmündigkeit durchgeführt. Die Batare und Kaufläden wurden geschlossen, das Auf- und Abladen der Schiffe wurde eingestellt. Bantzen und große europäische Handelshäuser in Beirut telegraphierten nach Konstantinopel, daß sie schließen müßten, da alles geschäftliche Leben aufgehört habe. Es zeigte sich, daß zum mindesten die nördliche arabische Bevölkerung aktiv dem arabischen Nationalkomitee beisteht.

Nun ist der Streit zu Ende. Sein Ergebnis ist, daß die Regierung neue Zugeständnisse hat machen müssen. Es ist durch Rabinetsberatung bestimmt worden:

- daß in Syrien die Beamten die arabische Sprache beherrschen müssen; daß überall in Syrien, wo die arabische Bevölkerung die Mehrheit bildet, der Schulunterricht in arabischer Sprache zu erfolgen habe; daß die Gerichtsentscheidungen in arabischer Sprache auszuführen seien und da, wo beide stehenden Parteien arabisch sprechen, die Verteidigung und die Gerichtsdebatten in arabischer Sprache erfolgen müssen.

Das sind nicht unbedeutende Errungenschaften, die offenbar die autonomistische Bewegung erst recht fördern werden.

Die Heeresvorlage in der Budgetkommision des Reichstags.

In der Dienstagsitzung war der Staatssekretär v. Jagow erschienen. Es wurde deshalb zunächst über die außwärtige politische Lage debattiert. Genosse Rosse erklärte das deutsch-belgische Problem, die vielfach gehaltene Annahme, daß Belgien im Kriegsfalle an der Seite Frankreichs fechten werde, bestreiten wie Sozialdemokraten; aber starke Verteidigungsmauern sind in Belgien vorhanden. Deutschland werde gegebenenfalls angreifen. Die deutsch-belgischen Verhandlungen waren eine wesentliche Verbesserung erfahren, wenn die deutsche Regierung läpp und klar erklärte, daß die Befürchtungen im Belgien kein Grundlos, solange auch andere Mächte die belgische Neutralität respektieren. Staatssekretär v. Jagow erklärte, Deutschland halte an der Neutralität Belgien fest. Wehr habe er nicht zu sagen. Genosse Ledebour erklärte, die Antwort des Staatssekretärs genüge nicht. Es sei zugesehen, doch die Annahme in Belgien ganz falsch ist, oder der falsche Glaube wird genutzt durch die alldeutschen Hegereien. Wenn Deutschland seinen Angriff auf Belgien plant, muß doch die Annahme bestehen, Belgien würde sich auf die Seite Frankreichs stellen. Belgien würde einzog, wirtschaftlich Selbstmord begangen, wenn es so versuchen würde. 1870 habe Belgien vom Deutsch-französischen Kriegs infolge seiner Neutralität den größten Nutzen gehabt. Die Befürchtungen in Belgien müßten beseitigt werden. — General Wandel ver-

teilte die Art der Ausübungen gegen die Angreife des Abg. Müller-Meininger. — Genosse Scheidemann fragt eine ausführliche Statistik vor, aus der zu entnehmen ist, daß 68 000 wirtschaftlich taugliche Leute nicht zu finden sind. Zur Überstellung an die Erfahrene blieben dann nur noch einige Mannschaften übrig. Von 1875 bis 1910 hat sich die Bevölkerung über 50 Prog vermehrt. Wenn nun auch die Sterblichkeit sich vermindernd hat, so hat sich noch lange nicht die Wirtschaftstauglichkeit erhöht. — Generalmajor Schulz wandte sich in längeren Berlegungen gegen die Ausführungen Scheidemanns, ebenso General Wandel. — Abg. Rosse: Sicherlich sind doch tatsächlich viele Leute mit körperlichen Mängeln eingestellt worden. J. V. ist in Chemnitz ein Mann ausgeboren worden, dem die Verlustgenossenschaft Rente zahlt, weil der Mann vermindernde Erwerbstauglichkeit hat. So werden geistig minderwertige Leute eingestellt. Wenn in Sachsen Tausende von Leuten welche eingestellt werden sollen, wird der Ausfall sicher wieder durch Ausländer gebildet. Das ist eine Schädigung unserer Volkswirtschaft. Wir unterschätzen die Gefahr nicht, die durch den Einbruch russischer Soldatenorden im Osten Deutschlands entstehen könnte. Aber wir glauben, die von uns vorgeschlagene Wehrverpflichtung bedeutet den besten und größten Schutz gegen die russische Gefahr.

Staatssekretär v. Jagow: Welches kann ich nicht sagen. Wir wünschen den Frieden und wollen auch mit Frankreich Frieden und Frieden auskommen. Wir müßten aber doch mit der Möglichkeit eines Angriffs auf Deutschland rechnen. — Genosse Rosse weiß einer die kriegerische Tätigkeit einer gewissen Preise hin. Die verlässliche Bevölkerung will keinen Krieg, sondern Ruhe, Arbeit und Erwerb. Die Wehrvorlagen bringen keine nennenswerten Verschiebungen der Wehrkraft, da tüben und drücken genutzt wird. — Abg. Prinz Carola ist begrüßt, zwar die Verner Konferenz, aber was soll dort geschahen? Man wird schöne Reden halten und sich Selbstverständlichkeit sagen. Die Konferenz halte ich für ausstechend.

Genosse Frank: Und Frankreich hat zur Konferenz 120 Parlamentarier angemeldet, von denen die Mehrheit bürgerliche Parteien angehört. Eine solche Zusammenkunft ist von hohem moralischem Wert. Genosse Frank behandelt jedoch die Statutarfrage. Wie kommt das Volkssche Deputationsbüro gestern zu der Nachricht, die Montenegrin hätten mit ihrer Hauptstadt Statuari geräumt? Ferner: will Österreich gegen Montenegro aggressiv vorgehen?

Staatssekretär v. Jagow: Der österreichisch-monarchistische Konsult geht derweil Deutschland gar nichts an. — Genosse Haase: Daß die Balkanrie und speziell die Mazedonie mit Montenegro nichts mit den Beratungen über die Heeresvorlage zu tun haben soll, ist unrichtig.

Die Art, wie der Staatssekretär die belgische Frage behandelt hat, kann keine Verhüllung schaffen. König Carolath hat sonst immer die Verständigung zwischen den Nationen angestrebt. Warum jetzt nicht mehr? Fürchtert er für die Rüstungen?

Kriegsminister v. Heeringen betont, der Glaube an die deutsche Friedfertigkeit können nicht erzwungen werden. Weiter gab der Minister vertrauliche Erklärungen ab. — Abg. Müller-Meininger erörterte die Propaganda des Wehrvereins. Andere Generale urteilten, d. R. ganz anders als der General Rein, aber sie trauen sich nicht, ihre Meinung zu sagen, weil sie Schwierigkeiten in gesellschaftlicher Beziehung fürchten.

Auf die Frage des Genossen Ledebour, welcher Art die neuesten Verschärfungen der Londoner Polizeikonferenz in der Statutarfrage seien, antwortete Staatssekretär v. Jagow, er habe noch keine Nachricht aus London, worauf Ledebour antwortete, zur Zeit der Postflotte wäre eine solche Antwort verständlich gewesen, nicht aber heute. Wie die Stellung Scheidemanns zur Statutarfrage sei, das zu wissen, sei notwendig. Ebenso müsse die Kommission erfahren, wie die Regierung sich unter dem Begriff slawischer Gefahr befindet. Abg. Dreyer v. Jagow bekannte, daß polnischen Österreich und Bulgarien ein Vertrag abgeschlossen worden ist? Staatssekretär v. Jagow antwortete, von einem solchen Vertrag sei ihm nichts bekannt. Genosse Ledebour erklärte, diese Unkenntnis sei doch ganz erstaunlich. Wir müssen über die österreichische Politik schon deshalb unterrichtet werden, weil zwischen den beiden Staaten weitgehende Streitverwicklungen bestehen. Einwider weiß nun der Staatssekretär Jagow wirklich nichts, oder er sagt nicht, was er weiß. — Genosse Südekum fordert als wichtige deutsche Aufgabe, mit Belgien ins Meine zu kommen. Das sei von größter Bedeutung für beide Länder. Deutschland müßte alles verhindern, um die aus natürlichen Gründen in Belgien vorhandene Neigung zu Frankreich noch zu verstärken. Bei der geistigen Deputationsbüro des Wehrverbands handle es sich entweder um ein Vorsitzmandat oder um den Besuch, zu verhindern, daß gekenn noch im Belichtung die Regierung wegen der Statutarfrage zur Rebe gestellt würde. Was gedemt die deutsche Regierung zu tun, um zu einem besseren Verständnis zu Frankreich zu gelangen. Als früher die Sozialdemokratie eine Verständigung mit England forderte, wurde ihr ablehnend geantwortet. Gestern bereits eine wesentliche Besserung der Verhältnisse eingetreten. — Staatssekretär v. Jagow schwieg. — Genosse Rosse erklärt, es müsse den politischen Einfluß, daß der Staatssekretär einfach immer nur sage: Ich weiß nichts! Mir ist nichts bekannt! Tropfemalß er die weitere Frage stellen: Sind Österreich und Italien verpflichtet, im Verhältnis ebenso ihr Heer zu verstärken wie Deutschland? Auf Kosten Deutschlands könne doch nicht die militärische Kraft des Dreikönigreichs allein festgestellt werden. — Staatssekretär v. Jagow hältlichisch auch diesen Fragen gegenüber in Schweigen, so daß Genosse Ledebour die Frage aufwarf, ob denn die Regierung überhaupt Anfragen beantworten will? Eine Antwort erfolgte aber nicht.

Damit war die Debatte über die außwärtige Politik beendet, die allgemeine Beratung wurde wieder aufgenommen, die Genosse Rothe erörterte: Wer wirkliche Reformen im deutschen Dienstamt will, muß sie in die Vorlage hineinbringen, nicht aber Resolutionen lassen. Die neue Vorlage schafft wiederum Lücken, und es werde nicht lange dauern, bis die Regierung die Ausfüllung nach diesen Forderungen. Wenn der Kriegsminister sagt, man müsse auf alle Eventualitäten gefestigt sein, so stimme die Sozialdemokratie zu. Aber die neue Heeresvorlage trage dem nicht Rechnung, sondern nur die allgemeine Wehrpflicht auf der Grundlage der Wehrmacht. Die Heeresvermehrung mit der langen Dienstzeit sei einigermaßen Schaden für die Wirtschaft und habe auch zur Folge, daß die Zahl der ausländischen Arbeiter in Deutschland vermehrt werde, besonders in der Landwirtschaft. Ernstlich muß überlegt werden, ob die deutsche Volkswirtschaft die Kosten ohne schweren Schaden ertragen kann. Wir ist von unterschiedlicher Seite gesagt worden, man werde in Zukunft den leichten technischen Mann auf dem Lande ausbilden, dagegen hat einige Reiterei auslegen, sowie die industrielle Bevölkerung in Betracht kommen. Wie soll zwischen den einzelnen Landesteilen in bezug auf die Stellung von Reitern ein Ausgleich stattfinden? In bestimmten Gebieten, in die Heimatort vorherrscht, ist die Bevölkerung vorwiegend zurückgegangen. Diese Gebiete können nicht denselben Protagonist an Soldaten stellen, wie Gebiete mit besserer Bevölkerung. Es ist doch Tatsache, daß die Anforderungen an die ländliche Bevölkerung schon zweimal auch in Deutschland herabgesetzt worden sind.

General Wandel bestreitet, daß die ländlichen Bezirke häufig herangezogen werden sollen bei der Rekrutenaushebung. Es besteht keine Sorge, daß Schwierigkeiten bei der Beschaffung des nötigen Menschenmaterials entstehen könnten. Mit der Körpertgröße von 1,67 Meter schafft es leicht Anzahl vor, weil auch die kleinen Deutschen sich als sehr brauchbar erwiesen haben. — Abg. Müller-Meininger glaubt nicht, daß genügend voll brauchbares Menschenmaterial vorhanden ist. Es erscheint auch unmöglich, daß jetzt noch höchstens 68 000 taugliche Männer ausgebildet werden können. Statt 50,4 Prog. müßten wir in Zukunft 66,1 Prog. der militärischen Mannschaften ausheben und kommen damit französischen Verhältnissen nahe. Von Vergangen wird berichtet, daß Augen- und Herzfehler heute nicht mehr in notwendigem Maße berücksichtigt werden. — General Wandel ver-

teilte die Art der Ausübungen gegen die Angreife des Abg. Müller-Meininger. — Genosse Scheidemann fragt eine ausführliche Statistik vor, aus der zu entnehmen ist, daß 68 000 wirtschaftlich taugliche Leute nicht zu finden sind. Zur Überstellung an die Erfahrene blieben dann nur noch einige Mannschaften übrig. Von 1875 bis 1910 hat sich die Bevölkerung über

50 Prog vermehrt. Wenn nun auch die Sterblichkeit sich vermindernd hat, so hat sich noch lange nicht die Wirtschaftstauglichkeit erhöht. — Generalmajor Schulz wandte sich in längeren Berlegungen gegen die Ausführungen Scheidemanns, ebenso General Wandel. — Abg. Rosse: Sicherlich sind doch tatsächlich viele Leute mit körperlichen Mängeln eingestellt worden. J. V. ist in Chemnitz ein Mann

ausgeboren worden, dem die Verlustgenossenschaft Rente zahlt, weil der Mann vermindernde Erwerbstauglichkeit hat. So werden geistig minderwertige Leute eingestellt. Wenn in Sachsen Tausende von

Leuten welche eingestellt werden sollen, wird der Ausfall sicher wieder durch Ausländer gebildet. Das ist eine Schädigung unserer Volkswirtschaft. Wir unterschätzen die Gefahr nicht, die durch den Einbruch russischer Soldatenorden im Osten Deutschlands entstehen könnte. Aber wir glauben, die von uns vorgeschlagene Wehrverpflichtung bedeutet den besten und größten Schutz gegen die russische Gefahr.

Der Kriegsminister erklärt, es werde unmöglich sein, den Sozialdemokraten die Notwendigkeit der Heeresvermehrung beizubringen, und wenn die Kommunisten noch zwei Jahre verhindern.

— Abg. Gruber wirkt die Frage auf: wie kommt es,

dass trotz des angeblichen Nebenberufs am Taglichen seit Ende des achtzigsten Jahres eine hohe Zahl von Leuten eingestellt worden ist,

deren Diensttauglichkeit dann beim Militär sich herausstellt?

— Genosse Ledebour besprach die Ursachen der allgemeinen Erweiterung zunehmender Entzündungen. Sie sind in der raschen industriellen Entwicklung ohne genügenden sozialen und hygienischen Schutz zu suchen. Wenn der Kriegsminister erklärt, die Debatte hatten keinen Wert, weil man sich gegenwärtig nicht überzeugen könne, so muß doch bestrebt werden, daß im Parlament vor dem deutschen Volke debattiert werden muß. Und auch die bürgerlichen Parteien, nebst der Regierung, haben die Verpflichtung, vor dem Volke im Meinungsaustausch und durch eine schriftliche Bekanntmachung die Tauglichkeitfrage nochmals eingehend, wozu auf den Salut der Generaldebatte eintrat.

Die Vermehrung der Infanterie wurde gegen die sozialdemokratischen Stimmen und die des Abg. Südekum angenommen.

So folgte die Beratung der Kavallerievermehrung. Genosse Rosse befürwortete die Vermehrung, deren Notwendigkeit nicht nachgewiesen ist. Von den bürgerlichen Parteien nahm nicht ein Redner das Wort, auch der Kriegsminister hielt es nicht für nötig, nur ein Redner zur Begründung zu sagen. — Selbst die Volkspartei stimmte ohne Debatte der Kavallerievermehrung zu. Eine Abstimmung wurde auch die Vermehrung der Artillerie beschlossen, sowie der Pioniere, der Geschütztruppen und des Trains.

Die Mehrheit bestätigte, wenn möglich, in dieser Woche noch die Heeresvorlage zu Ende zu beraten. Bei der weiteren Beratung sprach der Kriegsminister über die Kavallerie. Wenn auch recht vorstellig, doch recht drastisch deutete der Kriegsminister eine spätere Kavallerievermehrung an. Um 8 Uhr trat Beratung ein, nach einer mehrmaligen lebhaften Geschäftsbereitungssitzung, in der Graf Westarp und Dr. Semler sogar antraten, eventuell am kommenden Freitag und Sonnabend noch zu tagen. Gegen die Preisabschüttung wendeten sich unsere Genossen energisch und bestimmt, es sei einfach unerhört, legt eine solche Durchsetzungsmethode anzuwenden, die auch mit allen Abmachungen unter den Parteien in schriftlichem Bilderspruch steht und einen gräßlichen Versuch darstelle, gegebene Abmachungen brutal zu brechen.

Zeitumstandsanträge.

Das Zentrum hat nun in der Budgetkommision des Reichstags ebenfalls eine Reihe von Anträgen gestellt. Die Mannschaften des Kavallerieverbands sollen möglichst nur in den Wintermonaten zu Übungen eingesetzt werden. Ferner werden Anordnungen bestimmt, wonach:

1. die Soldaten mindestens durchschnittlich jährlich vier Wochen Urlaub erhalten können;
2. der Urlaub für die berittenen Waffen im erhöhten Umfang gewährt wird;
3. diese Urlaubszeiten für die aus der Landwirtschaft stammenden Soldaten ähnlich in der Größe ermittelt werden.

Die Unteroffiziersspende soll nach neunjähriger Dienstzeit 1000 M. betragen und nach zwölfjähriger Dienstzeit auf 1500 M. steigen. Außerdem werden Maßnahmen gefordert: 1. zur Herziehung der Kavallerie; 2. zur Befestigung des strengen Arrestes als Disziplinarstrafe.

Genossen, die mindestens drei Söhne beim Militär gehabt haben, sollen sie jeden weiteren Sohn, der eingezogen wird, eine Aufwandsentschädigung von 240 M. pro Jahr erhalten. Jedem Soldaten soll jährlich einmal eine freie Reise von der Garnison nach seiner Heimat zugestanden werden. Die entstehenden Kosten werden auf 1600 000 M. veranschlagt. Größere Sparfahrt und Verhinderung des Zugangs in der Armee werden gefordert, und schließlich wird der Wehrschafz erlaubt, Anordnungen zu treffen, nach denen nur solche Unternehmen den Zuschlag auf Lieferung von Staatsaufträgen erhalten, die:

- a) den Arbeitern das Sozialrecht unangefochten jährlich vier Wochen Urlaub erhalten können;
- b) bei Einsendung von Offerten gleichzeitig ein Verzeichnis der bei ihnen bezahlten Wände mit einreichen;
- c) diese Urlaubszeiten für die aus der Landwirtschaft stammenden Arbeitsbedingungen stellen, wie in gleichartigen Staatsbetrieben oder gleichen privaten Unternehmen, die nicht für Heer und Marine arbeiten;
- d) eine Eingangs- und Schließzins schaffen, die berechtigt und verpflichtet ist, bei ausdrückenden Differenzen die Vermittlung zu übernehmen.

Deutsches Reich.

Das verkümpfte Volk und die edlen Herren.

Mit der Verhöhung der Jugend muß Halt gemacht werden. Das Volk verkümpft und verlottert. Der Graf v. Schulenburg hat das am Dienstag im preußischen Herrenhaus festgestellt, und er hat hinzugefügt, daß auch, aus ihm nichts geworden wäre, das heißt also doch, daß er wohl auch verkümpft und verlottert wäre, wenn man ihn vom vierzehnten Geburtstag an unbeaufsichtigt gelassen hätte. So aber ist er Mitglied des preußischen Herrenhauses geworden, hat ab und allen Reißaus!

Der edle Herr und einige seiner Freunde möchten aber auch die Masse des Volkes aus seiner Verhöhung befreien, und deshalb hat er in Gemeinschaft mit dem Grafen Ranau den Antrag eingereicht, die Schulpflicht bis zum 16. Geburtstag zu verlängern. Nun sage noch einmal einer, die Junge sei zwei Jahre länger als bisher die Schule besuchen und wollen, wie Graf Haeckel sagt, verhindern, daß die Jungen und Mädel mit vierzehn Jahren in die Fabrik gehen und dort am Leib und Seele verdorben werden. Das sind doch wirklich sehr anerkennenswerte Absichten. Nur verläuft es ein wenig merkwürdig, daß man die Volksschule nur durch die Ver-

Längerung der Schulzeit haben will, nicht aber durch die Verbesserung des Schulunterrichts. Von 100 ländlichen Volkschülern besuchen heute noch immer 16 Schulen, die nur eine Klasse haben, und selbst wenn man die städtischen Schüler hinzurechnet, genügt heute mehr als die Hälfte der Volkschüler den Unterricht in Schulen, die nur über höchstens sechs Stufen verfügen. Die Resultate dieser Bildungsversuche sind bekannt, und die Grafen Schulenburg und Ranau geben sich wohl kaum der Erwartung hin, daß sie besser sein würden, wenn die Kinder nun noch zwei Jahre länger in den umzudenkenden Unterrichtsanstalten die Bänke drückten.

Aber darum ist es den Antragstellern ja auch gar nicht zu tun. Es geht ihnen nicht um die Schulbildung, sondern um die Schulzucht. Der Antrag bewegt sich auf der Linie der königlich preußischen Jugendpflege. Er fürchtet die Übergangszeit zwischen Schule und Militär, um so größer die Aussicht, daß der Zweck der preußischen Schule, Kämpfer für die Interessen der Besitzenden heranzuziehen, erreicht wird.

Doch der schöne Plan hat noch eine andere Seite. Graf Konkan verrät sie. Er erinnert an die früheren Zustände in Schleswig-Holstein, wo auch die Schulpflicht bis zum sechzehnten Jahre bestand — oder mit Sommerdispens. Der Sommerdispens, das ist es. Während dieser Zeit können die Kinder, sagt der Graf, mit verdienen. Ganz recht, aus dem Lande arbeiten sie auf dem Gutshof, und den Gutsherrn drückt endlich einmal die Leute nicht mehr. Er hat billige einheimische Arbeitskräfte. Früher verlangte man Gesetze zur Beschränkung der Freizügigkeit, heute fordert man die Verlängerung der Schulzeit. So bengeln die Herren der Verkürzung des Volkes vor. Die gerechten und gut bedachten Jungen werden es nun zwar nicht alle wie Graf Schulenburg zu Mitgliedern des Herrenhauses dringen, aber man hofft doch, daß sie getreue Knechte ihrer Herren sein werden.

Die Deckung der Wehrvorlage.

Zum Reichstage häuseln sich die Petitionen und Deut-schriften, die zu der Deckung der Wehrvorlage eingereicht werden. Beachtung verdient eine Entschließung des Deutschen Handelsstages, dessen Ausdruck folgenden Standpunkt vertritt: "Freilassung der Vermögen bis zu 20000 M. wenn das Gesamteinkommen 2000 M. nicht übersteigt. Einkommen sollen dagegen nicht erst bei 50000, sondern mindestens bei 20000 M. zum Wehrbeitrag herangezogen werden. Die Herangehorigkeit der Aktionen wird dagegen als nicht gerechtfertigt bezeichnet, weil dadurch eine Doppelbesteuerung eintreten müsse. In bezug auf die Feststellung des Vermögens wurde betont, daß keine Veranlassung vorliege, die land- und forstwirtschaftlichen Zwecken dienenden Grundstücke anders zu behandeln als die anderen Zwecken dienenden. Der Ausdruck fordert endlich einen Ausbau der Reichserbschaftsteuer und die Abwendung der Erhöhung der Matrikelarbeitsabgaben.

An die Parteigenossen Sachsen!

Die diesjährige

Landes-Veranstaltung der Sozialdemokratischen Partei Sachsen

beginnt

Sonntag den 22. Juni 1913, nachmittags 5 Uhr
im Schillergarten zu Plauen i. B.

Zur Erledigung der Geschäfte sind vorläufig noch die nächsten zwei Tage in Aussicht genommen. Beginn Montag früh 9 Uhr.

Tagessordnung:

1. Geschäftsbericht des Landesvorstandes:
 - a) Organisation, Agitation. Ref.: Karl Sinnermann.
 - b) Kassenbericht. Ref.: Ernst Braune.
2. Bericht der Landtagsfraktion. Ref.: Otto Uhlig.
3. Die Gemeindewahlrechtsbewegung. Ref.: Fritz Seeger.
4. Die Gemeindesteuergefechte. Ref.: Emil Nitsche.
5. Anträge der Parteigenossen.
6. Wahl des Landesvorstandes.
7. Wahl des Kreises für die nächste Landesversammlung.

Anträge, die auf der Landesversammlung zur Verhandlung kommen sollen, sind

bis zum 5. Juni 1913

an den Unterzeichnungen einzufügen. Sie müssen vom Bureau der Versammlung oder vom Vereinsvorstand unterzeichnet sein.

Die Delegiertenwahlen erfolgen nach § 15 unseres Organisationsstatuts für Sachsen in Verbindung mit dem Schluß der vorjährigen Landesversammlung: Die Wahlkreise haben das Recht, für den durch die Teilung von je 1500 Mitgliedern überschreitenden Mitgliederstand einen weiteren Delegierten zu entsenden, wenn mindestens weitere 750 Mitglieder vorhanden sind.

Nur mit Mandaten versehene, in Parteiveranstaltungen gewählte Delegierte haben Stimmrecht.

Mandatsformulare werden nicht versandt.

Dresden, den 28. April 1913.

Gr. Zwingerstraße 14.

Der Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei Sachsen.

A. A.: Karl Sinnermann.

Sächsische Angelegenheiten.

Maifeier und Behörden.

In Sachsen haben in diesem Jahre die Behörden die Maifeier, besonders aber die Feiertage, sehr verschieden beurteilt; die einen haben sie für so staatsgefährlich gehalten, daß sie Genehmigung hierzu verlangt, die Umzüge also unmöglich gemacht haben; anderen ist das Maifest gewiß auch ein Dorn im Auge gewesen, aber sie haben es für besser gehalten, nicht mit Verbotsen gegen die Maifeier zu vorgehen. Auf diese Weise sind sehr widersprüchliche Maßnahmen zustande gekommen. Ost ist in Bezirken, die nebeneinander liegen, in dem einen der Maifeiertag verboten worden, während in dem

anderen aber die Genossen mit Musik und Fahnen, soweit solche vorhanden sind, Umzüge veranstalten können. Die eine Behörde hat den Staat offenbar für so wackelig gehalten, daß er seinen Maifeiertag nicht vertragen kann, die anderen hatten anscheinend eine bessere Meinung von ihm.

Natürlich haben die Behörden nicht offen gesagt, daß sie den Staat schon für so gerrilliert hielten, daß ihm ein Maifeiertag gefährlich werden könnte; sie haben vielmehr zumeist befürchtete Verkehrsstörungen und Gefahren für die öffentliche Sicherheit geltend gemacht, wenn sie die Genehmigung zu Maifeierstagen verfragten. Sie wollten's gewiß ganz schlau machen.

Doch das aber so recht nach der alten Schablone aus der Zeit der Radikalpolitik gehandelt ist, haben sie wohl übersehen. Den Vers von den Verkehrsstörungen und der öffentlichen Sicherheit kennen die ländlichen Arbeiter nur wenige, sie wissen ihn auch richtig einzuschätzen. Doch die Zeit ist vorüber, wo die Arbeiterschaft zornesfüllt die Hände ballt ob solcher Maifeierregeln.

Wohl verständigem Lächeln nimmt sie im Gefühl ihrer Kraft und Stärke solche polizeiliche Streiche auf. Sie hat sie ja schon zu Tuhenden kennen gelernt. Sie sollten unserer Organisation den Garans machen, und sie haben uns nur zu größerem Eifer und zu großen Erfolgen angeregt. Die Arbeiter lächeln aber auch verständnisvoll über solche Vergründung, weil sie nur zu oft gesehen haben, daß das, was ihnen verboten, ohne weiteres genehmigt wurde, wenn es sich um Umzüge anderer Art handelt. Wenn Militärveterane marschierten wollten, wenn Regelbläser Umzüge veranstalteten, wenn die teuflischen Turner geschlossen durch die Stadt steigen wollten, da waren oft weit eher Verkehrsstörungen zu befürchten gewesen; aber da merkten die Behörden nichts von diesen Gezähnen. Und was hat diese Begünstigung auf der einen und die kleinliche Verfolgung auf der andern Seite genützt? Die lokalen Vereine sind schwächer, die bösen roten sterker davon geworden. Wohl fühlen die Arbeiter, daß es sich um eine empörende Einseitigkeit handelt, wenn man ihnen verbietet, was allen andern Leuten ohne weiteres gestattet ist; wohl wissen sie, daß man uns auf diese Art zu Staatsbürgern 2. Klasse erklärt. Aber sie haben jetzt alles doch nur ein geringfügiges Lächeln; haben sie doch im jahrelangen Kampfe gegen nadelstechende Behörden und andere Eiderwärtigkeiten die unerschütterliche Überzeugung erlangt, daß es vorwärts geht auch, ohne Feiertage, daß wir tscher erstaunen, je mehr man uns wahregt.

Allerdings kommen auch in Sachsen immer mehr Polizeibehörden dazwischen, daß die Methode der Radikalpolitik und das „discretionäre Erlassen“, wie die von Weiß geprägte juristische Form der doppelten Durchführung bei polizeilichen Maßnahmen lautet, nicht nur veraltet sind, daß sie nicht völlig verlagen, sondern gerade das Gegenteil von dem erzielen, was damit bezweckt werden soll. Aber es gibt noch immer Behörden, die nichts vergeßen können, deinen aber auch die Eigenschaft abzugehn scheint, aus den Ereignissen die erforderlichen Schlüsse zu ziehen. Darum wird weiter verbote und untersagt. Es scheinen diese Behörden allerdings immer weniger zu werden; aber es sind noch immer genug.

Auch, es wird sicher auch das diesjährige Maifest zeigen, daß ihm durch Verbote kein Abbau gelan werden kann. Sicher werden die durch Verbote gemahngelten Arbeiter ihr Maifest ebenso würdig und imposant deuten, wie die in den Bezirken, wo Umzüge gestattet sind. So wird auch das diesjährige Maifest ein Meilenstein in der Entwicklung des Sozialismus, der gesamten Arbeiterbewegung sein. Zu einem Tag der Sammlung, der Aufführung, zu einer proletarischen Heerschau wollen wir uns vereinigen und dabei neue Begeisterung und frische Kraft schöpfen zu neuem Schaffen und Ringen für den weiteren Aufbau der Arbeiterklasse zu besserem Dasein in einer Gesellschaft, die weder Ausbeutung noch Aneignung, noch einseitige Polizeimethoden mehr kennt.

Wie Revisionen vorbereitet werden.

Die Klagen über die unzulänglichen Unfallverhütungseinrichtungen in der Landwirtschaft wollen nicht verstummen; es ist auch die Unfallziffer hier eine recht hohe. Unter solchen Umständen wäre die schärfste Kontrolle der agrarischen Betriebe erforderlich, um so endlich angemessene Schutzvorrichtungen und eine Vermeidung der Unfälle zu erreichen. Das kann aber nicht erreicht werden, wenn die Revisionen landwirtschaftlicher Betriebe so vorbereitet werden, wie es durch die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für Sachsen geschieht. Sie kündigt ihre Revisionen durch Circulars an, von denen eins ein günstiger Wind der Leipziger Volkszeitung zugewieht hat, das also lautet:

Hierdurch wird bekanntgegeben, daß demnächst eine Besichtigung sämtlicher landwirtschaftlichen Betriebe Ihres Wohnorts betreffs Durchführung der geltenden Unfallverhütungsvorschriften durch den zuständigen technischen Aufsichtsbeamten erfolgen wird.

Es liegt im Interesse eines jeden Betriebsunternehmers, vor bestselben etwaige Mängel in seinem Betrieb zu beseitigen, damit der Vorstand nicht zur Bestrafung infolge mangelhafter oder fehlender Unfallverhütungseinrichtungen veranlaßt wird, auf die er im Interesse der Gesamtheit aller verantwortlichen Berufsgenossen nicht verzichten kann.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen.

gez. Dr. Beder.

Dadurch macht die Berufsgenossenschaft ihre Revisionen selbst verlöslos und trägt sie selbst dazu bei, daß die Unfallverhütungseinrichtungen unzulänglich bleiben. Denn zu was soll sich ein Agrarier deshalb in Unruhen stürzen. Es wird ihm ja doch rechtzeitig gemeldet, wenn die Besichtigung stattfindet. Dann kann man noch sinnvoll etwas zu rechtmachen. Mit der Revisor fort, kann man die Schutzvorrichtung wieder befreien, denn man erfährt's ja wieder, wenn abermals revidiert werden soll. Bei solchen Verfahren ist es wahrlich kein Wunder, wenn Schutzvorrichtungen in agrarischen Betrieben für landwirtschaftliche Arbeiter unbekannte Dinge bleiben.

Antisoziale Trivialitäten.

Die Leitung der Internationalen Bauausstellung in Leipzig gibt eine offizielle Wohnungsschrift heraus, betitelt: Bauen und Wohnen. In dem soeben erschienenen Heft ist ein Artikel enthalten, der an Notheit nicht leicht übertragen werden kann. Der ungenannte Verfasser leistet sich folgende Verhöhnung der Arbeiterschaft:

"In das Interesse der Behörden, die Fürsorge von

Vereinen und Anstalten, die Aufmerksamkeit der Presse heut-

zutage zu bringen, tut man am besten, ein armer Teufel

zu sein. Welcher Akademiker kann sich heute einen Lungen- und Venenkatarrh leisten, ohne sich und seine Familie in untrügliche Schulden zu stürzen. Werde ein Proletarier, und die Worte der herrlichsten Heilanstalten öffnen sich von selber, wo du in lieblichster Lage dich dem süßen Nichts und angenehmer Gesellschaft widmen kannst. Gegen Krankheit, Unfall, Tod, Kinderlosigkeit bist du versichert, von Schuflasten und Steuern befreit. Propagandageellschaften kämpfen um dein Wohl. Baugenossenschaften halten die billige Wohnung bereit.

Du brauchst nur zu wollen, ein paar Mark hinzulegen, und eine Gartenstadt mit Casino ist dein — und ein Skurrilidiner zu unterzubringen Preisen und zu jeder Tageszeit. Werde Saalbäder mit Kantine oder Saalräumen mit Nebenbeschäftigung, und du kannst mit deinen in Garderobe gehüllten Töchtern im Vorzug 1. und 2. Klasse zur Sommerfrische abdampfen, während deine Geheimräte dir neidisch nachblicken.

Aber sei ein gebildeter Mensch von Familie, geboren mit den natürlichen Anprägen einer verfeinerten Kultur, leiste dir den Luxus des frommen Wunsches nach einer nicht allzu gesammelten Umgebung — und du wirst Hungers sterben. Versuche deinen Kindern das Leben in Freiheit und Natur zu geben, das du selbst habtest und deine Väter — es wird dir schwer werden, auch nur die Stiefelohren zu bezahlen. Denn längst wirst du an den Forderungen der Spezialisten und Unternehmern oder an Eisenbahnmonoplisten verblutet sein und wirst im günstigsten Falle dich "Graus- und Hundesieger" nennen können, und auch das wird man dir noch zu einer Hälfte als Luxus besteuern."

Den Mann, der das niederschreiben konnte, wird man sicher nicht in Verdacht haben können, ein gebildeter Mensch zu sein. Die Zahl der Arbeiter, denen Genossenschaften genügende Wohnplätze schaffen konnten, ist so gering, daß man sie bei Betrachtung der sozialen Zustände einfach vernachlässigen kann, und gegen die Roheit, die düstigen Heilungsmaßregeln gegen die Proletarierkrankheiten der Lunge als Luxus hingestellt zu schade.

Ein Lehrerfreundlicher Bürgermeister.

Großes Verständnis für die Lehrerarbeit zeigte der Herr Bürgermeister des kleinen Landstädtchens Brandis. Bei Versprechungen des städtischen Schulseels wies er nach, daß die einzige Möglichkeit, an Schulausgaben zu sparen, darin bestünde, in Zukunft die Lehrergewälde auf Minimalzahler fälschlicherweise "staatlicher Normalzahler" bezeichnet wurde, zu reduzieren.

Dazu bemerkte die Leipziger Lehrerzeitung: Der hohe Steuerstab in der Gemeinde bat den Herrn Bürgermeister nicht abgeholt, vor nicht allzulanger Zeit seinen Gehalt beträchtlich erhöhen zu lassen. Wie stand es in Anbetracht der Armut des Ortes mit einer Reduzierung des Bürgermeistergehaltes?

Aus den Parteiorganisationen.

Der Sozialdemokratische Verein für den 13. Reichstagswahlkreis (Leipzig-Land) hielt im Volkshaus zu Leipzig seine Jahres-Hauptversammlung ab. Aus dem vom Vorjahr erzielten Geschäftsbürobericht sei folgendes mitgeteilt: Der Mitgliederbestand ist um 1722 gestiegen. Am 1. April 1913 zählte der Verein 3341 Mitglieder, darunter 5467 weibliche. Der Erfolg ist ziemlich zufriedenstellend, doch ist die Glutuation noch recht stark. In 66 Orten des Kreises fanden Gemeinderatswahlen statt, dabei wurden 17 Mandate erobert; durch die Bestimmungen der neuen Landgemeindeordnung haben wir aber auch 8 Mandate verloren. Die Kosten der Gemeinderatswahlen in Höhe von 1267 M. sind aus dem Wahlfonds gedreht worden. Die Unterrichtsfürche haben auch im zweiten Halbjahr ihren Fortgang genommen, allein für die Lehrer sind 1913 M. verausgabt worden. Für die Bibliothek hat der Verein 14085 M. verausgabt, ein Beweis, daß der Kreis in dieser Beziehung keine volle Pflicht getan hat. In den Parteivorstand sind 30000 M., das sind 8400 M. über den Pflichtbeitrag, abgeliefert worden.

Riesa. Ein schweres Unglück passierte, wie die Volkszeitung für Sachsen berichtet, am Montag nachmittag auf dem Weidaer Nebungsspalte. Dadurch waren Namenslisten des Pionierbataillons Nr. 22 mit Sprengübungen beschäftigt. Hierbei verunglückten 8 Männer, 1 Gefreiter und 1 Unteroffizier. Sie wurden nach dem Lazarett transportiert, wo der Gefreite bereits gestern abend seinen Verlegungen erlegen ist. Die Bediensteten sollen schrecklich zugerichtet worden sein. 3 Männer haben ihr Augenlicht eingebüßt und bei 2 weiteren ist der Zustand noch ungewiß. Die Ursache zu dem Unglück soll in mangelhafter Verschaffenheit der Blindschuh zu suchen sein. Wer die Schuld trifft, ist noch nicht festgestellt. — So fordert der Militarismus auch im Frieden bereits seine Opfer.

Chemnitz. Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hat das Maifestumzug der Genossen in Raschau genehmigt. Dagegen hat die Amtshauptmannschaft Göltzhausen die Abhaltung der geplanten Maifeier der Göltzauer Genossen verboten.

Meine Nachrichten aus dem Lande. Auf dem Breinigfeld bei Zwickau wurde am Sonntag früh der 26. April eine Vergnügung Hermann Quell durch elektrischen Strom getötet. Der Bedauernswerte war mit einer Reparatur an einem elektrischen Doppel beschäftigt. Der Unfall soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß ein dort beschäftigter Arbeiter durch fallen den Schalter verhindert und dabei den Strom eingeschaltet hat. — Dem im Bauwesen von König in Zwickau beschäftigten 19-jährigen Arbeiter Peter wurde am 25. April von der Polizei die Hand vollständig geschnitten. Auf jeden Fall wird ihm die Hand amputiert werden müssen. Wie verlautet, waren die Schutzvorrichtungen in Ordnung. — Die 21jährige Chefstan des Strumpfwirkes Hermann in Zwickau im Erzgebirge geriet in der Pappefabrik mit den Händen in das Maschinengitter. Die Frau wurde die Pappefabrik vollständig heruntergerissen. Sie wurde in das Chemnitzer Krankenhaus gebracht, wo sie Hoffnunglos bar niedergeliegt. — Im Jahre 1911 war in Mittweida vor einem Haushalter ein Geldbetrag von etwa 700 M. geflossen worden. Der Dieb war später in Frauenberg in Stellung, wurde verhaftet und mit Gefängnis bestraft. Der Verurteilte leugnete aber nach wie vor, der Dieb gewesen zu sein. Jetzt hat sich auf unerwartete Weise die entwendete Summe wiedergefunden. Im Garten des Frankenberger Hotels, wo sich der Dieb in Stellung befand, ist das Geld bei Umpflanzungsarbeiten gefunden worden. Der Dieb hatte es vergraben. Der Dieb ist ein neues Beispiel für die Zuverlässigkeit des Fingerabdruckverfahrens. — Beim Rückenfahrt verunglückte in Zwickau der 44 Jahre alte Geschäftsführer Riedel tödlich. Er sollte aus noch unbekannter Ursache vom Wagen und wurde von einem Pferde mit dem Hufe so unglücklich an den Kopf geschlagen, daß er kurz darauf starb.

Stadt-Chronik.

Unser Fest.

Der erste Mai! Himmelfahrt. Der Zufall sagt es, daß beide Feste auf denselben Tag fallen. Kein Ringen war diesmal nötig, um den Unternehmern die Arbeitssche für diesen Tag abzutragen.

Und doch ist dieser Tag unser. Es ist der Festtag der Beschlüsse, der Armen, die arm sind, weil sie — arbeiten. Und uns allen, die wir diese so sonderbare und doch leider wahre Tatsache erkannt haben, ist dieser Tag ein Fest.

Wir schützen das Joch ab für einen Tag, das der Kapitalismus uns aufgezwungen, und fühlen uns als freie Menschen. Über den grauen Alltag mit seinen Sorgen erheben wir uns und halten uns hoch.

Leber Grenzbücher und Schranken hinweg reichen wir uns die Hände zum Lunde. Den Rüstungsbehörden und Chauvinisten zum Trotz!

Unsre Heere wechseln! Ohne Wehrvorlagen. Aber noch sind selbst die Millionen zu wenig. Es gilt, neue Kämpfer zu werben. Und den Aposteln gleich, von denen morgen von allen Stängeln herab erzählt wird, wollen auch wir uns Lehre verklünen von den gleichen Rechten und Pflichten der Menschen in der neuen Gesellschaft. Mit vollen Händen wollen wir den Samen streuen in die Herzen und Köpfe der Vogthaften und Unentkloppenen, damit sie zu Kämpfern für unsre Sache werden.

Die Saat wird wuchern und reichhaltige Frucht bringen. Wir feiern unser Fest am besten, wenn wir rüsten! Bis es uns gelingt, das Joch des Kapitals nicht nur für einen Tag, sondern für immer abzuschütteln.

Und jetzt sei unser Leben ein einziger Maienfest! Hlk.

Der Konsumverein Vornwärts

hielt gestern Dienstag abend seine halbjährliche Generalversammlung im Volkssaal ab, die von etwa 750 Mitgliedern besucht war. Zu Beginn gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Geschäftsführers Kalliope, den man in der üblichen Weise durch Erheben von den Plätzen ehrt. Dann gab der Geschäftsführer Behold einen ausführlicheren Bericht über die geschäftlichen Vorgänge auf das Halbjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 1912. Die Verschmelzung der Konsumvereine Löbau und Striesen ist, wenn auch unter Schwierigkeiten, doch glatt von staten gegangen. Bis auf eine verhältnismäßig kleine Zahl sind alle Mitglieder dieser Vereine in den Vorwärts übergetreten. Am 31. Dezember 1912 wurden 57018 Mitglieder gezählt, am 31. März 1913 war die Zahl auf 59518 gestiegen. Der Umsatz betrug in den sechs Monaten 11934089 M., das ist 1963389 M. mehr, als die drei nun verschmolzenen Vereine im gleichen Zeitraum des Vorjahrs hatten. Man kann also von einer sehr erfreulichen Weiterentwicklung sprechen. Gegenwärtig sind 117 Verkaufsstellen in Betrieb, und 102 Personale beschäftigt. An der Debatte über den Bericht wurde gewünscht, daß der Verein beim Bezug von Waren darauf sehe, daß nicht von Armen gekauft wird, bei denen schlechte Lohn- und Arbeitsverhältnisse herrschen. Benannt wurden die Schuhfabriken Sprung und Rauh und Vogel (Großhartau). Vom Vorstand wurden diese Fälle aufgeschlüsselt und darauf hingewiesen, daß schon steiss im Sinne dieser Künste verfahren worden sei. Es können aber trotzdem unter gewissen Verhältnissen Unstimmigkeiten in einem so großen Unternehmen eintreten. Nötig sei jedoch, daß man von gewerkschaftlicher Seite im gegebenen Falle die Geschäftsführung sofort unterrichte und nicht warte, bis die nächste Generalversammlung stattfindet. Da das Kohlenlager an der Röthenstraße wegfallen muß, wurde gewünscht, daß bald für Erlass gesorgt werde und der nun eingetretene Aufstand nur ein Provisorium sei. Die Verwaltung hatte bereits in diesem Sinne beschlossen. — Zu Vorstandsmitgliedern an Stelle Emil Kalliope und Schnabels, der am 30. Juni von diesem Amt zurücktritt, wurden nach den Vorschlägen der Verwaltung Borck-Löbau und Bühlert-Riederisch gewählt. Der Wahl ging eine kurze Debatte voraus. In den Ausschäften wurden nach lebhafter Ausprache die Zuscheidenden bis auf Schmiede-Pöschappel im ersten Wahlgange wiedergewählt; an dessen Stelle wurde Möller-Sommer gewählt. Es waren ferner auf Grund der Beschlussabstimmungen zwei Mitglieder des Ausschusses aus dem Niederschlesischen Verein, der am 30. Juni mit dem Vorwärts verschmolzen wird, neu zu wählen; die Wahl fiel auf Albaum und Ettling. — Den Vorschlägen auf Erweiterung der Bäckerei an der Röthenstraße wurde ohne Debatte zugestimmt. 425 Mitglieder, die seit mindestens drei Jahren keine Waren entnommen haben, wurden ausgeschlossen. Erst nachts 1 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende. Die Stimmentzettelwahlen hatten die meiste Zeit in Anspruch genommen. Der Saal war zuletzt sehr leer.

Die Stadtchronik

auf das Jahr 1912 schließt mit einem Nebenertrag von 2229585 M. ab, die Schuldfasse fann ebenfalls 635240 M. Überschüsse verbuchen. Die Überschüsse lassen darauf schließen, daß wieder mächtig gehoben worden ist. Es wird aber noch zu prüfen sein, ob das an der rechten Stelle und nicht etwa zum Schaden des Allgemeinwohls geschehen ist. Überschauwirtschaft braucht keineswegs ein Zeichen guter Verwaltung zu sein. Nicht selten findet man, daß die Überschüsse auf Kosten des Fortschritts erzielt werden. — Von den Positionen, bei denen größere Summen erzielt bzw. mehr eingenommen wurden, sind zu nennen: Kapitalzinsen 151180 M., Elektrizitätswerke 398915 M. (zu Lohnverhöhungen für die Arbeiter ist kein Geld da), Gaswerke 61789 M., Grundbebauung 57535 M., Einkommenssteuer 365070 M., Grundsteuer 770799 M., Biersteuer und Einnahmensteuer keine ganz unmoderne Einrichtung; 65146 M., Befreiungsbetrag 88530 M., Biersteuer 54821 M. Zu den leistungsnahmen Positionen wird im Amtsblatt, dem wir die Zahlen entnehmen, bemerkt: „Der höhere Ertrag beruht bei der Einkommenssteuer teils auf dem Anwachsen des Staatsseinkommenssteuersolls und auf der Vernehrung der Steuerpflichtigen, teils auf der Verkleinerung des Verbrauchs bei Einziehung von Steuerzetteln, bei der Stadtgrundsteuer auf der Heranrechnung der staatsförmlichen Grundstücke auf die Jahre 1910 und 1911, bei der Bürger- und Einwohnersteuer auf dem Nachstum der Bevölkerung, bei der Befreiungsbetrag auf der Belebung des Grundstücksmarktes, bei der Abgabe von Bier auf den erhöhten Gewinn von auswärtig gebrautem Bier und bei der nach der Brutto-Einnahme sich richtenden Abgabe.“

der Straßenbahn auf der allgemeinen Verkehrsteigerung.“

— Der Minderbedarf bei den Zuläufen verteilt sich auf die einzelnen Zweige der Verwaltung in folgender Weise: Die allgemeine Verwaltung hat 30379 M. weniger erfordert, hauptsächlich infolge der durch die Mehrreinnahme von Gebühren und durch Sparmaßnahmen verminderten Zuläufe bei der Post und Geschäftsstellen. Ein weiterer Minderbedarf hat sich durch Sparmaßnahmen bei der Finanzverwaltung mit 21467 M. und im Betriebe usw. bei dem Abschnittsvermögen mit 123811 M. ergeben, bei letzterem Abhängig hauptsächlich infolge Minderbedarfs bei der Bauverwaltung von 49408 M. bei dem Eisenbahn von 107109 M. während bei der Straßenreinigung, Straßenbeleuchtung und Schneebeseitigung insbesondere infolge der erheblichen Steigerung der Straßenzölle ein Mehrbedarf von 48471 M. zu verzeichnen ist. Ferner schlägt das Polizeiwesen mit einem Minderbedarf von 47201 M. ab, hauptsächlich infolge des Minderbedarfs bei der Baupolizei, der durch die Steigerung der Raumtüchtigkeit und den hierauf beruhenden Mehreingang von Gebühren herbeigeführt wurde. Sogar das Armenamt, die Armenanstalten, Fürsorgeamt, Kinderversorgung, Alten- und Behindertensanstalten schließen mit einem Minderzuläufe von 233863 M. ab, eine Sparsamkeit, die ohne weiteres bedenklich erscheint.

Sonntagszüge.

Zur Förderung des Ausflugsverkehrs an Sonn- und Festtagen wird die Staatsbahnverwaltung vom 1. Mai an besondere Personenzüge an allen Sonn- und Festtagen ablassen. Auf den für unseren Bezug in Frage kommenden Linien sind dies: vormittags 8,08, nachmittags 1,55 und abends 9,25 von Dresden Hauptbahnhof nach Tharandt, abends 7,26, 9,50 und 11,00 von Tharandt nach Dresden Hauptbahnhof, früh 6,00 von Freiberg nach Moldau, nach 12,05 von Freiberg nach Bienenmühle, früh 7,54 von Moldau nach Freiberg, abends 11,03 von Bienenmühle nach Freiberg, nachmittags 1,01 von Weissen-Triebischtal nach Ullendorf-Röhrsdorf, nachmittags 1,46 von Ullendorf-Röhrsdorf nach Reichen-Triebischtal, mittags 12,20 von Rothenbach nach Obergruna-Bieberstein, nachmittags 1,00 von Obergruna-Bieberstein nach Rothenbach, mittags 8,45, vormittags 11,20, nachmittags 1,00, 1,55 und 3,08 von Hainsberg nach Lipsdorf, abends 8,38 von Hainsberg nach Dippoldiswalde, nachmittags 5,50, abends 9,00 und 10,10 von Dippoldiswalde nach Hainsberg, nachmittags 5,38, 6,25 und abends 8,40 von Lipsdorf nach Hainsberg, nachmittags 2,05 von Dresden-N. nach Radeberg, nachmittags 4,04 und abends 7,30 von Dresden-N. nach Radeberg, nachmittags 2,56 von Radeberg nach Dresden-N., nachmittags 4,30, abends 6,58, 8,33 und 9,50 von Klosterbach nach Dresden-N., abends 10,48 von Klosterbach nach Dresden Hauptbahnhof, nachmittags 1,53 von Coswig nach Reichenbach, nachmittags 2,46 von Reichenbach nach Coswig, abends 8,36 und 9,52 von Moritzburg-Eisenberg nach Radebeul, abends 10,10 von Radeburg nach Radebeul, früh 5,42 von Pirna nach Bodenbach, früh 7,02 von Dresden Hauptbahnhof nach Bodenbach (befreiungspflichtig Zug), vormittags 9,54 und nachmittags 3,19 von Pirna nach Schandau, vormittags 9,24 von Schandau nach Dresden Hauptbahnhof, abends 7,00 und 9,00 von Schöna nach Dresden Hauptbahnhof, abends 8,30 und abends 10,31 von Göltzscha nach Pirna, abends 11,51 von Pirna nach Göltzscha, nachmittags 2,45 von Hohndorf (Sächsische Schweiz) nach Kohlmühle, nachmittags 3,43 von Kohlmühle nach Hohnstein (Sächsische Schweiz).

Ortskrankenfasse Dresden.

Der Mitgliederbestand bezeichnet sich Ende März auf 138287, und zwar 77321 männliche und 60966 weibliche Versicherte. Anmeldungen erfolgten 20471 (2394 lediglich für die Invalidenversicherung), Abmeldungen 19299 (2704), sodass durchschnittlich 1667 Abmeldungen pro Arbeitstag zu erledigen waren. Schriftliche Eingänge sind 6165 zu verzeichnen gewesen, es waren täglich 256 zu bearbeiten. Geachtet wurden: Krankengeld an Mitglieder 152651 M., Familienunterstützung (sie in Heilanstalten untergebrachte Mitglieder) 6226 M., Wöchnerinnenunterstützung 9869 M., Sierwogelder 7357 M. In den Genehmigungsbeamten der Kasse fanden 175 Pfleglinge in der Dauer bis zu 4 Wochen Aufnahme, während 153 Mitglieder nach zusammen 4229 Vertragslagen die Anstalt verließen. Von diesen Genehmigenden sind vollständig erwerbsfähig 127 und gebessert 26 entlassen worden. Die Zahl derbeitragzahlenden Arbeitgeber betrug am Monatsende 26253, und zwar 13488 für die Kranken- und Invalidenversicherung und 12765 lediglich für die Invalidenversicherung. An Beiträgen für die Krankenversicherung sind 390780 M. und für die Invalidenversicherung 215459 M. zu vereinnehmen sowie für 205440 M. Beitragsärnare anzunehmen. Die Zahl der versicherungspflichtigen Personen für die leichtere Versicherung betrug 145289, und zwar 76873 männliche und 68366 weibliche. In 249 Fällen waren Mitglieder wegen Zwiderhandlungen gegen die Büroräume für erwerbsunfähige Kranken mit Ordnungsstrafen zu belegen und 4 Arbeitgeber wurden wegen Nichtablieferung von Beiträgen zu Geld- bez. Gefängnisstrafen verurteilt.

Im Vittoria-Salon finden am Himmelfahrtstag 2 Premieren statt, um 4 und 8 Uhr. Die neue Situations-Komödie Weinreich mit seinem Ensemble eröffnet sein Dresden-Gastspiel in der Nachmittagsvorstellung und in der Abendvorstellung. Nach Utreilen in der auswärtigen Presse ähnelt Weinreich sehr seinem Vorgänger im Vittoria-Salon, dem bekannten rheinischen Komödien-Kortlein, der sich ins Privatleben zurückgezogen hat. — Außer diesem Gastspiel bringt der erste Teil des neuen Mat-Programms an Künstlerspezialitäten: The Yankee Kids, fünf englische Damen-Schönheiten, Wolf Holza, Kunder-Miniplatte, Bennett-Trio (1 Dame, 2 Herren), gymnastische Equilibristen, und Humorist Karl Bernhard.

Der bisherige Ortskrankenfassen-Direktor Meyer ist, wie berichtet, wegen schwerer Verfehlungen vom Vorstand der Kasse seines Amtes entlassen worden. Seine "nationalen" Freunde, die er durch falsche Angaben hineingelegt, traten für ihre Ordnungslösige in einer Erklärung ein. Zu dem Entlassungsschreiben sind jedoch die Fälle alle genau festgestellt und aufgezählt, die zur plötzlichen Entlassung führten. Demnach hat Meyer in einer Anzahl Fälle Gelder unterschlagen, beginnend, später als vorgeschrieben an die Hauptkasse abgeliefert, und die Kassenverwaltung zur Verhundung dieser Verfehlungen zu tunischen versucht. Am 19. April ist er B. festgestellt worden, daß in der von ihm verwalteten Kasse der drei Heidenauer Grundstücke 635 M. fehlten. M. hat selbst ausgegeben, verschiedene Schreibungen mit Kassengeldern vorgenommen zu haben. In der Hauptkasse fehlten 650 M., die erst später er-

zeigt worden sind. Die Einwendungen, die M. jetzt macht, hält der gesamte Vorstand einstimmig für leer Ausreden. — Die Staatsanwaltschaft hat bereits die Sache in die Hand genommen.

Der Blitz-Jahrbuch der Sächsischen Staatsbahnen mit Thüringen, Harz, Riesengebirge und Nordböhmen, Sommerausgabe 1913, ist im Verlage der Firma M. u. R. Gotha, Dresden, in der bekannten Ausstattung erschienen. Es wiebt für 30 Pf. in den Bahnhofsbuchhandlungen, Buch- und Papierhandlungen und bei Kolportageverkäufern verkauf. Sein Inhalt ist durch Aufnahme neuer Kraftwagenlinien und Verdrift der Kilometerzahlen zu jeder Station, Einfügung eines Kalenders, eines Marktverzeichnisses und einer Postkarte zur Berechnung der Einkommenssteuer, erweitert worden; 2 Eisenbahnarten, die Postkarte, die Hotelkarte, Gepäcktarif usw. sind dem Blitz wie üblich beigegeben.

Bergung einer Leiche. Dienstag nachmittag wurde unweit der Leibnitzer Fähre ein männlicher Leichnam in der Elbe bemerkt und ans Land gebracht. Wie die Erkundungen ergeben haben, dürfte es sich um den als vermisst gemeldeten Schlosser Paul Gerlach handeln.

Das Luftschiff „Hansa“ erschien heute morgen gegen 7½ Uhr über Dresden und führte mehrere Schleifflächen über der Stadt aus. Es überflog um 7½ Uhr das Königl. Schloss, kreiste das für den neuen Luftschiffhafen in Aussicht genommene Radikal-Gelände und entwand in nördlicher Richtung nach Moritzburg zu.

Vermischte Nachrichten. Das bekannte Gilde des Post- und Telegraphenwesens wird morgen, am 1. Mai, eröffnet. Es soll wesentlich verbessert und verändert werden sein. — Der allen älteren Dresdner Parteigenossen bekannte Polizei-inspektor Born geht in Pension. Er gehörte zu den Polizeibeamten, die sich seinerzeit durch möglichst Schneid gegen die Sozialdemokratie verbündeten. Später ist er ruhiger geworden. — Der Schlosser Ernst Schubart, der vorige Woche eine Frau ertrug und sich dann selbst zu erschießen suchte, ist im Friedrichsburger Krankenhaus gestorben. Die junge Frau wurde gestern beerdigt.

Altmarkt-Leibniz. Die Teilnehmer am Maifestzug sammeln sich Altmarkt, früher Lortzingplatz. Von da Abmarsch Punkt 1 Uhr nach dem Restaurant Trachauer Hof.

5. Kreis. Wir machen die Genossen des 5. Kreises, die als Ordner bestimmt worden sind, nochmals darauf aufmerksam, daß sie sich am 1. Mai bereits 12½ Uhr im Posthaus und in den Blumenfällen einzufinden haben. Die für heute abend geplante Sitzung fällt aus.

Gewerbegericht.

Wegen Fortsetzung des Lehrverhältnisses klagte der Maschinenbaulehrer Scheibel gegen die Firma Bengel Laube. Der Kläger hat zuletzt Jahre bei der Firma gearbeitet; das Lehrverhältnis sollte bis Ostern 1914 dauern. Nach Ansicht des Klägers und seines Vaters war die richtige Ausbildung gefährdet. Was er bisher gelernt hatte, war für die zwei Jahre zu wenig, und er wurde mit Arbeiten beschäftigt, die nicht zu seiner Ausbildung gehörten. Der Vater gab daher seinem Sohne die Meinung, beratende Arbeiten in Zukunft nicht mehr zu machen. Als der Kläger nun wieder einen Auftrag erhielt, der für seine Ausbildung nichtförderlich erschien, ging er ins Konto und teilte mit, daß sein Vater hiermit nicht mehr einverstanden sei. Er wurde wegen Arbeitsverweigerung sofort entlassen. Die Beklagte ist der Meinung, daß sie diese Maßregel aus Gründen der Disziplin nicht rügungsfähig machen könne. Die Parteien schließen einen Vergleich, wonach sich die Beklagte Firma verpflichtet, den Kläger anderweitig als Lehrling unterzubringen und ihm ein Sparlohnbuch mit ca. 30 M. Spar geld auszuhändigen. Einen eigenartigen Arbeitsvertrag schloß der Toilettenpächter Behnert mit dem Wärter Ott ab. Behnert hat die Toiletten im Café der Pariser gepachtet. Ott erhielt dafür aber nicht etwa Lohn, sondern er zahlte für die Erlaubnis, diese Arbeit verrichten zu dürfen, höchstens 23 M. „Miete“ an Behnert. Weil Ott nun die ihm übertragenen Arbeiten — die er auf seine Kosten wieder von anderen verrichten ließ — nicht sauber genug ausgeführt haben soll, wurde er ohne Rücksicht entlassen. Er fordert daher 42 M. Entschädigung. Das Gericht kommt zu dem Urteil, daß hier Werbung ein gewölbtes Arbeitsverhältnis vorliegt und erklärt sich daher für ungültig. Der Kläger zieht seine Klage zurück, um sie beim Amtsgericht anzubringen. (Vorstand: Gemeinderichter Dr. Hänsche, Unternehmer-Behnert, Mechaniker Sieber und Klempnermeister Hähner, Arbeiter-Beißer; Schleifer Wülfner und Klempner Seidel)

Aus der Umgebung.

Unterwegs. Alle Partei- und Gewerkschaftsgenossen und Genossinnen von Weißig und Oybig, die sich am Maifestzug beteiligen, wollen sich Punkt 1 Uhr an Domus Gathof versammeln. Die Sänger werden erwartet, sich früh 5 Uhr an Domus Gathof einzufinden. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Tharandt. Beim Spielen fürzle am Dienstag das zweijährige Lädchen des Bahnarbeiters Max Schneider in den Mühlgraben, möbel es ertrank.

Tharandt. Zur Maifeier treffen sich morgen die Genossen von Hintergersdorf und Gartha im Gasthof zur Talmühle, die von Hördergersdorf im Gasthof. Von diesen beiden Stellen wird Punkt 1½ Uhr nach dem Schützenhaus in Tharandt abmarschiert, dort Zusammenkunft mit den Tharandter Genossen.

Dippoldiswalde. Die gedruckten Jahresberichte 1912/13 liegen im Geschäft des Konsumvereins aus. Die Genossen, die einen Bericht wünschen, können ihn dort in Empfang nehmen.

Radebeul. Die Genossen sind nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß am 1. Mai nachmittags 2½ Uhr an der Emilienstraße gestellt wird. Der Abmarsch beginnt Punkt 2½ Uhr. Die Radebeuler und Röderischenbrodaer Genossen haben als Ziel den Gathof zu Lindenau und werden dort einige genussreiche Stunden verbringen. Die Meierei kommt also nicht in Frage. Gemüthlich wird aber, daß sich alles am Zug beteiligt. Nachzügler soll es an diesem Tage keine geben. Also auf zur Maifeier! — Der nächste Maabend findet am Sonnabend den 3. Mai in Ruhland-Restaurant statt.

Reichenberg. Den Partei- und Gewerkschaftsgenossen von Bordorf, Reichenberg und Wahnsdorf zur Kenntnis, daß der Festzug Punkt 1½ Uhr von der Brauerei Reichenberg ab sich bewegt. Die Ortshäfen Dippoldisdorf und Ehrenberg schließen sich an den Vorsteigungen an. Das Eintragen ihrer Wege möchte wegen des Demonstrationzuges unterbleiben. Das Festlokal mit Garten ist vor Eintreffen des Zuges nicht zugänglich.

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Sonderbare Diebstahlobjekte.

Wegen Diebstahl sind der Glasarbeiter Robert Bruno Heine, dessen Bruder Arno Heine, deren Schwester Clara und Heinrich, die Tochter der drei vorher aufgeführten, Glasschärlarbeiter Reinhold Henfer und der Sohn August Sieg angeklagt. Mit Ausnahme des letzteren wohnen alle Angeklagten in Oberberndorf, wo die verherrigte ein Geschäftsführer ist. Bruno H. war im Dezember und Januar bei der Firma Tiefenbach in Wittenau beschäftigt, die in Stadt einen Fabrikensbau ausführte. Er wohnte während dieser Zeit auch dort und war mit dem südländischen Sieg bekannt geworden, der täglich für eine große Spezialfirma gearbeitet auf den Bauplatz fuhr. Ende Februar rief Bruno H., der den Betrieb entgegennahm, eine Karte von Südtirol, in seiner Wohnungswand im Amt abladen. Ein südländischer Sieg mit das wohl etwas aufgeschlagen sein, er hat nie aber nichts dabei gedacht. In derselben Wohnung hatte auch H. zwei gute Freunde, einen Arno und einen Paulus. Am 5. M. und zwei Freunde von Graut, 65 Centimeter lang, ebenfalls vom gleichen Bauplatz herkommend, gebraucht. Einige Tage später hat sich H. bei einem Glasmüller in Oberberndorf Fried und Wagen geholt und in Gemeinschaft mit seinem Schwager Henfer die Bergstraße nach Hause in das Grundstück seiner Mutter gekommen, wo alles im Schuppen untergebracht wurde. Ferner hat H. in dem Waldes das oben genannte Glasobjekt gesehen. Seinen Bruder Arno H. war zunächst an einer Fotomühle, dem Müllergrubmutter Klause in Oberberndorf beschäftigt. Am 12. Januar wurde mit der Polizei an einer Holzhütte bei Vorsfelde 4 Gläser gestohlen, in dem Nachtmann die Scheune gewaltsam betreten worden, indem man die Scheune gewaltsam betreten hatte. In der Nachbarschaft fehlten an zwei Stellen je vier Vitrinen. Der eine Vitrine ging auf die Seite und kam auch zu dem Südosten der vermissten H. Sie beweistete dem Nachbar ging zum Gendarman und es wurden nicht nur die beiden verhaupteten Personen, sondern auch der Vermieter, die Grenzheine, das Holz und die zerstörten Vitrinen gefunden. Zu den Autoren trugen der Schwere und der Gendarman ausgewiesene Zeugen. Das letzte kam bei Bruno H. wegen schwieriger und eindeutigen Zeugnissen keine Fortsetzung am 5. Monate 3 Wochen Geängnis 1 Woche Haft, bei Arno Heine auf 4 Monate, Mutter H. 2 Monate Geängnis wegen Verdächtigkeitsbeweisung 20 M. Geldstrafe, die Mutter H. und südländischer Sieg wurden freigesprochen. Bei sämtlichen Verurteilungen wurden mildernde Umstände angenommen, da sie noch unbekannt waren.

Schiffsgesetz.

Rechtseinigung

Handelt der Instrumentenbauer Kurt Erich Rödel, der bei einer kleinen Pianoforte-Firma angestellt war und aussortiert wurde. Er hatte schon einmal einen 300 M. eingesetzten Gitarre untergelegen. Die Firma erwiderte aber seine Anzeige gegen ihn, behielt ihn auch in Arbeit, er sollte die 300 M. nach und nach abzahlen. Das in die getreue Vertrauen hörte R. schlecht, denn er unterschlug nun 300 M. und zog damit nach der Schweiz ab. Nach mehreren Monaten stellte er sich in Konstanz freiwillig der Polizei. Er wird zu 3 Monaten 2 Wochen Geängnis verurteilt.

Wegen Appelle

hatten sich unter Ausdruck der Offenheitlichkeit der Restauratoren Gustav Mengel und dessen Ehefrau zu verantworten. Die Angeklagten sollen in ihrem Hotel längere Zeit hindurch und in größerem Umfang der Hauptstadt gelebt haben. Bei einer Kasse wurden mehrere häufig in dem Saal verbleibende Kunden festgenommen, von denen ein halbes Dutzend geschlechtsweise war. Die Angeklagten wurden zu je 1 Monat Geängnis verurteilt.

Der Egyes auf der Schulstrafe

bei dem ein Gendarmer mehrere Männer des Restaurants San Remo schmieden mißhandelte, bildete die Befehlshaber einer umfangreichen Verhandlung wegen Beamtendiebstahl. Widerlands gegen die Staatsbeamte, gemeinschaftliche und öffentliche Körperverletzung und Beleidigung gegen den Beamten Richard Karl Tonner, den Magistrat Erich Lehmann, den Rechtsritter und Vauvuer Jonath Walter Schumann und die Gauleiterin Maria Richard Herzog und Otto Wolfgang Sieger. Tonner ist der Wirt des Restaurants San Remo, die legten drei Angeklagten sind bei der Stadt Dresden angestellt. Die Angeklagten befinden sich in der Nacht zum 24. Januar in der Tonner'schen Gauleitungsschule. Zwischen ihnen und ihnen drang nach 1 Uhr ein Stein aus, der aber wieder herabfiel. Es war zwischen aber etwa 2 Uhr geworden, die Polizeihunde also überwältigt. Nach 2 Uhr, als sich die Hunde aus dem Hof entfernen wollten und dabei jährling laut waren, kam der Gendarmer Martin III - der um 2 Uhr seine Nachtpatrouille in Jena angetreten hatte - in das Hotel und brachte den nun bekannten Stein gegen Überflutung der Polizeihunde zur Rede. Anfanglich war Tonner ihm gegenüber sehr höflich, als der Gendarmer aber nach seiner Meinung vorstand gegen ihn wurde, wurde er auch unvornehme. Der Gendarmer gab nur den Namen Röder, und zum Teil es zu einer Abschreckung. Die Hunde verlangten, daß sich R. legitimiere, und als R. seine Waffe herzielte, glaubten sie ihm nicht, sondern hielten ihn für einen Schädlings, der sich als Gendarmer ausgab. Der Wirt rückte nun alle Hände, und drangen zum ersten Mal in einen Privatzimmer, bei dem mit Stühlen und Stühlen auf R. einschlagen wurde. Der Gendarmer machte nun mit seinem Schlagring Gebrauch, und da die anderen immer noch auf ihn einstiegen und besonders der Würmehn gebaute Helmberg ihn zur Beleidigung seiner Polizeikraft der Polizei als vermeintlichen Schädler übergeben wollte und auf ihn eintrat, zog der Gendarmer die geladene und hochbereite Revolverpistole und legte auf Helmberg an. Helmberg wich davor nicht zurück, sondern drängte den Schuhmann über Helmberg nach. Der Schuhmann rief um Hilfe, auch Helmberg berührte nach Polizei. Währenddessen eilte Schuhmann von dem Schuhmann einen Schlag mit dem Revolver, der ihn zu Boden stieß. Er stand aber sofort wieder auf und wurde blutüberströmmt von einem andern weggestoßen. Schließlich kam der Gendarmer Röder in Uniform dazu, und Helmberg verlor von diesem die Verhaftung des vermeintlichen Schädlers. Er wurde von dem Gendarmer aufgeföhrt, daß er hier im Raum befindet, daß R. tatsächlich ein Kollege von ihm sei. Der im Polizeihaus aufgefundene Tonner soll gesagt haben: "Der Sir soll mich ein Gendarmer sein?" Diese Neuerung hörte aber Martin nicht mehr, denn er nahm die Verhaftung des anderen Angeklagten auf.

Nach der Darstellung des Gendarms Martin fragte ihn im Gefangenenzimmer Helmberg: "Wer sind Sie? Sie haben mir nicht eigentlich?" Als er sich darauf nochmals legitimierte, glaubte ihm R. nicht und drängte ihn mit Tonner aus dem Raum. Draußen soll Helmberg mit Adenau und Schumann und den Studenten der Tierärztlichen Hochschule Döbling mit Stühlen geschlagen haben. Auch von Sieger ist er mit einem Spazierstock geschlagen worden sein, während er dies von Herzog nicht abhauen kann. Sieger und Helmberg waren dienten getötet, die zuletzt noch auf ihn eingeschlagen hätten. - Die Angeklagten bestreiten nämlich, den Schuhmann geschlagen zu haben. Ihre Angaben wurden unterschlagen durch die Auslage des Zuhörer Oehring, der von Anfang an als Entlastungszeugen angegeben worden war. Nach seiner ersten richterlichen Vernehmung bezeichnete ihn Martin als einen der Erfreuten. Es wurde daher auch gegen diesen Prozess ein Verfahren eingeleitet. Zwischen H. er aber außer Verfolgung gefestigt worden. Von den beobachteten Zeugen konnte wenig zur Klärung des Sachverhalts beigetragen werden. Nur der Richter Röder bestätigte, daß mehrere auf den Gendarmen mit Stühlen eingeschlagen und Helmberg einen Hauptschlag nach ihm gegeben, ihn aber nicht getroffen hat. Der Gendarmer befand sich in der

Verteidigung; der Zeuge hatte aber den Eindruck, daß auch Helmberg nach der Polizei verlangte. Nach dem ärztlichen Zeugnis war der Gendarmer Martin durch die Misshandlungen nicht unerheblich verfestigt. Er trug Blut auf dem Kopfe davon. Der Egyes soll aber auch eine Gehirnerschütterung zur Folge gehabt haben, die seine Unterbringung in das Sanatorium streitig notwendig machen, was er sich noch lehrt bestreitet.

Zu einer bemerkenswerten Auseinandersetzung wegen der Vertheidigung des Entlastungszeugen Döring kam es zwischen dem Gericht und dem Verteidiger, Reichsanwalt Gleise. Der Verteidiger betonte eindringlich die Folgen, die eine Nichtverteidigung des Zeugen für die Zukunft haben würde. Es liege jetzt in solchen Fällen ein Interesse der beteiligten Polizeiorganisation, die Entlastungszeugen in die Rolle des Verdächtigten zu drängen, um sie auszuschließen für die Beweisaufnahme. Diese Erfahrung werde auch hier durch die nachträgliche Anzeige gegen den Zeugen - die etwa sechs Wochen später erfolgt - bestätigt. Das Gericht durfte dieses Vorgehen unter keinen Umständen durch die Ausfehlung des Zeugen unterdrücken. Gerade dieser Zeuge ist viel wertvoller als der Gendarmer, der sich momentan in großer Freiheit befinden haben muß, als er sich allein der Mehrzahl gegenüber befindet. - Das Gericht ließ den Zeugen unterredet. Die Angeklagten Tonner, Helmberg und Schumann wurden wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung Widerstand, Ruhelosigkeit, Tonner und Helmberg wegen Beleidigung, Tonner außerdem wegen Überschreitung der Polizeistunde zu 120, 110 und 60 M. Strafe verurteilt. Herzog und Sieger wurden freigesprochen.

Oberriegsgericht.

Die Zuverlässigkeit der Polizeihunde

spielte eine große Rolle in einer Beweisverhandlung, die sich mit einer mörderischen Blutschärferei befaßt. In der Nacht zum 21. Februar waren auf verschütteten Schlosshülen des Grenadierregiments Nr. 101 schlafende Soldaten und Unteroffiziere der Portemonnaies mit 1 bis 18 M. Inhalt gestohlen worden. Die Soldaten entdeckten die Diebstähle fast durchweg gleich nach dem Wecken und schlugen darum. All die Täterschaft schließen auf Anfang jeder Anzahl, und auch die sofort angelegten Erkundungen hatten ein negatives Ergebnis. Ein gewisser Bergdolt fiel auf den Grenadier Schardt, der in der fraglichen Nacht auf Portemonnaies war und in seiner Eigenschaft als Wachmann selbst gegen 4 Uhr in einen Schlafzimmerschlaf und Decken zu weiden hatte. Schardt mußte sich einer Durchsuchung unterziehen lassen, es wurde aber nichts bei ihm vorgefunden. Einige Zeit danach wurden im Schlossgraben der Polizei die gestohlenen Portemonnaies, des Inhalts herab, auf einem Haufen zusammen. Um nun weitere Aufklärung zu schaffen und eventuell den Dieb zu ermitteln, wurde ein Polizeibeamter mit dem Polizeihund Ralf von Röder verabredet. Ralf nahm gleich nach dem Eintreffen Witterung an den geplünderten Portemonnaies, verfolgte die Spur ohne Abweichungen bis zur Polizeiwache und verdeckte hier den Grenadier Schardt, der von Anfang an der Tat verdächtig erschien; aber auch jetzt beteuerte Schardt nichts. Um Ralf zu gehen, führte man Ralf, nachdem man ihn nochmals hatte Witterung nehmen lassen, nach der Mannschaftsstube, in der Schardt schlief, und hier verdeckte er die Schadenshund-Schirmpflicht. Auf Grund einiger Indizien und der Art der Polizeihund wurde Schardt verhaftet und angelagt. Um nun dem Gericht die Zuverlässigkeit des Polizeihundes vor Augen zu führen, war Ralf von Röder als Zeuge geladen worden; er vermochte aber nicht, bei ihm vorgefunden. Einige Zeit danach wurden im Schlossgraben der Polizei die gestohlenen Portemonnaies, des Inhalts herab, auf einem Haufen zusammen. Um nun weitere Aufklärung zu schaffen und eventuell den Dieb zu ermitteln, wurde ein Polizeibeamter mit dem Polizeihund Ralf von Röder verabredet. Ralf nahm gleich nach dem Eintreffen Witterung an den geplünderten Portemonnaies, verfolgte die Spur ohne Abweichungen bis zur Polizeiwache und verdeckte hier den Grenadier Schardt, der von Anfang an der Tat verdächtig erschien; aber auch jetzt beteuerte Schardt nichts. Um Ralf zu gehen, führte man Ralf, nachdem man ihn nochmals hatte Witterung nehmen lassen, nach der Mannschaftsstube, in der Schardt schlief, und hier verdeckte er die Schadenshund-Schirmpflicht. Auf Grund einiger Indizien und der Art der Polizeihund wurde Schardt verhaftet und angelagt. Um nun dem Gericht die Zuverlässigkeit des Polizeihundes vor Augen zu führen, war Ralf von Röder als Zeuge geladen worden; er vermochte aber nicht, bei ihm vorgefunden. Einige Zeit danach wurden im Schlossgraben der Polizei die gestohlenen Portemonnaies, des Inhalts herab, auf einem Haufen zusammen. Um nun weitere Aufklärung zu schaffen und eventuell den Dieb zu ermitteln, wurde ein Polizeibeamter mit dem Polizeihund Ralf von Röder verabredet. Ralf nahm gleich nach dem Eintreffen Witterung an den geplünderten Portemonnaies, verfolgte die Spur ohne Abweichungen bis zur Polizeiwache und verdeckte hier den Grenadier Schardt, der von Anfang an der Tat verdächtig erschien; aber auch jetzt beteuerte Schardt nichts. Um Ralf zu gehen, führte man Ralf, nachdem man ihn nochmals hatte Witterung nehmen lassen, nach der Mannschaftsstube, in der Schardt schlief, und hier verdeckte er die Schadenshund-Schirmpflicht. Auf Grund einiger Indizien und der Art der Polizeihund wurde Schardt verhaftet und angelagt. Um nun dem Gericht die Zuverlässigkeit des Polizeihundes vor Augen zu führen, war Ralf von Röder als Zeuge geladen worden; er vermochte aber nicht, bei ihm vorgefunden. Einige Zeit danach wurden im Schlossgraben der Polizei die gestohlenen Portemonnaies, des Inhalts herab, auf einem Haufen zusammen. Um nun weitere Aufklärung zu schaffen und eventuell den Dieb zu ermitteln, wurde ein Polizeibeamter mit dem Polizeihund Ralf von Röder verabredet. Ralf nahm gleich nach dem Eintreffen Witterung an den geplünderten Portemonnaies, verfolgte die Spur ohne Abweichungen bis zur Polizeiwache und verdeckte hier den Grenadier Schardt, der von Anfang an der Tat verdächtig erschien; aber auch jetzt beteuerte Schardt nichts. Um Ralf zu gehen, führte man Ralf, nachdem man ihn nochmals hatte Witterung nehmen lassen, nach der Mannschaftsstube, in der Schardt schlief, und hier verdeckte er die Schadenshund-Schirmpflicht. Auf Grund einiger Indizien und der Art der Polizeihund wurde Schardt verhaftet und angelagt. Um nun dem Gericht die Zuverlässigkeit des Polizeihundes vor Augen zu führen, war Ralf von Röder als Zeuge geladen worden; er vermochte aber nicht, bei ihm vorgefunden. Einige Zeit danach wurden im Schlossgraben der Polizei die gestohlenen Portemonnaies, des Inhalts herab, auf einem Haufen zusammen. Um nun weitere Aufklärung zu schaffen und eventuell den Dieb zu ermitteln, wurde ein Polizeibeamter mit dem Polizeihund Ralf von Röder verabredet. Ralf nahm gleich nach dem Eintreffen Witterung an den geplünderten Portemonnaies, verfolgte die Spur ohne Abweichungen bis zur Polizeiwache und verdeckte hier den Grenadier Schardt, der von Anfang an der Tat verdächtig erschien; aber auch jetzt beteuerte Schardt nichts. Um Ralf zu gehen, führte man Ralf, nachdem man ihn nochmals hatte Witterung nehmen lassen, nach der Mannschaftsstube, in der Schardt schlief, und hier verdeckte er die Schadenshund-Schirmpflicht. Auf Grund einiger Indizien und der Art der Polizeihund wurde Schardt verhaftet und angelagt. Um nun dem Gericht die Zuverlässigkeit des Polizeihundes vor Augen zu führen, war Ralf von Röder als Zeuge geladen worden; er vermochte aber nicht, bei ihm vorgefunden. Einige Zeit danach wurden im Schlossgraben der Polizei die gestohlenen Portemonnaies, des Inhalts herab, auf einem Haufen zusammen. Um nun weitere Aufklärung zu schaffen und eventuell den Dieb zu ermitteln, wurde ein Polizeibeamter mit dem Polizeihund Ralf von Röder verabredet. Ralf nahm gleich nach dem Eintreffen Witterung an den geplünderten Portemonnaies, verfolgte die Spur ohne Abweichungen bis zur Polizeiwache und verdeckte hier den Grenadier Schardt, der von Anfang an der Tat verdächtig erschien; aber auch jetzt beteuerte Schardt nichts. Um Ralf zu gehen, führte man Ralf, nachdem man ihn nochmals hatte Witterung nehmen lassen, nach der Mannschaftsstube, in der Schardt schlief, und hier verdeckte er die Schadenshund-Schirmpflicht. Auf Grund einiger Indizien und der Art der Polizeihund wurde Schardt verhaftet und angelagt. Um nun dem Gericht die Zuverlässigkeit des Polizeihundes vor Augen zu führen, war Ralf von Röder als Zeuge geladen worden; er vermochte aber nicht, bei ihm vorgefunden. Einige Zeit danach wurden im Schlossgraben der Polizei die gestohlenen Portemonnaies, des Inhalts herab, auf einem Haufen zusammen. Um nun weitere Aufklärung zu schaffen und eventuell den Dieb zu ermitteln, wurde ein Polizeibeamter mit dem Polizeihund Ralf von Röder verabredet. Ralf nahm gleich nach dem Eintreffen Witterung an den geplünderten Portemonnaies, verfolgte die Spur ohne Abweichungen bis zur Polizeiwache und verdeckte hier den Grenadier Schardt, der von Anfang an der Tat verdächtig erschien; aber auch jetzt beteuerte Schardt nichts. Um Ralf zu gehen, führte man Ralf, nachdem man ihn nochmals hatte Witterung nehmen lassen, nach der Mannschaftsstube, in der Schardt schlief, und hier verdeckte er die Schadenshund-Schirmpflicht. Auf Grund einiger Indizien und der Art der Polizeihund wurde Schardt verhaftet und angelagt. Um nun dem Gericht die Zuverlässigkeit des Polizeihundes vor Augen zu führen, war Ralf von Röder als Zeuge geladen worden; er vermochte aber nicht, bei ihm vorgefunden. Einige Zeit danach wurden im Schlossgraben der Polizei die gestohlenen Portemonnaies, des Inhalts herab, auf einem Haufen zusammen. Um nun weitere Aufklärung zu schaffen und eventuell den Dieb zu ermitteln, wurde ein Polizeibeamter mit dem Polizeihund Ralf von Röder verabredet. Ralf nahm gleich nach dem Eintreffen Witterung an den geplünderten Portemonnaies, verfolgte die Spur ohne Abweichungen bis zur Polizeiwache und verdeckte hier den Grenadier Schardt, der von Anfang an der Tat verdächtig erschien; aber auch jetzt beteuerte Schardt nichts. Um Ralf zu gehen, führte man Ralf, nachdem man ihn nochmals hatte Witterung nehmen lassen, nach der Mannschaftsstube, in der Schardt schlief, und hier verdeckte er die Schadenshund-Schirmpflicht. Auf Grund einiger Indizien und der Art der Polizeihund wurde Schardt verhaftet und angelagt. Um nun dem Gericht die Zuverlässigkeit des Polizeihundes vor Augen zu führen, war Ralf von Röder als Zeuge geladen worden; er vermochte aber nicht, bei ihm vorgefunden. Einige Zeit danach wurden im Schlossgraben der Polizei die gestohlenen Portemonnaies, des Inhalts herab, auf einem Haufen zusammen. Um nun weitere Aufklärung zu schaffen und eventuell den Dieb zu ermitteln, wurde ein Polizeibeamter mit dem Polizeihund Ralf von Röder verabredet. Ralf nahm gleich nach dem Eintreffen Witterung an den geplünderten Portemonnaies, verfolgte die Spur ohne Abweichungen bis zur Polizeiwache und verdeckte hier den Grenadier Schardt, der von Anfang an der Tat verdächtig erschien; aber auch jetzt beteuerte Schardt nichts. Um Ralf zu gehen, führte man Ralf, nachdem man ihn nochmals hatte Witterung nehmen lassen, nach der Mannschaftsstube, in der Schardt schlief, und hier verdeckte er die Schadenshund-Schirmpflicht. Auf Grund einiger Indizien und der Art der Polizeihund wurde Schardt verhaftet und angelagt. Um nun dem Gericht die Zuverlässigkeit des Polizeihundes vor Augen zu führen, war Ralf von Röder als Zeuge geladen worden; er vermochte aber nicht, bei ihm vorgefunden. Einige Zeit danach wurden im Schlossgraben der Polizei die gestohlenen Portemonnaies, des Inhalts herab, auf einem Haufen zusammen. Um nun weitere Aufklärung zu schaffen und eventuell den Dieb zu ermitteln, wurde ein Polizeibeamter mit dem Polizeihund Ralf von Röder verabredet. Ralf nahm gleich nach dem Eintreffen Witterung an den geplünderten Portemonnaies, verfolgte die Spur ohne Abweichungen bis zur Polizeiwache und verdeckte hier den Grenadier Schardt, der von Anfang an der Tat verdächtig erschien; aber auch jetzt beteuerte Schardt nichts. Um Ralf zu gehen, führte man Ralf, nachdem man ihn nochmals hatte Witterung nehmen lassen, nach der Mannschaftsstube, in der Schardt schlief, und hier verdeckte er die Schadenshund-Schirmpflicht. Auf Grund einiger Indizien und der Art der Polizeihund wurde Schardt verhaftet und angelagt. Um nun dem Gericht die Zuverlässigkeit des Polizeihundes vor Augen zu führen, war Ralf von Röder als Zeuge geladen worden; er vermochte aber nicht, bei ihm vorgefunden. Einige Zeit danach wurden im Schlossgraben der Polizei die gestohlenen Portemonnaies, des Inhalts herab, auf einem Haufen zusammen. Um nun weitere Aufklärung zu schaffen und eventuell den Dieb zu ermitteln, wurde ein Polizeibeamter mit dem Polizeihund Ralf von Röder verabredet. Ralf nahm gleich nach dem Eintreffen Witterung an den geplünderten Portemonnaies, verfolgte die Spur ohne Abweichungen bis zur Polizeiwache und verdeckte hier den Grenadier Schardt, der von Anfang an der Tat verdächtig erschien; aber auch jetzt beteuerte Schardt nichts. Um Ralf zu gehen, führte man Ralf, nachdem man ihn nochmals hatte Witterung nehmen lassen, nach der Mannschaftsstube, in der Schardt schlief, und hier verdeckte er die Schadenshund-Schirmpflicht. Auf Grund einiger Indizien und der Art der Polizeihund wurde Schardt verhaftet und angelagt. Um nun dem Gericht die Zuverlässigkeit des Polizeihundes vor Augen zu führen, war Ralf von Röder als Zeuge geladen worden; er vermochte aber nicht, bei ihm vorgefunden. Einige Zeit danach wurden im Schlossgraben der Polizei die gestohlenen Portemonnaies, des Inhalts herab, auf einem Haufen zusammen. Um nun weitere Aufklärung zu schaffen und eventuell den Dieb zu ermitteln, wurde ein Polizeibeamter mit dem Polizeihund Ralf von Röder verabredet. Ralf nahm gleich nach dem Eintreffen Witterung an den geplünderten Portemonnaies, verfolgte die Spur ohne Abweichungen bis zur Polizeiwache und verdeckte hier den Grenadier Schardt, der von Anfang an der Tat verdächtig erschien; aber auch jetzt beteuerte Schardt nichts. Um Ralf zu gehen, führte man Ralf, nachdem man ihn nochmals hatte Witterung nehmen lassen, nach der Mannschaftsstube, in der Schardt schlief, und hier verdeckte er die Schadenshund-Schirmpflicht. Auf Grund einiger Indizien und der Art der Polizeihund wurde Schardt verhaftet und angelagt. Um nun dem Gericht die Zuverlässigkeit des Polizeihundes vor Augen zu führen, war Ralf von Röder als Zeuge geladen worden; er vermochte aber nicht, bei ihm vorgefunden. Einige Zeit danach wurden im Schlossgraben der Polizei die gestohlenen Portemonnaies, des Inhalts herab, auf einem Haufen zusammen. Um nun weitere Aufklärung zu schaffen und eventuell den Dieb zu ermitteln, wurde ein Polizeibeamter mit dem Polizeihund Ralf von Röder verabredet. Ralf nahm gleich nach dem Eintreffen Witterung an den geplünderten Portemonnaies, verfolgte die Spur ohne Abweichungen bis zur Polizeiwache und verdeckte hier den Grenadier Schardt, der von Anfang an der Tat verdächtig erschien; aber auch jetzt beteuerte Schardt nichts. Um Ralf zu gehen, führte man Ralf, nachdem man ihn nochmals hatte Witterung nehmen lassen, nach der Mannschaftsstube, in der Schardt schlief, und hier verdeckte er die Schadenshund-Schirmpflicht. Auf Grund einiger Indizien und der Art der Polizeihund wurde Schardt verhaftet und angelagt. Um nun dem Gericht die Zuverlässigkeit des Polizeihundes vor Augen zu führen, war Ralf von Röder als Zeuge geladen worden; er vermochte aber nicht, bei ihm vorgefunden. Einige Zeit danach wurden im Schlossgraben der Polizei die gestohlenen Portemonnaies, des Inhalts herab, auf einem Haufen zusammen. Um nun weitere Aufklärung zu schaffen und eventuell den Dieb zu ermitteln, wurde ein Polizeibeamter mit dem Polizeihund Ralf von Röder verabredet. Ralf nahm gleich nach dem Eintreffen Witterung an den geplünderten Portemonnaies, verfolgte die Spur ohne Abweichungen bis zur Polizeiwache und verdeckte hier den Grenadier Schardt, der von Anfang an der Tat verdächtig erschien; aber auch jetzt beteuerte Schardt nichts. Um Ralf zu gehen, führte man Ralf, nachdem man ihn nochmals hatte Witterung nehmen lassen, nach der Mannschaftsstube, in der Schardt schlief, und hier verdeckte er die Schadenshund-Schirmpflicht. Auf Grund einiger Indizien und der Art der Polizeihund wurde Schardt verhaftet und angelagt. Um nun dem Gericht die Zuverlässigkeit des Polizeihundes vor Augen zu führen, war Ralf von Röder als Zeuge geladen worden; er vermochte aber nicht, bei ihm vorge

Wir fahren nach Dresden



um unsere Einkäufe zum Pfingstfest in der **I. Dresdner Zentral-Bekleidungs-Halle**, Neue Gasse 13, zu bedenken, da wir seit mehreren Jahren sehr zufrieden sind.
Dort kaufen wir unsere

Monats-Garderobe u. neue Garderobe

zu staunend billigen Preisen.

Paleots, ein- und zweireihige Form	M. 8 ⁰⁰	10 ⁵⁰	12 ⁵⁰	14 ⁰⁰	16 ⁰⁰	u.m.
Moderne Ulster, engl. Genre	M. 12 ⁰⁰	14 ⁰⁰	16 ⁰⁰	18 ⁰⁰	20 ⁰⁰	u.m.
Sakko-Anzüge, eineinhalb Form	M. 9 ⁰⁰	11 ⁰⁰	13 ⁰⁰	15 ⁰⁰	17 ⁰⁰	u.m.
Sakko-Anzüge, neueste, zweireihig	M. 12 ⁰⁰	15 ⁰⁰	18 ⁰⁰	21 ⁰⁰	25 ⁵⁰	u.m.
Loden-Joppen	M. 2 ⁵⁰	3 ⁰⁰	4 ⁵⁰	5 ⁵⁰	7 ⁵⁰	u.m.
Stoff-Hosen, sehr haltbar.	M. 2 ¹⁰	3 ⁰⁰	3 ⁵⁰	4 ⁵⁰	5 ⁵⁰	u.m.

Bitte beachten Sie meine 4 **13 13 13 13** Schaukasten und vergleichen Sie meine Preise mit der Konkurrenz.

I. Dresdner Zentral-Bekleidungs-Halle

13 Neue Gasse 13

2 Minuten vom Pirnaischen Platz.

Vom 1. Mai bis 11. Mai
verabreicht:

1 Pfd. Saalesteru

und

1 Pfd. Blockschokolade
oder

1 Pfd. ger. rein Kakao

zusammen für

93 Pf.

Zum Pfingst-Fest
empfiehlt sämtliche

Badwaren

in vorgängl. Qualitäten

zu bestimmt billigen
Preisen.

Elsa Vogel

Nachf.

Deuben
Dresdner Est. 66

Vom 1. Mai bis 11. Mai
verabreicht:

2 Pfd. Saalesteru

und

1 Pfd. Feidebeer-
Johannisbeerwein

oder

1 Pfd. prima Ringofel

zusammen für

186 Pf.

zusammen für

300 Pf.

Zigarettenarbeiterinnen

Ganzerarbeit
auf runde und flache Fassons, wogu Hülsen geliefert werden,
schnell sofort

Zigaretten - Fabrik Malzmann
Reitbahnhofstraße 29.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige
Nachricht, daß unser lieber, unvergessliches Kind

Hansel

nach langem schwerem Leben im ganzen Alter von 5½ Jahren
fast entschlafen ist. Dies geigen im tiefsten Schmerz an

Alfred Schumann nebst Gattin u. Großeltern.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1½ Uhr vom

Gottner Friedhof aus statt.

Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität Ortsgruppe Dresden.

Den Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß unser Bundesgenosse, Friseur **Hermann Birnstein** am Montag früh
nach längerem Leiden plötzlich verstorben ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 1. Mai, nachmittags 4 Uhr, auf dem östlichen Plauenschen Friedhof statt.

Der Sargträger.

Herzlicher Dank!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für den herzlichen Blumenschmuck bei dem für uns schmerzlichen Heimgange meiner lieben Gattin, unserer Mutter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, Emma Stille Stezel geb. Raden, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern aufrichtigen Dank. Seiner Dank den weinen Frauen von Dönschen für die gestellte unermüdliche Trauermusik und die wertvolle Trauergeste sowie für die zahlreiche Beteiligung beim Begräbnis. Dank meinem lieben Arbeitskollegen für die liebenswerte Unterstützung und die Trauergeste. Dank den Herren Lehrern von Galenbach und Rohrbach für die erheblichen Trauergefäße sowie Herrn Pastor Vollath für seine trostlichen Worte am Grabe unserer Lieben. Dank noch allen denen, die gleich mir bemüht waren, alles zu opfern, um die teure Entschlafene am Leben zu erhalten. Im Namen aller Hinterbliebenen K107)

Max Stezel, Dönschen.

Des Schicksals Tüde hat uns abermals eine gräßliche Wunde geschnitten, indem sie uns unsern lieben Sohn, Bruder, Bräutigam, Schwager, Neffen u. Enkel, den Kronfritzer **Theodor Dresdner**, so jäh entriß. Aus diesem Anlaß sind uns von allen Seiten, von den Herren Deamen und lieben Kollegen der Blumen Geb., Ged., von Geschäftsführern und lieben Verwandten u.m. Zeichen der Teilnahme zugesangen, die unsre liebsten Erwartungen weit übertrafen und sagen wir hiermit allen, die sich bemühten, unsern Schmerz zu lindern, unsern herzlichsten, innigsten Dank.

Fritz Unverricht, den 30. April 1913. [K 107]

Robert Dresdner und Frau nebst Angehörigen.

Also tritt der Tod den Menschen an.
Es ist ihm keine Kraft gegessen.
Er führt ihn mittin in das Jahr,
Er reißt ihn fort vom tollen Leben!

Sie fahren umsonst nach Dresden zum Einkauf!

da wir bis 75 km freie Fahrt hin und zurück vergleichen.
Als besonderes Angebot empfehlen wir:

Monats-Garderobe

von feinsten Herrschaften wenig getragen oder verliehen
gewesen. W. 10, 12, 15, 18, 20, 22 u.m.

Eigene Fabrikation neuer Garderobe: [A 31]

Serie I

Anzüge	12.—	14.—
Ulster	11.—	13.—
Paleotots	10.—	12.—

Serie II

Anzüge	15.—	20.—
Ulster	15.—	18.—
Paleotots	14.—	16.—

Serie III

Anzüge	24.—	26.—	u.m.
Ulster	21.—	25.—	u.m.
Paleotots	20.—	23.—	u.m.

Frack, Gehrock, Smoking-Anzüge,
Gummimäntel, Hosen und Westen
sehr preiswert.

Gesellschafts-Anzüge verliehen wir
von M. 8.— an.

Kaufhaus für Herren-Garderobe

G. m. b. H.

26 Prager Straße 26

nur Laden

4. Kreis, Bezirk Trachenberge.

Den Parteigenossen zur Kenntnis, daß am Dienstag den 29. April unser Mitglied, der [V 11]

Holzarbeiter Max Gansauge

nach langem, schwerem Leiden verstorben ist.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 3. Mai, nachmittags 4½ Uhr vor der Halle des St. Pauli-Friedhof aus statt.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

3. Bundes-Männer-Chor.

Hiermit zur Kenntnis, daß unser langjähriges Mitglied, der Sangesbruder

Max Gansauge

nach schwerem Leiden gestorben ist.

Ehre seinem Andenken! [V 178]

Die Beerdigung findet Sonnabend den 3. Mai, nachmittags 4½ Uhr auf dem St. Pauli-Friedhof statt.

Die Sänger treffen sich um 4 Uhr in der Heimstätte.

Zahlreiches Erscheinen wünscht

D. V.

Verband der Fabrikarbeiter Zahistelle Plauenscher Grund.

Unseren Mitgliedern zur traurigen Kenntnis, daß der Kollege

Artur Neukirch

aus Denben am Sonnabend im Alter von 51 Jahren gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Einäscherung ist bereits in Tollwitz erfolgt. [V 102]

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Dresden u. Umg.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Kollege

Andreas Rostock, Schmied

am 27. April verstorben ist. [V 181]

Die Beerdigung findet am 1. Mai um 11 Uhr auf dem

Rathausfriedhof statt.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Die Verwaltung.

Die Einäscherung ist bereits in Tollwitz erfolgt. [V 102]

Weitere Mitteilungen folgen.

Die Befreiung ist bereits in Tollwitz erfolgt. [V 102]

Weitere Mitteilungen folgen.

Die Befreiung ist bereits in Tollwitz erfolgt. [V 102]

Weitere Mitteilungen folgen.

Die Befreiung ist bereits in Tollwitz erfolgt. [V 102]

Weitere Mitteilungen folgen.

Die Befreiung ist bereits in Tollwitz erfolgt. [V 102]

Weitere Mitteilungen folgen.

Die Befreiung ist bereits in Tollwitz erfolgt. [V 102]

Weitere Mitteilungen folgen.

Die Befreiung ist bereits in Tollwitz erfolgt. [V 102]

Weitere Mitteilungen folgen.

Die Befreiung ist bereits in Tollwitz erfolgt. [V 102]

Weitere Mitteilungen folgen.

Die Befreiung ist bereits in Tollwitz erfolgt. [V 102]

Weitere Mitteilungen folgen.

Die Befreiung ist bereits in Tollwitz erfolgt. [V 102]

Weitere Mitteilungen folgen.

Die Befreiung ist bereits in Tollwitz erfolgt. [V 102]

Weitere Mitteilungen folgen.

Die Befreiung ist bereits in Tollwitz erfolgt. [V 102]

Preiswerte

Hochsommer-Konfektion

ca. 10000 Blusen in Voile, Batist, Crêpe negé, Stickereistoffen, Musseline, Seide, darunter folgende Serien:

Seidenbatistblusen

sehr reich mit Stickereien, Säumchen, Valencienne- oder Klöppel im. Einsätzen in neuesten Fassons 2.95, 2.75, 2.35, 1.95

Voileblusen

überreich mit Stickerei und Klöppel- im. Einsätzen, mit Steh- oder Matrosenkragen, in sehr aparten Ausführungen 6.50, 5.75, 3.90

Bulgarenblusen

Waschvoile, Stickereien in herrlichen Farbenställungen, mit Aermelstulpen und Seidenachleife, 10.50, 9.75

Voileblusen

mit aparten Stickereien auf Voile gestickt, in wunderbaren Fassons und Garnierungen, halsfrei und hochgeschlossen 5.25, 4.50, 3.75, 2.75

Voilebluse

prima Ausführung, mit vielen Säumchen und Valencienne - Einsätzen, apartem, großem Kragen, mit Tülljabot und Samtschleife 6.75

Pailletteblusen

reine Seide, mit Batistfutter, mit Bauernband, Handknöpfchen, Schleifen- und Knopfgarnierung oder wunderbarer Blenden-, Knopf-, Tull- und Spachtelgarnierung 10.75, 9.75

Voileblusen

mit aparten bulgarischen Stickereien, mit Umlegekragen, vielen Säumchen u. Einsätzen, mit Knopfgarnitur 5.25, 4.50, 3.75, 2.90

Frottébluse

prima weiß Waschfrotté, mit großer Samtschleife und Perlmutt-Knopfgarnierung 7.75

Musselin im. Blusen

Futuristen- oder Streifendessin, mit breiten Stickerei- oder Futuristenkragen, teils mit Blenden-, Knopf- oder Jabotgarnierung 10.00, 9.75

ca. 1000 Waschkleider in Voile, Batist, Crêpe negé, Stickereistoffen, Foulard darunter folgende Serien:**Voilekleid**

mit vielen breiten Stickerei-Einsätzen, Säumchen und Äjour, mit Stickereikragen und Knopfgarnitur 12.50

Voilekleid

mit aparten Bulgaren-Stickereien, Valencienne-Spitzen, Säumchen, Knopf und Seide garniert 27.00, 24.00

Voilekleid

sehr elegant bestickt, mit vielen Säumchen, reizenden Aermelgarnierungen, mit Seiden- oder Samthandgurtel und Schärpe 6.00, 4.50

Stickereikleid

ganz aus prima Lochstickereistoff, mit breiten Stickerei-Einsätzen, Spachtelkragen, Tülljabot und Samtschleife 13.00

Voilekleid

ganz aus besticktem Voile, mit Valencienne-Einsätzen mit wunderbarer Passe und Seiden-Chintzbandgurtel 33.00

Musselinkleid

reine Wolle, neueste Fassons, mit Spachtel- oder besticktem Kragen, Paspel- und Knopfgarnierung, mit Samthandgurtel 18.50, 16.50

Voilekleid

sehr reich und elegant mit Stickerei, Valencienne und Klöppel im. garniert 19.50

Voilekleid

sehrfarbig, ganz in Säumchen gelegt, mit breiten Spachtel-Einsätzen, wunderbar mit gekürbelter Frotté garniert 42.00

Musselinkleid

prima reine Wolle, mit Seiden- oder bestickten Kragen, Tülljabot, prachtvolle neue Fassons mit gefrafften Röcken 4.00, 37.50

ca. 1000 Paletots

in Popeline, Eoliene, Moirée, Chameuse, Voile, Gummitin, Alpaka usw. darunter folgende Serien:

Popeline-Jacketts

reine Wolle, 80 cm lang, hell und dunkelmod. Riegelfasson m. seidenem Futuristenkragen nur 9.75

Alpaka-Paletots

prima Qualität und Verarbeitung, 135cm lang, Reversfasson mit aparter Taschen- u. Aermel-Garnierung, in hell, dunkelmod. schwarz, grau und marine nur 17.50

Eoliene-Mäntel

sehr sparte Fassons, mit farbig seidenem Kragen und Aermelstulpen, mit Rosetten-Garnierung nur 20.00 und 25.00

Popeline-Mäntel

reine Wolle, 135 cm lang, in verschiedenen Farben, mit grossen farbigen tamburierten Tüll-Schal-Kragens nur 11.75

Popeline-Mäntel

135 cm lang, mit gepaspeltem Matrosenkragen und buntem gekürbitem Tüll-Ueberkragen, mit grosser Seidenbandschleife nur 21.50 u. 21.00

Moiré- u. Eoliene-Jacketts

Cutaway-Fasson, mit Seide gefüttert, glatte Blusenform, in wunderbaren Ausführungen nur 45.00, 37.50, 35.00, 29.50

Popeline-Paletots

Cutaway - Fasson, die grosse Mode, in wunderbaren Ausführungen, m. Riegel, Seide, Knopf- und Paspelgarnierung 9.00 bis 12.50 cm lang nur 25.00, 22.50, 18.50, 13.75

Gummitin-Mäntel

offen und geschlossen zu tragen, Raglan-, Revers- und Riegelfasson, prima Qualität, mit Büffelhornknöpfen, wetterfest nur 22.50

Voile- und Etamine-Paletots

135 cm lang, vorzüglich reinwollene Qualitäten, in prachtvollen Fassons jetzt nur 23.50, 20.50, 18.75, 9.50

Leinen-Kostümröcke**Leinen-Jackenkleider****Kostümröcke**

weiß und ecru, mit Stickerei od. Spitzen-Einsätzen, mit grossen Glasknöpfen 2.75, 2.25

Kostümröcke

weiß und ecru, mit vielen Säumchen, breiten Stickereien, Blenden und Glasknöpfen garniert 5.25, 4.25

Jackenkleid

aus weiß oder modefarb. Rips, mit Futuristen-Frottékragen, Aermelstulpen, Paspel- und Knopfgarnierung 19.75

Jackenkleid

mit Herren-Revers, tadellose Verarbeitung, prima Shantung im. weiß und ecru 25.00

Kostümröcke

Bast im., neueste Form, mit Falten, Stickereien oder Knopfgarnierung 2.75, 2.00

Kostümröcke

aus Frotté oder Bast im., weiß und ecru, in neuesten Fassons, apart garniert 12.50, 10.50, 8.25

Jackenkleid

pa. Frotté, in weiß, hellblau, rosa u. mode, Jackett auf Futter, in wunderbaren Fassons und Garnierungen 29.00

Jackenkleid

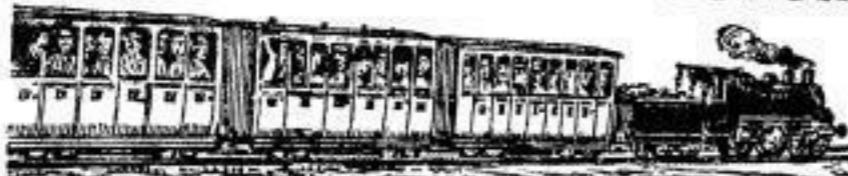
Rock a. modefarb. Bast im., Jackett Blusenform, aus reichbekurb. Tüll, mit ap. bestickt. Matr.-Kragen u. Aermelstulpen, mit Schleissengarnitur 37.00

Dresden

ALSBERG

Dresden

Wir fahren nach Dresden



um unsere Einfäufe zum Pfingstfest in der **I. Dresdner Zentral-Bekleidungs-Halle**, Neue Gasse 13, zu beden, da wir seit mehreren Jahren sehr zufrieden sind.
Dort kaufen wir unsere

Monats-Garderobe II. neue Garderobe

zu staunend billigen Preisen.

Palefots,	ein- und zweireihige Form	8 00	10 50	12 50	14 00	16 00	usw.
Moderne Ulster,	engl. Stile	12 00	14 00	16 00	18 00	20 00	usw.
Sakko-Anzüge,	einreihige Form	9 00	11 00	13 00	15 00	17 00	usw.
Sakko-Anzüge,	neue, zweireihige Form	12 00	15 00	18 00	21 00	25 00	usw.
Loden-Joppen	... M.	2 50	3 00	4 50	5 00	7 50	usw.
Stoff-Hosen,	sehr haltbar.	2 10	3 00	3 50	4 50	5 00	usw.

Bitte beachten Sie meine 4 **13 13 13 13** Schaufenster und vergleichen Sie meine Preise mit der Konkurrenz.

Achten Sie genau auf Nr. 13 und verlassen Sie sich nicht zu der Konkurrenz.

I. Dresdner Zentral-Bekleidungs-Halle

13 Neue Gasse 13

2 Minuten vom Pirnaischen Platz.

Son. 1. Mai bis 11. Mai
verabredet:

1 Pfd. Saalestern
und
1 Pfd. Blaueschokolade
oder

1 Pfd. gar. rein. Kakao
zusammen für

93 Pf.

Zum Pfingst-Fest
empfehle sämtliche
Badwaren

in vorzügl. Qualität
zu bestimmt billigen
Preisen.

Elsa Vogel
Nachf.

Deuben
Dresdner Str. 66

Vom 1. Mai bis 11. Mai
verabredet:

2 Pfd. Saalestern
und
1 Pfd. Heidelbeer-od.
Johannisbeerwein
oder

1 Pfd. prima Ringpfalz
zusammen für

186 Pf. 300 Pf.

Zigarettenarbeiterinnen

Ganzerarbeit

auf runde und flache Fassons, wogu Hülsen geliefert werden,
sucht sofort.

Zigaretten-Fabrik Malzmann
Reitbahnstraße 29. [L 1067]

Allen lieben Verwandten und Bekannten die tieftaurige
Nachricht, daß unser liebes, unvergleichliches Kind

Hansel

nach langem schwerem Leben im ganzen Alter von 3½ Jahren
seine endgültige Ruhe gefunden ist. Dies zeigen im tiefsten Schmerz an

Alfred Schumann nebst Gattin u. Großeltern.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1½ Uhr vom

Geist. Friedhof aus statt. [K 223]

Zurückgeleitet vom Grabe unseres lieben unvergleichlichen
Sohnes und Bruders, bei Wachtmachermeisters

Fritz Unverricht

drängt es uns, allen Freunden und Bekannten von Nah und
Fern mit den überaus reichen Blumensträußen und das zahl-
reiche Geleit zu legen. Aufsicht, insbesondere den lieben
Hausherrn, dem Jugendbildungverein und der freien
Turnerschaft von Dresden, seinen Berufskollegen der Firma
Johannes Vöhrer unserer herzlichsten Dank auszusprechen.

Befonbert auch Gott dem Herrn Waller Rößberg für seine
trostreichen Worte am Grabe und dem Volksmänner für den
erhabenden Gesang.

Treuen, Güterbahnhofstraße 10.

Die trauernde Familie Unverricht.

Wir aber, lieber Fritz, rufen mit ein "Auße Janst" in die
feste Erwartung nach. [B 1116]

Sie fahren umsonst nach Dresden zum Einkauf!

da wir bis 75 km freie Fahrt bis und zurück vergeben.

Als besonderes Angebot empfehlen wir:

Monats-Garderobe

von seichten Herrschaften wenig getragen oder verliehen
gewesen. Nr. 10, 12, 15, 18, 20, 22 usw.

Eigene Fabrikation neuer Garderobe: [A 31]

Serie I

Anzüge	12.—	14.—
Ulster	11.—	13.—
Palefots	10.—	12.—

Serie II

Anzüge	15.—	20.—
Ulster	15.—	18.—
Palefots	14.—	16.—

Serie III

Anzüge	24.—	26.—
Ulster	21.—	25.—
Palefots	20.—	22.—

Frack-Gehrock-Smoking-Anzüge,
Gummi-Mäntel, Hosen und Westen
sehr preiswert.

Gesellschafts-Anzüge verleihen wir
von Nr. 8.— an.

Kaufhaus für Herren-Garderoben

G. m. b. H.

26 Prager Straße 26

jetzt nur Laden



4. Kreis, Bezirk Trachenberge.

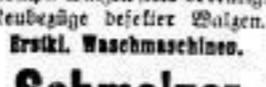
Den Parteigenossen zur Kenntnis, daß am Dienstag den 20. April unser Mitglied, der [V 11]

Holzarbeiter Max Gansauge

nach langem, schwerem Leiden gestorben ist.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 2. Mai, nachmittags 4½ Uhr, auf dem Friedhof des St. Pauli aus statt.

Bahreiche Teilnahme erwartet. Der Vorstand.



Wringmaschinen

seitlang preisgekrönt und seit
über 20 Jahren hervorragend
bewährte Fabrikate.

kompl. Walzen stets vorzüglich
Reibungslosigkeit, d. d. Walzen
Ersatz. Waschmaschinen.

Schmelzer

Dresden - A. Siegelstr. 19.
Filiale: Böhlen, Königstr. 58.

Katalog franco.

3. Bundes - Männer - Chor.

Hiermit zur Kenntnis, daß unser langjähriges Mitglied,
der Sängerbund

Max Gansauge

nach schwerem Leiden gestorben ist.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 2. Mai, nachmittags 4½ Uhr, auf dem Friedhof des St. Pauli aus statt.

Die Sänger treffen sich um 4 Uhr in der Geschäftsräume.

D. V.

Verband der Fabrikarbeiter Zahlstelle Plauenscher Grund.

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Kollege

Artur Neukirch

aus Deuben am Sonnabend im Alter von 51 Jahren gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Verwaltung.

Die Einäscherung ist bereits in Tolkewitz erfolgt. [V 102]

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Dresden u. Umg.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Kollege

Andreas Rostock, Schmied

am 27. April verstorben ist.

Die Beerdigung findet am 1. Mai um 11 Uhr auf dem

Rathaus Friedhof statt.

Bahreiche Teilnahme erwartet. Die Verwaltung.

Herzlichsten Dank

für die erlöste Zeitschrift beim Segräbniß meines lieben
Mannes, des Schmiedmeisters Ludwig Müller, Sohndorf.

Die trauernde Gattin will später noch danken.

Gleichzeitig gebe ich den Bewohnern von Jeuderode und
Umgegend bekannt, daß ich das Polstergeschäft im Sinne
meines lieben Mannes weiterführe und bitte bei Bedarf mich
möglichst zu untersuchen. [K 882]

Preiswerte

Hochsommer-Konfektion

ca. 10000 Blusen in Voile, Batist, Crêpe negé, Stickereistoffen, Musseline, Seide, darunter folgende Serien:

Seidenbatistblusen

sehr reich mit Stickereien, Säumchen, Valencienne- oder Klöppel- im. Einsätzen in neuesten Fassons 2.95, 2.75, 2.50, 1.95

Voileblusen

überreich mit Stickerei und Klöppel- im. Einsätzen, mit Steh- oder Matrosenkragen, in sehr aparten Ausführungen 6.50, 6.75, 3.90

Bulgarenblusen

Waschvoile, Stickereien in herrlichen Farbenstufen, mit Aermelstulpen und Seidenschleife, 10.50, 9.75

Voileblusen

mit aparten Stickereien auf Voile gestickt, in wunderbaren Fassons und Garnierungen, halsfrei und hochgeschlossen 6.25, 4.50, 2.75 2.75

Voilebluse

prima Ausführung, mit vielen Säumchen und Valencienne- Einsätzen, apartem, großem Kragen, mit Tülljabot und Samtschleife 6.75

Pailletteblusen

reine Seide, mit Batistfutter, mit Bauernband, Handknöpfchen, Schleifen- und Knopfgarnierung oder wunderbarer Blenden-, Knopf-, Tüll- und Spachtelgarnierung 10.75, 9.75

Voileblusen

mit aparten bulgarischen Stickereien, mit Umlegekragen, vielen Säumchen u. Einsätzen, mit Knopfgarnitur 5.25, 4.50, 3.75, 2.90

Frottébluse

prima weiß Waschfrotté, mit großer Samtschleife und Perlmutt-Knopfgarnierung 7.75

Musselin im. Blusen

Futuristen- oder Streifendessin, mit breiten Stickerei- oder Futuristenkragen, teils mit Blenden-, Knopf- oder Jabotgarnierung 2.50, 1.75

ca. 1000 Waschkleider in Voile, Batist, Crêpe negé, Stickereistoffen, Foulard darunter folgende Serien:

Voilekleid

mit vielen breiten Stickerei- Einsätzen, Säumchen und Ajour, mit Stickereikragen und Knopfgarnitur 12.50

Voilekleid

mit aparten Bulgaren-Stickereien, Valencienne-Spitzen, Säumchen, Knopf und Seide garniert 27.00, 24.00

Voilekleid

sehr elegant bestickt, mit vielen Säumchen, reizenden Aermelgarnierungen, mit Seiden- oder Samtbandgürtel und Schärpe 4.00 45.00

Stickereikleid

ganz aus prima Lochstickereistoff, mit breiten Stickerei- Einsätzen, Spachtelkragen, Tülljabot und Samtschleife 13.00

Voilekleid

ganz aus besticktem Voile, mit Valencienne- Einsätzen mit wunderbarer Passe und Seiden-Chiné- bandgürtel 33.00

Musselinkleid

reine Wolle, neueste Fassons, mit Spachtel- oder besticktem Kragen, Paspel- und Knopfgarnierung, mit Samtbandgürtel 18.50, 16.50

Voilekleid

sehr reich und elegant mit Stickerei, Valencienne und Klöppel im. garniert 19.50

Voilekleid

ecrufarbig, ganz in Säumchen gelegt, mit breiten Spachtel Einsätzen, wunderbar mit gekürbitem Frotté garniert 42.00

Musselinkleid

prima reine Wolle, mit Seiden- oder bestickten Kragen, Tülljabot, prachtvolle neue Fassons mit geöffneten Röcken 42.00, 37.50

ca. 1000 Paletots in Popeline, Eoliene, Moirée, Chameuse, Voile, Gummitin, Alpaka usw. darunter folgende Serien:

Popeline-Jacketts

reine Wolle, 80 cm lang, hell und dunkelmod. Riegel fasson m. seidenem Futuristenkragen nur 9.75

Alpaka-Paletots

prima Qualität und Verarbeitung, 135cm lang, Reversfasson mit aparten Taschen- u. Aermel-Garnierung, in hell, dunkelmod. schwarz, grau und marine nur 17.50

Eoliene-Mäntel

sehr sparte Fassons, mit farbig seidinem Kragen und Aermelstulpen, mit Rosetten-Garnierung nur 22.00 und 25.00

Popeline-Mäntel

reine Wolle, 135 cm lang, in verschiedenen Farben, mit grossen farbigen tamburierten Tüll-Schal kragen nur 11.75

Popeline-Mäntel

135 cm lang, mit gepaspeltem Matrosenkragen und buntem gekürbitem Tüll-Ueberkragen, mit grosser Seidenbandschleife nur 22.50 u. 21.00

Moiré- u. Eoliene-Jacketts

Cutaway-Fasson, mit Seide gefüttert, glatte Blusenform, in wunderbaren Ausführungen nur 45.00, 37.50, 33.00, 29.50

Popeline-Paletots

Cutaway-Fasson, die grosse Mode, in wunderbaren Ausführungen, m. Riegel, Seide, Knopf- und Paspelgarnierung, 90 bis 125 cm lang nur 25.00, 22.50, 18.50, 13.75

Gummitin-Mäntel

offen und geschlossen zu tragen, Raglan-, Revers- und Riegel fasson, prima Qualität, mit Büffelhornknöpfen, wetterfest nur 22.50

Voile- und Etamine-Paletots

135 cm lang, vorzüglich reinwollene Qualitäten, in prachtvollen Fassons jetzt nur 22.50, 18.50, 15.75, 9.50

Leinen-Kostümrocke**Leinen-Jackenkleider****Kostümrocke**

weiß und ecru, mit Stickerei od. Spitzen-Einsätzen, mit grossen Glasknöpfen 2.75, 2.25

Kostümrocke

weiß und ecru, mit vielen Säumchen, breiten Stickereien, Blenden und Glasknöpfen garniert 8.25, 4.25

Jackenkleid

aus weiß oder modefarb. Rips, mit Futuristen-Frottekragen, Aermelstulpen, Paspel- und Knopfgarnierung 19.75

Jackenkleid

mit Herren-Revers, tadellose Verarbeitung, prima Shantung im. weiß und ecru 25.00

Kostümrocke

Bast im., neueste Form, mit Falten, Stickereien oder Knopfgarnierung 7.75, 6.50

Kostümrocke

aus Frotté oder Bast im., weiß und ecru, in neuesten Fassons, apart garniert 12.50, 10.50, 8.25

Jackenkleid

pa. Frotté, in weiß, hellblau, rosa u. mode, Jackett auf Futter, in wunderbaren Fassons und Garnierungen 29.00

Jackenkleid

Rock a. modefarb. Bast im., Jackett Blusenform, aus reichbekerb. Tüll, mit ap. bestickt. Matr.-Kragen u. Aermelstulpen, mit Schleifengarnituren 37.50

Dresden

ALTSTEHRG

Dresden

Sarrasani

Telephon 17760 und 17812.
Donnerstag den 1. Mai, 3 Uhr und 7½ Uhr
2 Gala-Abschieds-Vorstellungen 2
2 × Wild-West
ohne jede Kürzung.
Abends: Kleine Preise. Nachmittags: Halbe Preise

Dank an Dresden!

Bei meinem Scheiden von Dresden drängt es mich, den hohen Behörden, der verehrlichen Presse und der gesamten geschätzten Einwohnerschaft von Dresden und Umgebung meinen herzlichsten und ergebensten Dank zu sagen für die wohlwollende Unterstützung, die mir von allen Seiten hier in ausgiebigem Masse zuteil wurde. Es gibt mir der Erfolg, den ich bei meiner ersten Saison im neuen Gebäude finden durfte, das Vertrauen, dass das Unternehmen, dem mein heißestes Interesse gehört, auch in Zukunft seinen Zweck erfüllen wird. Ich bitte, dasselbe Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde, auch denjenigen zu schenken, die ich in mein Gebäude zu Gäste geladen habe, und die versuchen werden, den Darbietungen im Gebäude diejenige Mannigfaltigkeit und diejenige Abwechslung zu geben, auf die das Publikum Anspruch hat.

Ich scheide schweren Herzens von Dresden, aber mit der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen in der Stadt, die mir unter allen Städten Europas die liebste geworden ist.

Ich sage allen, allen meinen herzlichsten, ergebensten Dank.

Dresden, den 1. Mai 1913.

L 1068] Hans Stosch-Sarrasani.

Zur Himmelfahrt fehlt alle im **Gasthof Kaditz** ein, Heut' wird für jung und alt die rechte Freude sein; Im schönen Saale find' man bald die Maid [K 12 Und im Lindengarten bereit' froh die Gemüthsfeier. Und Eßen und Trinken, 's ist wirtlich keine Lüge. Kaffee und selbstgebäcknen Kuchen find' ein wahres Vergnügen.

Bürgergarten Löbtau

Lübecker Straße.

Donnerstag den 1. Mai (Himmelfahrtsfest)

Moderne Ballmusik.

Empfiehlt meinen renovierten schönen Garten einer geneigten Besichtigung. Hochachtungsvoll Paul Müller.

Sehusterhaus, Cotta

Dresden-Cotta, Straßenbahnenlinien 19 u. 21.

Donnerstag den 1. Mai (Himmelfahrt)

Extrafeine Ballmusik.

Hochachtungsvoll Heinrich Fritzsche.

Gasthof Birkigt.

Morgen zum 1. Mai [L 1076]

Grosser Jugend-Elite-Ball.

Gehenswerte Dekoration. Feinste Musik. Besuch auch für Nichtländer interessant.



Gasthof
Neue Bewirtung! In 40 Minuten vom Bahnhof Langebrück zu erreichen. 1200 Personen fassend. Werten Vereinen zu Ausflügen Sommerfesten Vogelschiessen usw. zu empfehlen. Eigene Fleischerei! Mässige Preise! Sommerwohnungen! Um gütigen Zuspruch bittet E. 288 Paul Radisch, Bes.

Deutsches Haus, Potschappel.

1. Mai 1913, von 5 Uhr früh in dem herzlich gelegenen Garten **Großes Garten-Konzert**

Für Unterhaltung ist den ganzen Tag reichlich Sorge getragen.

So zahlreichem Besuch lädt freundlich ein

M. verw. Thiel.

Central-Theater

Sonn- und Feiertags: kleine Preise.

Morgen Donnerstag den 1. Mai (Himmelfahrt) nachmittags 3½ Uhr, abends 8 Uhr
— in beiden Vorstellungen —



Heinrich Prang

In dem besten und tollsten Hartstein-Schlager
Der Stolz der dritten Kompanie

Militär-Burleske von Wilhelm Hartstein.

Noch nie dagewesener Lacherfolg.

Ausserdem das grosse Varieté-Programm

mit **Robert Steidl.**

Preise der Plätze inkl. Billettsteuer.

Orchester-Loge	M. 6.50	I. Rang Prosceniums-Lage	M. 6.50	II. Rang Balkon	M. 2.50
Parkett, 1. und 2. Reihe	3.20	I. Rang Fremden-Loge	4.—	II. Rang Seiteareihe	1.50
Parkett, 3. und 4. Reihe	2.—	I. Rang Loge	3.50	II. Rang Tribüne	1.50
Parkett, 5. und 6. Reihe	1.50	I. Rang Balkon	3.—	II. Rang Stehplatz	0.80
Stehparkett	1.—	I. Rang Tribüne	2.50	II. Rang Sitzgalerie	1.—
		II. Rang Proscenium-Loge	3.00	II. Rang Stehgalerie	0.50

Vorverkauf täglich von 10-2 Uhr.

Schweizerhäuschen

Schweizer Straße 1, nahe Ehrenbreitstraße.

Donnerstag den 1. Mai (Himmelfahrt) [K 5

Grosse Ball-Musik.

Mitten im Zentrum von Dresden!

Fischhofplatz 10

Central-Halle,

Zur Himmelfahrt

bis nachts 12 Uhr

Konkurrenzlose Ballmusik.

Welt-Etablissement zum Steiger

Niederpesterwitz

Potschappel.

Donnerstag (Himmelfahrt)

Größte tonangebende Ballmusik.

Steigerhalle bedarf keiner Reklame. Größter Damenflor.

Im Paradiesgarten **Grosses Familien-Freikonzert.**

K 177] Der selbe in höchster Blütepracht.

Datum Parole: auf zum Steiger zur Erholung bei Karl Haase.

Elysium Räcknitz.

Zur Himmelfahrt:

Anfang 4 Uhr.

Es lobt ergebnist ein

[A171]

Anfang 4 Uhr.

Marillen.

Gasthof Wölfnitz.

Himmelfahrt:

Garten-Früh-Konzert.

Königl. Bergmühlkorps (20 Mann). Dir. Roth.

Anfang 6 Uhr. — Eintritt 15 Pf. [B 1108

Im Saale ab 4 Uhr nachmittags: Feiner Ball.

Gasthof zum Lamm

Dresden-Trachau, Leipziger Str. 220. [K 75

Himmelfahrt: Grosser öffentl. Ball. Von morg. 4-5½ Uhr. Freier Tanz.

Hotel Demnitz, Loschwitz

Heute, zur Maifeier

Großer feiner Ball.

Hierzu lobt ergebnist ein

H. Fischer.

Restaurant Silberblick

Cotta, Güldendorfer Straße 14. [K 208

Stingen unsre freudlichen Lokalitäten in empfohlener Erinnerung. Am 1. Mai von abends 8 Uhr an gemütlches Beisammensein.

Hierzu lobt freudlich ein W. Kludig u. Frau.

Deutsche Eiche, Striesen

Huttenstr. 1.

Zur Maifeier 1913 empfiehlt meine Lokalitäten mit an-

genommenem Gartenausbau. — Für musikalische Unterhaltung

sowie gute Speisen und Getränke ist, wie bekannt, bestens georgt.

B 1118] Hochachtungsvoll P. Kallien.

Louis Hoffmanns Restaurant

Niedergorbitz, Bergstrasse 10

hält sich zur Einkehr bestens empfohlen. [B 1112

Tharandt und Umg.

Befindungen auf die Dresdner Volkszeitung. Einladige

Gartelladen, Gastronomie und Dienstleistungen nimmt jederzeit

an gegen Paul Fiedler, Weiberstraße 118.

Wegen Umbau

Radikal-Ausverkauf

von fertigen Herren- und Knaben-Garderoben

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Alle zum Verkauf kommenden Waren sind ausprobierte, haltbare Qualitäten. Form 1. Ausführung nach der neuesten Mode.

Herren-Anzüge,

ein- und zweireihig
in blau, marengo, braun und dunklen Stoffen, sowie nach englischer Art

jetzt 15.80, 17.65, 19.85, 21.30, 24.95, 27.60, 30.40 usw.

Gummi-Mäntel

von 14.30 an

Bozener Mäntel

von 10.20 an

Wetter-Pelerinen

von 6.30 an

Loden-Joppen

von 2.40 an

Ein Posten Herren-Hosen

in allen erdenklichen Mustern, für jede Größe passend, auch für ganz starke sowie schlanke Herren

jetzt 1.35, 1.90, 2.35, 2.70, 3.30, 3.90, 4.35, 4.85, 5.70 usw.

Frühjahrs-Ulster und Paletots

in dunklen und hellen Farben, auch Sport-Paletots

[L 1081]

jetzt 13.70, 17.85, 19.65, 21.95, 23.80, 25.60, 27.85 usw.

Lüster-Sakkos

von 2.70 an

Leinen-Joppen

von 1.40 an

Phantasiewesten

von 2.20 an

Sport-Hosen

von 3.90 an

Jünglings-Anzüge

in hellen u. dunklen Stoffen, schick gearbeitet

jetzt 13.95, 14.50, 15.80, 17.65, 20.85 usw.

Knaben-Anzüge

aus hält. Stoffen, in den neuest. Fass. u. Farb.

jetzt 2.70, 3.15, 3.90, 4.40, 5.70 etc.

Knaben-Waschanzüge

in den modernsten Fassions

jetzt 1.30, 1.60, 1.90, 2.10, 2.45 etc.

Knaben-Wetter-Pelerinen

von 8.00 an

Leibhosen von 80 Pf. an

Kniehosen von 1.80 an

Manchester-Leib-, Knie- und Blümchen-Hosen.

L. Grossmann

Wettinerstrasse, Ecke Zwingerstrasse im Hotel Wettin

Achten Sie bitte auf
meine 4 Schaufenster
und 4 Schaukästen.



Unsere Auswahl u. Preiswürdigkeit wird v. keiner Seite auch nur annähernd erreicht.



Schmelzers

billige Fahrräder:

Jupiter 1a, Tourenrad M. 30.—
1 45.—
2 58.—
6a Damentad 53.—
6 58.—

Schmelzers

hochwertige Fahrräder:

Quanti 10 f. Touren M. 77.—
17 f. Sport 91.25
29 f. Damen 94.—
Brennab. Spez.f. Tour. 89.20
f. Sport 88.90
f. Dam. 92.00
Opel-Spez. f. Touren 88.75
f. Damen 102.00

Schmelzers

erstklass. Fabrikmarken:
Wauderer, Brennabor, Opel
Verlungen. Sie hierüber von
mit Orig.-Fabrikatalog und
Illustrirte Preisliste 80.

6 große Vorteile.

Mein Neukunden - Katalog 41
führt in Fahrtrad - Zubehör
Brillante Schläger.

Schmelzer

Berlauf Niedelstraße 19
Satz. Berlin. Bill. 50
Filiale Münzen bei Birma



Der neue
Matelot-Hut

in Rustic-, Pedal- und Palmgeflecht

Spezialpreise:

Mk. 1 80 2 00 2 50 3 00 3 50 4 00 bis 6 50

Straßburger Hut-Bazar

Wettinerstrasse, Ecke Zwingerstr.
Haupstrasse 2, Ecke Am Markt

Größtes Hutlager

Dresdens.

Freitag, Sonnabend, Sonntag
B 924) Billige

Fleisch- und Wurstfäge

H. Damm, Fleischwaren

5 Wurstgr. Heinrich-Platz

Garantiert gut lohnende
Speise-Kartoffeln

(Werderburger Magnum bonum)

findt in großen und kleinen Portionen

büffiger als abgelegten Aris Schmidt.

Penzen, Gabelfest. 32. [K 150]

Netzbettstellen
Klappsportwagen

Kinderwagen

büffiger wie im Laden

Silienpappe S. port.

in d. Nähe u. Wettplatz u. am Erc.

Größtes Spezialhaus dieser Art.

Fahrrad-

Reparaturen

für Zubehör, solide u. preiswert

Hugo Pöschke, Mechaniker

Neue Seite 26 gegenüb. d. Serrur.

[A 102]

Gelegenheitsauf! Rot. Blümchen

sofie. Bettstelle, Matratze, Singermäuse

u. Schränke, d. Heberbett, bill. zu best. Werner, Rosenstr. 21.

Prachtvoll gewebtes Pillenschach,

neu, für 45.00,- zu verkaufen.

B 1007) Ferdinandstr. 10, pt. I.

Gelegenheitsauf! Rot. Blümchen

sofie. Bettstelle, Matratze, Singermäuse

u. Schränke, d. Heberbett, bill. zu best. Werner, Rosenstr. 21.

Prachtvoll gewebtes Pillenschach,

neu, für 45.00,- zu verkaufen.

B 1007) Ferdinandstr. 10, pt. I.

Gelegenheitsauf! Rot. Blümchen

sofie. Bettstelle, Matratze, Singermäuse

u. Schränke, d. Heberbett, bill. zu best. Werner, Rosenstr. 21.

Prachtvoll gewebtes Pillenschach,

neu, für 45.00,- zu verkaufen.

B 1007) Ferdinandstr. 10, pt. I.

Gelegenheitsauf! Rot. Blümchen

sofie. Bettstelle, Matratze, Singermäuse

u. Schränke, d. Heberbett, bill. zu best. Werner, Rosenstr. 21.

Prachtvoll gewebtes Pillenschach,

neu, für 45.00,- zu verkaufen.

B 1007) Ferdinandstr. 10, pt. I.

Gelegenheitsauf! Rot. Blümchen

sofie. Bettstelle, Matratze, Singermäuse

u. Schränke, d. Heberbett, bill. zu best. Werner, Rosenstr. 21.

Prachtvoll gewebtes Pillenschach,

neu, für 45.00,- zu verkaufen.

B 1007) Ferdinandstr. 10, pt. I.

Gelegenheitsauf! Rot. Blümchen

sofie. Bettstelle, Matratze, Singermäuse

u. Schränke, d. Heberbett, bill. zu best. Werner, Rosenstr. 21.

Prachtvoll gewebtes Pillenschach,

neu, für 45.00,- zu verkaufen.

B 1007) Ferdinandstr. 10, pt. I.

Gelegenheitsauf! Rot. Blümchen

sofie. Bettstelle, Matratze, Singermäuse

u. Schränke, d. Heberbett, bill. zu best. Werner, Rosenstr. 21.

Prachtvoll gewebtes Pillenschach,

neu, für 45.00,- zu verkaufen.

B 1007) Ferdinandstr. 10, pt. I.

Gelegenheitsauf! Rot. Blümchen

sofie. Bettstelle, Matratze, Singermäuse

u. Schränke, d. Heberbett, bill. zu best. Werner, Rosenstr. 21.

Prachtvoll gewebtes Pillenschach,

neu, für 45.00,- zu verkaufen.

B 1007) Ferdinandstr. 10, pt. I.

Gelegenheitsauf! Rot. Blümchen

sofie. Bettstelle, Matratze, Singermäuse

u. Schränke, d. Heberbett, bill. zu best. Werner, Rosenstr. 21.

Prachtvoll gewebtes Pillenschach,

neu, für 45.00,- zu verkaufen.

B 1007) Ferdinandstr. 10, pt. I.

Gelegenheitsauf! Rot. Blümchen

sofie. Bettstelle, Matratze, Singermäuse

u. Schränke, d. Heberbett, bill. zu best. Werner, Rosenstr. 21.

Prachtvoll gewebtes Pillenschach,

neu, für 45.00,- zu verkaufen.

B 1007) Ferdinandstr. 10, pt. I.

Gelegenheits

20. Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands.

r. Hannover, 28. April.

Die Generalversammlung tagt heute und die folgenden Tage im Parkhaus. Bei Eröffnung der Sitzung begrüßt Vorstand Sachse, Zaroln-Turn. Dieser überbrachte die Grüße und besten Wünsche der österreichischen Kameraden, die die Räumte der deutschen Kollegen mit der größten Aufmerksamkeit besuchten würden. Aufs tiefe erschüttert habe sie der Streitkrieg der Christlichen, die weiterum gezeigt hätten, daß sie eine Gruppe der Unternehmer seien. (Schwachheit!) Redner schubert dann kurz die Entwicklung des Österreichischen Verbandes; es gehe wieder vorwärts; sie würden die Ausklärungsarbeit erfolgreich fortsetzen. (Vorfall.)

Betrachtung stand nun der Punkt

Statutenänderung.

Das einleitende Referat hierzu hielt das Vorstandsmitglied Schmidt-Böckum, der betonte, entscheidet bei der Behandlung dieses Punktes sei die Frage: Sollen die Beiträge erhöht werden? Wenn ja, dann liege sich darüber reden, ob auch — wie verlangt wird — eine Erhöhung der Unterhaltungen vorgenommen werden soll. Führte man oder seine Beitragserhöhung durch, dann könne auch an keine Erhöhung der Unterhaltungen gedacht werden. Der Vorstand sei der Ansicht, daß in diesem Jahre eine Beitragserhöhung nicht vorgenommen werde. Der Referent gäbe dann auf die bis jetzt rechte zahlreiche vorliegenden Anträge ein, von denen er die meisten ablehnen würde. Ein Antrag Böckum verlangt, daß im § 3 des Statuts über den Zweck des Verbands der Satz eingefügt wird: „soviel Aufklärung über die Schädlichkeit des Alkohols“. Schmidt betont hierzu, der Verband sei sowieso gegen den Missbrauch des Alkohols, man könne aber nicht alles im Statut festlegen. Redner begrenzt im weiteren die übrigen Vorstandsvorlagen.

Im Streitreglement wünscht der Vorstand die Aufklärung des folgenden Pausus: Ein Streit gilt nur dann als beschlossen, wenn mindestens Dreiviertel der in Frage kommenden Mitglieder dafür, Delegierten sich dafür erklären. Bei der Abstimmung über die Frage, ob ein Streit fortgesetzt werden soll, ist eine Zweidrittelmeinheit erforderlich.

Die Generalversammlung trifft gleich in die Spezialdebatte ein, und zwar werden die Anträge gruppenweise beraten. Die Delegierten begründen die Anträge ihrer Zahlstellen. In der ausgedehnten Debatte trat ein Teil der Redner für den Ausbau der Unterhaltungsabteilungen und für Beitragserhöhung ein, während ein anderer Teil sich dagegen wandte und den Vorstandsvorlagen zustimmte.

Um 12½ Uhr trat die Mittagspause ein.

Zu Beginn der Nachmittagssitzung sprach die Generalversammlung den österreichischen Bergarbeitern ihre Sympathie aus. Sie wünscht den freiliegenden Kameraden in ihrem schweren Kampf den besten Erfolg.

Im weiteren Verlauf der Sitzungsberatung wurde von einzelnen Rednern gefordert, daß der Vorstand keine Vorlage auf Beitragserhöhung eingebbracht habe. Ueber kurz oder lang würde man doch zu einer Beitragserhöhung kommen müssen; es sei verkehrt, auf rücksichtige Einschauungen einzuhaltig zu nehmen. Der zweite Verbandsvorsteher, Hufmann-Böckum, bestellte den Standpunkt des Vorstandes; er erklärte es für ausgeschlossen, daß ohne Beitragserhöhung an einem Ausbau der Unterhaltungsabteilungen zu denken sei. Delegierter Krause-Vogau hält eine Beitragserhöhung für unbedingt

nötig. Er forderte die Einführung obligatorischer Lokalbeiträge, deren Höhe von den einzelnen Bezirken zu bestimmen sei. Andere Redner wandten sich gegen die Medizierung des Steuergelebts. Böckum-Dortmund begründete einen Antrag auf Befestigung des Aktionsausschusses. Im Stile des Aktionsausschusses sollten die Beitragsleute aufzunehmen versuchen werden. Diese seien eher in der Lage, den Mitgliedern zu unterrichten als die Mitglieder des Aktionsausschusses.

Sollte der Antrag abgelehnt werden, so möge die Generalversammlung wenigstens bestimmen, daß die Wahlen der Delegierten zum Aktionsausschuss genau so erfolgen sollen wie die der Delegierten zur Generalversammlung. In den Sitzungen des Aktionsausschusses müßten die noch in Arbeit stehenden Delegierten stets ein Drittel der Stimmen mehr haben als die Angestellten des Verbandes. Gegen diese Dortmunder Vorstellungen protestierten verschiedene Delegierte. Sie finden es sonderbar, daß ein Antrag auf Befestigung des Aktionsausschusses kommt, ehe man dieses System nicht ausprobiert habe. Auch Verbandsvorsteher Sachse brachte die Einbringung dieses Antrages. Man habe den Aktionsausschuss geschaffen, um ein demokratisches System einzuführen. Der Aktionsausschuss habe über alle wichtigen Fragen entscheiden. Bei Betriebsangelegenheiten seien immer die Vertretungsleute geholt worden. Die Angestellten sollte man nicht minder machen, sie könnten oft besser als die in Arbeit stehenden Kollegen die Gesamt situation überschauen. Sachse blieb, die Dortmunder Anträge abzuwehren. Weitere Redner betonten, der Aktionsausschuss habe sich bisher ganz gut bewährt, das müßten alle geben, darum wäre seine Abschaffung berechtigt. Es könnten mehrere Delegierte zur Ernennung der Aktionsausschusshandikandidaten zusammenkommen, damit alle Interessen vertreten seien.

Eine längere Debatte zeitigte die Anträge zum Streitreglement, die meist als Abzugserlaubnis aus dem letzten Arbeitgeberbereichsfest feststellt. Weitere Anträge beziehen sich auf die Höhe der Unterhaltung, wofür die verschiedensten Vorschläge gemacht werden.

Nach dem Schluswort des Referenten Schmidt, der auf die Ausschüsse der Betriebskontrolle näher eingang und nochmals die Stellung des Vorstandes präzisierte, wurden sämtliche Anträge einer Abstimmung überlassen.

Die Verhandlungen wurden hierauf beendet.

Parteiangelegenheiten.

Tatsachen der Partei.

Im Baden-Württemberg starb nach langem Krankenlager im Alter von 66 Jahren der Genoss Theodor Lutz, in Süddeutschland und bei den älteren Parteigenossen bekannt unter dem Namen „der rote Apotheker“.

Theodor Lutz, Apotheker und Stadtrat in Baden-Württemberg, wurde am 16. April 1847 in dem württembergischen Schwarzwaldstädtchen Reutlingen als Sohn eines Rechtsanwalts geboren. Er besuchte die Lateinschule seines Heimatortes, später das Gymnasium in Stuttgart, absolvierte seine Lehre als Apotheker in Ehingen und studierte dann in Tübingen weiter. Dort machte er die Bekanntschaft mit dem radikalfranzösischen Sozialistenführer Vaillant. Lutz nahm das Sozialstengesetz in Kraft getreten war, trat er und mit ihm gleichzeitig seine drei Brüder zur sozialdemokratischen Partei über.

Im Jahre 1879 übernahm Lutz die kleine Landapotheke in Odenheim bei Bruchsal. Das Dorfchen wurde dann die Zufluchtsstätte moncher verfolgter und erholungsbefürchtiger führender Parteigenossen. Theodor Lutz übernahm damals auch den gefährlichen Posten eines „Postkundengesetz“ der sozialdemokratischen Zeitung. Der Aufenthalt in dem weitabgesiedelten Odenheim ließ ihm auch Zeit zur Schriftstellerkunst. Er pflegte besonders das politisch-satirische Gedicht.

Später gründete Lutz in Stuttgart ein Sozialitätslager zum „Roten Kreuz“. Hier stand er in einer lebhaften politischen und Parteibewegung im Vordergrunde. Der „rote Apotheker“ ist in ganz Württemberg als bewährter Agitator und Redner hervorgetreten. In Stuttgart hatte er außerdem Haussitzungen, bedürftige Verfolgungen und gesellschaftliche Drangsalierungen zu erledigen, die ihn in seiner wirtschaftlichen Existenz stark bedrohten.

Im Februar 1889 gründete Lutz ein neues Geschäft in Baden-Württemberg, das sich infolge seiner Täglichkeit nach und nach zu einem weitbekannten, renommierten Unternehmen entwickelte. Als Reichstagwahlkandidat des 8. Wahlkreises, einer der südlichen Zentrumskreise, erzielte er von Wahl zu Wahl sich folgende Erfolge. Das Beratzen der Parteigenossen entlockte ihm mehrfach zu deutlichen Sitzungen und zum Internationalen Kongreß in Paris. Später wurde er in Baden-Württemberg ins Stadtverordnetenkollegium und im Jahre 1911 als Stadtrat gewählt. Theodor Lutz gehörte im Jahre 1903 für kurze Zeit als Vertreter von Karlsruhe-Land dem badischen Landtag an.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Das Manifest des sozialistischen Parteivorstandes.

(L. o.) Zum 1. Mai, den sich das italienische Proletariat mit der üblichen Feierlichkeit zu begreifen anschaut, hat der Vorstand der sozialistischen Partei ein Manifest veröffentlicht, das durch Flugblätter und Rundschlagblatt des 8. Wahlkreises, einer der südlichen Zentrumskreise, erzielte er von Wahl zu Wahl sich folgende Erfolge. Das Beratzen der Parteigenossen entlockte ihm mehrfach zu deutlichen Sitzungen und zum Internationalen Kongreß in Paris. Später wurde er in Baden-Württemberg ins Stadtverordnetenkollegium und im Jahre 1911 als Stadtrat gewählt. Theodor Lutz gehörte im Jahre 1903 für kurze Zeit als Vertreter von Karlsruhe-Land dem badischen Landtag an.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

(L. o.) Zum 1. Mai, den sich das italienische Proletariat mit der üblichen Feierlichkeit zu begreifen anschaut, hat der Vorstand der sozialistischen Partei ein Manifest veröffentlicht, das durch Flugblätter und Rundschlagblatt des 8. Wahlkreises, einer der südlichen Zentrumskreise, erzielte er von Wahl zu Wahl sich folgende Erfolge. Das Beratzen der Parteigenossen entlockte ihm mehrfach zu deutlichen Sitzungen und zum Internationalen Kongreß in Paris. Später wurde er in Baden-Württemberg ins Stadtverordnetenkollegium und im Jahre 1911 als Stadtrat gewählt. Theodor Lutz gehörte im Jahre 1903 für kurze Zeit als Vertreter von Karlsruhe-Land dem badischen Landtag an.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Die Partei wird das Andenken des alten Kämpfers in Ehren halten.

Konsumverein Vorwärts

empfiehlt seinen Mitgliedern

Seifen und Seifenpulver

aus der

**Seifenfabrik der Groß-Einkaufs-
Gesellschaft Gröba-Riesa**

G. E. G.-Seife Spezialmarke
(als Erhalt für Sunlight-Seife)

Doppelstück, Karton	25 Pf.
vier Stück im Karton	40 Pf.
P. Wachskern-Seife, weiße	Wfd. 40 Pf.
Oranienburger Kernseife	Wfd. 38 Pf.
Harzkernseife	Wfd. 36 Pf.
Eschweger Seife	Wfd. 30 Pf.
Eibischschwurzelseife	Stück 12 Pf.
Mandelseife	Stück 10 Pf.
Lanolinseife	Stück 10 Pf.
Glyzerinseife	Stück 10 Pf.
Terpentin-Salmiak-Schmierseife	Wfd. 26 Pf.
Silber-Schmierseife	Wfd. 26 Pf.
Sparkernseife	700 Gramm-Wiegel 55 Pf.
Elfenbeinseife	Stück 10 Pf.
G. E. G.-Seifenpulver	Kasten 15 und 20 Pf.

Famos-Waschmittel
(als Erhalt für Persil)

1/2 Wfd. - Kasten 35 Pf.
1/4 Wfd. - Kasten 65 Pf.
1/8 Wfd. - Kasten 10 Pf.

Kerner empfehlen wir:

Zigarren

in den Zigarrenfabriken der
Großeinkaufs-Gesellschaft in Hamburg, Hockenheim u. Frankenberg

hergestellte Fabrikate

„Unsortiert“, mittelfrädig	4 Pf.
„Flor de Union“, Sumatra-Brasil, leicht	4 Pf.
„Betty“, Borneo-Brasil, leicht	5 Pf.
„Spezialität“, Java-Brasil, mittelfrädig	5 Pf.
„Elegante“, Sumatra-Brasil, mittelfrädig	5 Pf.
„Liesel“, Sumatra-Brasil, mittelfrädig	5 Pf.
„Freddy“, Baba-Brasil, frädig	5 Pf.
„Tilla“, Sumatra-St. Feliz, sehr leicht	6 Pf.
„Devise“, Sumatra-Brasil, leicht	6 Pf.
„Mausgrau“, Rejito-Vorstenlanden-Brasil, leicht	6 Pf.
„Vierlanden“, Sumatra-Brasil, mittelfrädig	6 Pf.
„Union“, Sumatra-Brasil, frädig	6 Pf.
„Produktion“, Sumatra-Habanna, mild	7 Pf.
„T. A. G. Hamburg“, Sumatra-St. Feliz, mittelfrädig	7 Pf.
„Pflanzer“, Vorstenlanden-St. Feliz, frädig	7 Pf.
„Mizi“, Sumatra-St. Feliz, mittelfrädig	7 Pf.
„Bella“, Sumatra-Habanna, leicht aromatisch	8 Pf.
„El Campo“, Sumatra-Habanna-St. Feliz, mild	8 Pf.
„Baby“, Sumatra-Brasil-Habanna, frädig	9 Pf.
„La Vega“, handarbeit-Sandblatt mit Habanna, sehr mild	10 Pf.
„Ideal“, Sumatra-Sandblatt mit Habanna, leicht, hochfeins Aroma	10 Pf.
„Sameja“, jahles Sandblatt, Habanna, pferde Qualität	10 Pf.
„Libertas“, Sumatra-Habanna-Mexico, feine Handarbeit, leicht, ff. Aroma	12 Pf.

Mit Entnahme von 100 Stück Zigarren von ein und derselben Serie 15 Groschen | Kabaff

Mit Entnahme von 50 Stück Zigarren von ein und derselben Serie 10 Groschen | Kabaff L 250

Fort mit Waschbrett und Bürste!

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

Viel bequemer, billiger und besser waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiß, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Rück Fabrikanten der altenischen

Henkel's Bleich-Soda.



1. Leubener Fischhaus

Bahnhofstraße 37.

Donnerstag (Fischmarkt): Frischer Schellfisch.
Dienstag abend eintreffend.

Empfehlen ferner: Malakartoffeln, Maischeringe, Russischen Salat sowie große Auswahl in Komposita, Delikatessen und Fleischwaren.

Otto Munser u. Frau, Leuben, Bahnhofstr. 37.

Edm. Max Zimmermann, Niedersedlitz.

Zimmermann Spezialitäten:

Saatwaren, Pflanzendünger, Drahtgewebe.

Obstverwertung, Rum u. Kognak (Import)

Kakao u. Schokolade en gros. [K 150]

Frauen-Tee

altribewährt bei Geschwinden usw.
Ankunft erfreut Frau G. Freileben

Greiberger Platz 8.

Akkumulatoren

werden saugemäß und
düll geladen im
Akkumulatorenwerk
Hugo Pötschke

Neue G. J. 26

Neue und gebrauchte am Lager.

Enorm billig!

teilweise bis

40% zurückgezahlt**Teppiche u. Gardinen****Gardinen**gr. Vorlagen, halbare Querblätter,
Meter von 30 Pf. bis 1 M.**Teppiche**

von 4,50 bis 120 M.

Chaiselongue - Decken

von 5 bis 30 M.

Portieren

Stoff, von 3 bis 15 M.

Tischdeckenin Blattform, Tisch u. Blätter
von 90 Pf. bis 15 M.**Sofa - Bezüge**

der ganze Bezug u. 5 bis 20 M.

Schlafdecken

von 80 Pf. bis 8 M.

Steppdecken

von 3 bis 15 M.

Starer

jetzt Grunaer Str. 22

nur 1. Etage.

Kein Laden**Billigste Bezugsquelle
für Brautleute!****Möbel**in jeder Holzart, edel und innig,
kompl. Wohn- und Schlafzimmer
Küchen- und Vorratsmöbel
empfiehlt solid und billig
unter Garantie

Gustav

Hesse

Dresden [A 106

Rosenstraße 45part. I, II. u. III.
Jumbahn 26, Haltest. Rosenstr.
Portofreier Verkauf.
Teilzahlung gestattet.**Versandhaus + Amor +**Hygien. Frauenartikel
Gummwaren, Mettersprays billig
nur Frauenstr. 8 u. 10, I.
[A 106/8]Neu eröffnet!
Garderobenhaus**Zur billigen Zwei**Dresden, Galeriestr. 2, 1.
direkt am Altmarkt
Rein Geschäftsprinzip lautet:
Strenge reale Bedienung!
Denkbar billigste Preise!
Durch längere Tätigkeit in
gleichen Geschäften bin ich
in die Lage versetzt, jederzeit
meinen Geschäftsprinzipien
treu bleiben zu können. — Unter
anderem offeriere ich von Her-
schaften nur wenig getragene**Monats-Garderobe**

geiz. Mäntel... von 8 M. an

Unt. Jacken u. Kost. u. 2,50 M. an

Nur mod. Ausg., 1- und 2-teilig,
teils auf Reckhaar ge-

arbeitet... von 11 M. an

Burzher-Kauf... von 10 M. an

Schul-Ausg... von 6 M. an

Frack- und Gehrock-Inzüge
werb. Bill. verliehen u. verkauft.**Garderobenhaus****Zur billigen Zwei**

K 72) Inhaber: J. Roth

Dresden, Galeriestr. 2, 1.

neben der Dresdner Post.

Ist im neuen Fahrzeugung.

Vergnügle



Feiertage

schaft sich jedermann durch einen
Einkauf auf Kredit bei**Sietze**

2 Grunaer Straße 2

Erste Etage, direkt am Pirnaischen Platz

Auf allerbequemste leichteste Teilzahlung

Damen-Konfektion

Herren-Garderobe

Knaben- und Mädchen-Bekleidung

Sport- und Kinderwagen, Bettlen, Schuhwaren, Wäsche usw., Möbel, Polsterwaren

Kostenlose Auswahl! Preise so billig wie möglich!

Niedrigste Anzahlung! Wechselfrate nur 1 Mark!

Sietze

2 Grunaer Straße 2

Erste Etage, direkt am Pirnaischen Platz

Die Vorteile, die ich Ihnen biete, stehen einzig da!

Gratis! nach Erledigung d. Kaufsumme Gratis!

10 PROZ. sofortige Vergütung der Anzahlung
bei Vorzeigung dies. Annonce sowie
bei jedem Kauf: Hut, Stock,
Feuerzeug, Gürtel, Hand-
tasche oder Wirtschafts-
Gegenstände.

Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands

Zahlstelle Dresden u. Umgegend.

Partei- und Gewerkschaftsgenossen! Die Unterzeichneten erlauben sich mit der Bitte an Sie heranzutreten, bei Ihrem Verfehrt sowie bei Vergebung von Zahlstellen, Sitzungen, kleinen Versammlungen, Faschingsabenden usw. die Mitglieder unseres Bundes zu berücksichtigen. Wir werden bestrebt sein, unseren Gästen mit guten Speisen und Getränken aufzumuntern.

[L1065]

Dresden-Alstadt.

Restaurant Adam, Kaulbachstraße 16, Telefon 2700.	20—150
Starke, Möllnerstraße 36, Telefon 11189	30—150
Verlich, Striezelstraße 81	20
Ende, Bettinerstraße 28	30
Arno, Richter, Rosenthalstraße 18	—
Schweig, Stiftstraße 14	30
Müller, Eisenstraße 67, Tel. 17318	40
Wittich, Wallstraße 2, Telefon 7637	40
Welde, Altonaer Straße 6	40—80
Umlauf, Stettinstraße 7	20
Kühnel, Friedland Straße 81, Telefon 2006	80—100
Hoffmann, Friedland Straße 29, Tel. 6846	60—80
Förderer, Altonaer Straße	20—60
Endeisen, Werbergasse 24	40
Wolf, Marienstraße 34	60
Bermann, Eduardstraße 62	30—60
Hoffmann, Sachsenstraße 1, Telefon 2445	—
Nitsch, Am Hirschen, Ammonstr. 64, Tel. 18070	20—25
Waldschmid, Güterbahnhofstraße 8	40
Gildebrand, Gammeliusstraße 12, Tel. 17869	20—60
Kretsch, Hauptgartenstraße 22	30—70
Schuster, Im A. Käppel, Spittel, Elß. 10, Tel. 7642	—
Thomas, Gäßelstraße 44 (Tel. 12224)	20—60
Schnetter, Friedländerstraße 48	—
Ferdinandshof, Am. Germann, Friedland 7	25—30
Evert-Ede, Am. Friedland 77, Tel. 10080	70—100
Walter, Bürgerstraße 12	25
Hartmann, Dresdner 8, Telefon 8892	30—60
Gegenbauer, Vorngasse 27	60
Nott, Marienbergstraße 39	25
Strang, Sonnenstraße 17, Telefon 1702	50
Nicht, Kleine Blauenstraße 52	30
Werle, Türrerstraße 16	50
Schanze, Vorngasse 9, Telefon 17698	70
Strand, Wettinerstraße 27	50—100
Weber (zur Hof), Nienstraße 15	—
Wöhne, Seestraße 11, Telefon 18752	30—40
Bernhardt, Friedland 11	20
Nördlich, Friedländer Straße 61	40—100
Littmann, Friedländer Straße 16	15—20
Junk, Jagdweg 1	50—60
Steubte, Kleine Blauenstraße 50	—
Köhler, Nienstraße 57, Telefon 18422	40
Schulz, Wormer Straße 14, Tel. 19261	30—100
Thäml, Friedländer Straße 9	50
Cyrus, Werftstraße 6	80
Sönig, Holzmarktstraße 42	30
Obenau, Biegellstraße 7	—
Kahl, Tagberg 11	30

Dresden-Neustadt.

Restaurant Zimmermann, Radebeuler Straße 10, Tel. 9059	30
Widell, Schönbrunn 1, Telefon 19173	20—150
Engel, Böhmisches Straße 41	40
Schröder, Weimaranerstraße 14	25
Schröder, Weimarer Straße 15, Tel. 10356	40—100
W. Leichsenring, Friedländer Straße 33, Tel. 11617	40
Schnitz, Schönbrunner Straße 19	—
Gode, Wartgasse 30, Ecke Böhmisches Straße	30—70
Königswalde (Rath, Kutter), Richardstraße 15	60—80
Witt (Kaffiprobe), Gustavstraße 7	50
Gärtner, Luisenstraße 80	—
Deutsches Haus (zur Schröder), Großenstraße 93, Telefon 5788	100—300
Berthold, Katharinenstraße 10, Telefon 19275	40—100
Sternstein, Friedländer Straße 17	50

Bitte ausschneiden:

Donnerstag den 1. Mai in sämtlichen Lokalen

Mai-Feier!

Mai-Feier 1913!

Schönster und nächstgelegener Aufenthalt im

Priessnitz-Bad

Hochachtungsvoll Eugen Mehnert.

Böttger's Restaurant

Gasanstalts- und Winterbergstraße
nächste Nähe des Großen Gartens und der Rennbahnen

morgen Himmelfahrt von früh an

Große Maifeier.

Gleichzeitig empfohlen werden Vereinen und Gewerkschaften
unsren schönen, großen, schattigen Gärten, 2000 Personen fassend,
zur Abhaltung von Commerzfesten und Vogelschießen.

Großer Kinderbißplatz.

Es laden ergebnist ein Max Böttger u. Frau.

Restaur. Deutscher Frieden

Markgraf-Heinrich-Platz. [K. 304]

Große Maifeier!

mit musikalischer Unterhaltung, Freiheit, Ruhe, für gute Speisen

und Getränke ist bestens gesorgt. Es laden alle Vereinigungen mit

familiärer Freude ein Ernst Winkler u. Frau.

Zum 1. Mai! Zum 1. Mai!

Gasthof Omsewitz

[K. 216]

ist auf großzügigen Besuch eingerichtet. Platz für 3000 Personen.

Ernst Fritzsche und Frau.

Restaurant Katharinen-Garten

Katharinenstraße 10

freundliche Aufnahme, Schöne Spezialitäten, Käse, Getränke.

Vorzügliche Speisen u. Getränke. Max Berthold u. Frau. [K. 27]

Zur Mai-Feier 1913!

Restaurant Gustav Starke

35 Zöllnerstraße 35

Donnerstag den 1. Mai, abends

Grosse musikalische Unterhaltung.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt!

Um zahlreichen Besuch bitten Gustav Starke und Frau.

Wittelsbacher Bierhallen

Moritzstraße.

Das renommierteste bürgerliche Restaurant mit

preiswertem Mittagstisch.

ALT-DRESDEN : wie es um Anne 1680 war

1000 M. Verlust umgewertet in Frohmann, Humor,

Laune u. Zufriedenheit hat jeder,

der Alt-Dresden nicht besucht.

umgewertet in Frohmann, Humor,

Laune u. Zufriedenheit hat jeder,

der Alt-Dresden nicht besucht.

umgewertet in Frohmann, Humor,

Laune u. Zufriedenheit hat jeder,

der Alt-Dresden nicht besucht.

umgewertet in Frohmann, Humor,

Laune u. Zufriedenheit hat jeder,

der Alt-Dresden nicht besucht.

umgewertet in Frohmann, Humor,

Laune u. Zufriedenheit hat jeder,

der Alt-Dresden nicht besucht.

umgewertet in Frohmann, Humor,

Laune u. Zufriedenheit hat jeder,

der Alt-Dresden nicht besucht.

umgewertet in Frohmann, Humor,

Laune u. Zufriedenheit hat jeder,

der Alt-Dresden nicht besucht.

umgewertet in Frohmann, Humor,

Laune u. Zufriedenheit hat jeder,

der Alt-Dresden nicht besucht.

umgewertet in Frohmann, Humor,

Laune u. Zufriedenheit hat jeder,

der Alt-Dresden nicht besucht.

umgewertet in Frohmann, Humor,

Laune u. Zufriedenheit hat jeder,

der Alt-Dresden nicht besucht.

umgewertet in Frohmann, Humor,

Laune u. Zufriedenheit hat jeder,

der Alt-Dresden nicht besucht.

umgewertet in Frohmann, Humor,

Laune u. Zufriedenheit hat jeder,

der Alt-Dresden nicht besucht.

umgewertet in Frohmann, Humor,

Laune u. Zufriedenheit hat jeder,

der Alt-Dresden nicht besucht.

umgewertet in Frohmann, Humor,

Laune u. Zufriedenheit hat jeder,

der Alt-Dresden nicht besucht.

umgewertet in Frohmann, Humor,

Laune u. Zufriedenheit hat jeder,

der Alt-Dresden nicht besucht.

umgewertet in Frohmann, Humor,

Laune u. Zufriedenheit hat jeder,

der Alt-Dresden nicht besucht.

umgewertet in Frohmann, Humor,

Laune u. Zufriedenheit hat jeder,

der Alt-Dresden nicht besucht.

umgewertet in Frohmann, Humor,

Laune u. Zufriedenheit hat jeder,

der Alt-Dresden nicht besucht.

umgewertet in Frohmann, Humor,

Laune u. Zufriedenheit hat jeder,

der Alt-Dresden nicht besucht.

umgewertet in Frohmann, Humor,

Laune u. Zufriedenheit hat jeder,

der Alt-Dresden nicht besucht.

umgewertet in Frohmann, Humor,

Laune u. Zufriedenheit hat jeder,

der Alt-Dresden nicht besucht.

umgewertet in Frohmann, Humor,

Diana-Saal Morgen Himmelfahrt
Grosser öffentl. Ball
bis nachts 1 Uhr.
Von 4-1/2 Uhr Freitanz.
H. Haase, Besitzer.

Jagdweg —
Reichshallen Palmstraße 18
Donnerstag den 1. Mai (Himmelfahrt) [A 29]

Große öffentliche Ballmusik
4-5½ Uhr Freier Tanz.
12 Tanzmarken 60 Pf.

Täglich: **Große Gesangs-Konzerte.**

Gambrinus-Säle, Löbauer Strasse 66.
Haltestelle der Straßenbahnlinie Nr. 22

Neuer Parkett! Neueste Tänze!
Himmelfahrt: **Oefftl. Ballmusik** 10 Tanzmarken
Es lädt freundlich ein Otto Neumann.

Gleichzeitig empfehlen schönen, großen, schattigen Garten den
werten Vereinen zur Ablösung von Sommerfesten und dergl. nebst
Asphaltkegelbahn angelegt sind. Angenehmer Familien-Aufenthalt.

Feen-Saal Renoviert!
Deutsche Reichskrone Renoviert!

Bischofsweg, Ecke Königsbrücker Straße
Donnerstag den 1. Mai (Himmelfahrt)

EliteBallmusik Anfang 4 Uhr.
M. A. Pötzsch, Besitzer. Renoviert!

Gasthof Pieschen. Himmelfahrt: **Oefftl. Ballmusik.**
L 223 Hochachtungsvoll A. Leipert.

Deutsches Haus K 101
Morgen Himmelfahrt: **Oeffentliche Ballmusik**
Eintritt frei = 10 Marken 60 Pf. = G. Göhrter.

Feldschlösschen, Kaditz. Zur Himmelfahrt im vollständig renovierten Saale

Feine Ball-Musik. Eintritt frei. 10 Tanzmarken 60 Pf. [K 75]

Orpheum! Gr. Festball Am 1. Mai (Himmelfahrt)
von 4 Uhr an [K 27]

Goldne Krone, Strehlen Ritterstraße 19-21.

Morgen zur Himmelfahrt von 4 Uhr an
Ballmusik Neue Tänze. B 1094 Hochachtungsvoll G. Gebertreit.

Gasthof Rippchen. Donnerstag (Himmelfahrt) [B 1082]

Starkbesetzte Ballmusik Klein Bandoneon, 5-Pf. Touren.
Anfang 4 Uhr. Ter Beijer.

Musenhalle Einziges Varieté u. Volks-Theater des Westens.
Täglich abends 8 Uhr 10 Min.:

1. Mai **Neue Truppe aus Steffin** Neu für hier! 11 Personen.

3 Vorstellungen Nachmittags 1 Kind mit Eltern frei.

4 Barkelonas, Dames-Gesangs- und Tanz-Ensemble.
M. Girston, der weibliche Slabstrompeter.

Sano Saloros, moderner Balanceakt.
Josef Nuller, in seinem myst. Zauberakt.

Berlin, wie es lacht, Globus: Humor. Herren-Trio.
Aus der Lüdritzbaucht zurück, Volkstümlichkeit mit
Gesang in 1 Akt. [K 5]

Hurra: wir Flieger, Original-Ausstattungsgekiste.

Im Ballsaal 4-12 Uhr: Die neuen Walzer-Schlager

Wochentags-Vorzugskarten gültig!

Donnerstag den 1. Mai

im Tanz-Palast „Stadt Leipzig“

Lipziger Straße 76, Straßenbahnlinie 15, von 4 bis 1 Uhr

Grosser Fest-Ball.

1. Mai Eröffnung des Luftbades Demnitz

Döbelner Straße 12 Straßenbahn-Linie 12 Döbelner Straße 12
Herren-, Damen- und Familienbad. Bester Ferien- und Landaufenthalt. Gewerkschaftsmitglieder
Ermäßigung. Zu den Krankenkassen zugelassen. Prospekte gratis. [B 1092]

1. Mai Deutscher Kaiser 1. Mai

1913 Leipziger Straße 112. 1913

Grosser öffentlicher Maifest-Ball. Im Garten: Freikonzert.

1. Mai Feuer 1913! Restaurant R. Meissner

Görlitzer, Ecke Sebalder Straße
empfiehlt sich der geübten Arbeiterschaft zur Einkehr. [K 27]

Schützenhaus, Stolpen

Schönster u. grösster Lindengarten

Schöner Gesellschaftssaal

Allgemeiner Verkehr für Vereine

und Familien

Telephon 23. — Klötze Bedienung

Ausspannung! [B 1101]

E. Schurigs Restaur.

14 Stiftstraße 14 Grosser Mittagstisch.

Küll: 756. Schlafzelt

Verkehrs-Lokal der Modelleisbäder.

Stadt Bremen Erstkl. Ballmusik

10 Tanzmarken 60 Pf. Montag:

Tanzbändchen 50 Pf. R. Stremba.

Oberer Gasthof, Lockwitz.

Donnerstag zur Maifesteier [K 150]

Feiner Ball

Hierzu laden freundlich ein B. Groß u. Frau.

Gasthof Kaitz Gr. Jugend-Eliteball

Es lädt erg. ein A. Heide.

Baradies-Garten, Zschertnitz

Freitagnachmittag Feierabend-Schlafzelt. — Freitagnach der Stadtkuh.

Grosser Elite-Ball

Zur Himmelfahrt Speisen und Getränke in bekannter Güte

K 141 Hochachtungsvoll War Ab. Heide.

Bergrestaurant Cossebaude

Himmelfahrt: Ein feines Tänzchen.

Eintritt frei. [B 1096] Bernh. Haske.

Gasthof Niederhermsdorf

Morgen Himmelfahrt Oeffentl. Ballmusik.

Nich. Holmann.

Gasthof Klein-Naundorf.

Zur Himmelfahrt: Grosse öffentliche Ballmusik

Hierzu laden ergebenst ein B. Hilsche und Frau. [K 288]

Maifester Restaurant Erholung

Leuben, Schulstraße

1913 Große Gartenfeste

Vorläufige Speisen und Getränke. [K 150]

Zu abweichendem Besuch laden ein W. Streicher u. Frau.

Restaurant-Uebernahme

Einer geübten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten

zur gefälligen Kennnis, das wir das

Restaurant z. d. Friedrichshallen

Edlerstraße 50 übernommen haben. Wir werden stets bestrebt sein, durch gut

gepflegte Speise und ff. Speisen unsere Gäste zu freuen

zu stellen. Um gütigen Aufspruch bitten

B 1097 Franz Thiemer und Frau.

NB. Beschlussfest für 100 Personen zu allen Veranstaltungen sehr zu empfehlen.

Restaurant Ratskeller

Alt.-Trachau 14. [K 75]

empfiehlt zum 1. Mai (Himmelfahrt) seine schönen frischen

Soßen und köstlichen Gerichten. — Räume und Räume in bekannter Güte.

Um gütigen Aufspruch bitten Emil Hänsel u. Frau.

Konsum-Verein Pieschen

empfiehlt seine mustergültigen Einrichtungen einer regen Benutzung
Gegründet 1882, ist er der älteste Konsumverein des Dresdner Bezirkes

Im letzten Geschäftsjahr 1911/12 hatte der Verein rund 7000 Mitglieder und einen Umsatz in der Höhe von 3 137 491,76 Mark. Er zahlte als Rückvergütung die Summe von **294 744,90 M.** sowie eine Kapitalsdividende für voll eingezahlte Anteile von **5 809,30 M.** an seine Mitglieder.
Die Reserven betragen **305 104,01 M.**

Die Genossenschaft hat zurzeit:

12 Verkaufsstellen für Kolonialwaren:

Dresden-Pieschen: Bürgerstraße 20, Bürgerstraße 52 und Leipziger Platz 5
Dresden-Mitte: Leipziger Straße, Ecke Wüllnerstraße und Herbststraße 17
Dresden-Uebigau: Reihelstraße 39
Dresden-Trachau: Rottbusser Straße 16
Dresden-Kaditz: Baubüssnistrasse 2 und Geipelstraße 1
Radebeul: Bahnhofstraße 6 und Gartenstraße 74
Reichenberg: Dresden Straße

2 Spezialgeschäfte für Manufakturwaren u. Garderobe:

Dresden-Pieschen: Osterbergstraße 24 und 26
Radebeul: Bahnhofstraße 12

1 Spezial-Schuhwarengeschäft:

Dresden-Pieschen: Bürgerstraße 50

Die Verkaufsstellen für Kolonialwaren sind geöffnet von früh ½ Uhr bis abends 8 Uhr, Sonnabends bis abends 9 Uhr. Die Manufakturwarengeschäfte und das Schuhwarengeschäft von morgens 8 bis abends 8 Uhr, Sonnabends bis 9 Uhr. Sonntags bleiben sämtliche Geschäfte geschlossen.

Der Verein hat eine eigene Dampfsägerei. 7 Doppelaußzugöfen und die modernsten Maschinen sind in Betrieb. Zur Herstellung der Backwaren sind die besten hygienischen Einrichtungen getroffen. Im letzten Geschäftsjahr wurden erzeugt 3 767 876 Pfund Brot, 15 948 Stollen, 65 358 Weizenbrote und für 246 549,50 M. Brötchen und Semmelwaren, die den Mitgliedern morgens in das Haus getragen wurden. Zurzeit sind hierbei 45 Aussträgerinnen beschäftigt. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich bis Boxdorf, Wahnsdorf, Reichenberg, Radebeul und Oberlößnitz. Der Konsumverein Pieschen ist der einzige Verein im Dresdner Bezirk, der sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Frühstücksgebäck beschäftigt.

In der Genossenschaft wurden am Schlusse des letzten Geschäftsjahrs insgesamt 185 Personen beschäftigt. Die Entlohnung der Angestellten erfolgt nach den mit den betreffenden Gewerkschaften abgeschlossenen Lohn- und Arbeitstarifen.

Im Falle der Not, Krankheit, Arbeitslosigkeit usw. gewährt die Genossenschaft ihren Mitgliedern Vorschuss auf Entnahmemarkten sowie bei Todesfällen eine Sterbegeldunterstützung ohne Gegenleistung, die sich auch auf die Ehegatten und Kinder erstreckt.

Der Verein vermittelt für seine Mitglieder auch die Mobiliar-Feuerversicherung. Auskunft hierüber wird in jeder Verkaufsstelle erteilt.

Auch werden im Frühjahr und Herbst Schiffsladungen bester Braunkohlen bezogen und an die Mitglieder ohne jeden Gewinn frei vors Haus geliefert.

Ferner hat die Genossenschaft die Herstellung von Kleinwohnungen in ihren Wirkungskreis mit einbezogen und zu diesem Zwecke in der Vorstadt Kaditz an der Geibelstraße 19 100 Quadratmeter Bauland erworben. Geplant sind 20 Häuser mit zusammen 189 Wohnungen. Ein Edhaus mit Verkaufsladen und 10 Wohnungen wurde bereits am 1. April bezogen. Ein Viergruppenhaus mit 36 Wohnungen wird am 1. Juli bezugsfertig werden. Die Wohnungen bestehen aus Stube, Kammer, Küche, Vorsaal sowie Innenloft und sind angenehm und geräumig.

Der Beitritt zur Genossenschaft ist leicht gemacht. Der Geschäftsanteil beträgt 30 Mark, der in Raten von 50 Pf. an eingezahlt werden kann. Das Eintrittsgeld beträgt 35 Pf., wobei Buch, Karte und Zustellungsporto inbegriffen sind. Mitglied kann jede über 21 Jahre alte dispositionsfähige Person werden. Ganz besonders wird hierbei darauf hingewiesen, daß auch Frauen die Mitgliedschaft erwerben können. Beitrittsformulare sind in jeder Verkaufsstelle zu haben.

Ausnahme-Tage:

Herren-Anzüge jetzt von 17-55 M.
Herren-Paletots jetzt von 15-45 M.
Herren-Pelerinen jetzt von 6-18 M.
Herren-Joppen jetzt von 3-15 M.
Touristen-Anzüge jetzt von 15-35 M.
Gummi-Mäntel jetzt von 11-28 M.
Kletter-Hosen jetzt von 6-8 M.

Konkursausverkauf der Firma Carl Paul.

Radi wie vor auf alle Waren 25 Prozent. Wochentags von 10-12 und 3-5 Uhr. Es sind vor allem noch reichlich vorhanden: **Halsleiderkoffer**, auch zu Sommerkleidern und Blusen geeignet. **Schürzen**, schwarze und blonde, alle **Nähzutaten**. **Bekleidung**, **Einfache** u. **dekorat.** **Herrenhemden**, auch Normal- und edle **Nahtnähte** Hemden, **Frakten**, **Tischdecken** aller Art, besonders für **Gärten** und **Restaurations** **Tische**, sowie alle Art **Kinderwäsche**. Der Konkursverwalter.

Wichtig für jedermann!

Lassen Sie sich nicht irreführen, verschenken kann heute niemand etwas. Gute Waren und trotzdem billige Preise hat nicht jeder; das **Monats-Garderobengeschäft** von S. Falik verkauft deshalb, um sich dauernde Kundenschaft zu erwerben, solange Vorrat reicht:

Maßanzüge, wenig getr. v. 9, 12, 18, 20 M. an.
Einzel-Jacketts u. Hosen von 2.00 M. an
Neue mod. Anzüge, gut sitzend v. 10.00 M. an
Sommerpaletots ... von 10.00 M. an
Ulster ... von 10.00 M. an
Wetterpelerinen ... von 4.75 M. an
Knaben-Anzüge ... von 8.50 M. an

Gehröcke werden billigst verkauft und verliehen!

S. Falik, Dresden

31 II. Gr. Brüdergasse 31 II.

Kunden von auswärts erhalten Fahrvergütung.



Honigkuchenbäckerei
von **Ernst Schäfer**

Rebeleiter Straße 72 [K101] bringt Ihre bei Sommertagen so beliebten und gut eingeführten Waren in freudliche Erinnerung und bittet die Herren Vereinsvorsitzende und vereinzelte Gewerkschaften bei Bedarf um gütige Verständigung. Gleichzeitig erwähne, daß mein Betrieb vollständig fabrikmäßig betrieben ist, mit 36 ständiger Arbeitsempfehlung jeden Sonntag.

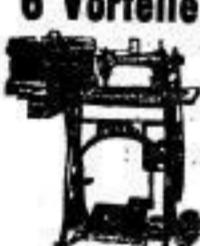
In sämtlichen Mod. Damen-Handtaschen, Reisekoffer, Taschen, Portemonnaies, Hosenträger, Rucksäcke usw. empfiehlt reichhaltiges Lager Oskar Hentschel, Leuben, Firm. Nr. 1/5

Volksbäckerei Leuben

Weiß- und Brotbäckerei empfiehlt Ihnen einen leichten Einwohneraftakt von Leuben und Umgegend. Durch unsere Einrichtungen sind wir in der Lage, den größten Anforderungen zu entsprechen. Haushaltungsvoll Otto Steglich & Co.

Achtung! Leuben!

All meine werten Kunden, Geschäftsfreunden usw. teile ich hierdurch ganz ergeben mit, daß ich am 1. April mein Schuhwarengeschäft von Bahnhofstr. 20 nach Nr. 39 verlegt habe. Ich bitte höflich, mich bei Bedarf gütigst zu berücksichtigen. Durch prima Qualitäten und moderne Formen bei mäßigen Preisen hoffe ich den Wünschen des gebrachten Publikums gerecht zu werden und empfehle mich Hochachtungsvoll Hermann Jahn.

6 Vorteile:

1. Auswahl in ca. 100 Modell. I. Russ Pfaff - Phönix - Adler.
2. Reeller Verkauf n. Orig.-Katalog.
3. Leichteste Zahlung; höchst Rabatt.
4. Gehr. Nähm. nehmen statt mit an.
5. Näh-, Stick-, Stopfunterricht gratis.
6. Langjähr. fachmänn. Garantie.

Schmelzer, Dresden

Ziegelstr. 10/18 u. An der Frauenkirche 20.

Filiale Magdeburg bei Pirna. [A 208]

Geschäfts-Uebernahme.

Willde hiermit bekannt, daß ich das Zigarrengeschäft, Löbtau, Tharandter Str. 5 vom Herrn M. Bureckhardt förmlich übernommen habe, und bitte alle werten Kollegen, Freunde und Gönner um gütigen Besuch. Haushaltungsvoll Johannes Tschaplowitz. [B 1088]

Modenhaus**Samter**

17 Wilsdruffer Strasse 17. [A 104]

Ausnahme-Tage:

Knaben-Anzüge ... von 2.50-12 M.
Burschen-Anzüge ... von 7.00-22 M.
Jünglings-Anzüge ... von 12.00-30 M.
Sport-Joppen ... von 5.00-12 M.
Sport-Hosen ... von 3.50-8 M.
Pelerinen ... von 4.75-10 M.
Feste Hosen ... von 6.75-6 M.

Empfehl. [B 1096]
ff. Heidelbeerwein à Liter 48 Pl.
ff. Johannisbeerwein à Liter 60 Pl.
bei Entnahme von 10 Liter in
Stochlaschen. Verkauf franco Bahnhof
Station gegen Nachnahme.
Otto Seifert
Schmiedeberg, Bez. Dresden.

Nur für Herren

Ist die beste Bezugssquelle für
Garderobe das durch Leistungsfähigkeit u. Eleganz beliebte
Garderobengeschäft

Zur goldenen Vier

Dresden, Wallstraße 4, I.
2. Haus vom Postplatz.
Dort erhalten Sie zu den
billigsten Preisen nur wenig
getragene herrschaftliche

Monats-Garderobe

Wahlanzüge von 8 M. an aufw.,
Frühjahr-Überzieher von 6 M. an, einzelne Jackettis u.
Hosen von 2 M. an. Stets
Gelegenheit in neuen Herren-
und Burleschen-Anzügen von
9 M. an, sowie Kinder-An-
zügen von 3.50 M. an. Neue
Herren- und Damenmode von
4.50 M. an. Pracht- und
Gehrock-Anzüge werden ver-
kauft und verlost. Jeder Käufer erhält ein
Feuerzeug. [E 72]

Billig und gut!
Heidelbeerwein

5 Liter 2.75 M.
10 Liter 5.25 M.

Johannisbeerwein

5 Liter 3.25 M.
10 Liter 6.25 M. [K 881]

Joseph Jurasko
Weinhandlung u. Liefertafel
Freiberger Platz 24.

Trabant!

Komp. Fahrrad
mit Garantiegummi 38.50 M.
Trabant-Räder 10.3. Sat.:
55, 68, 75, 82 M.

Pneumatiks.

Decke, Jahresgarantie, 4.50
Schlauch, besgl. 3.20
Ruhale 95 Pf. Ketten 90 Pf.
Aufzehr. 47 Pf.
Rückläufe 45 Pf.

Handnäher 22-30 M.
Langschnit.

Tretmaschine 35.50 M.

Schwingschiff.

Tretmaschine . . . 52 M.

Zentralspul. [A 125]

Tretmaschine . . . 72 M.

Erstklass. Pritschenmaschine

Erstklassisch billige Preise!

Illust. Preisliste lieferbar.

Ludwig Philippsohn

Mugoburger Straße 79

Telefon 699 und 17799.

Stadtverkaufsstelle:

Scheffelstraße 26, I. Et.

+ Hyg. Frauenartikel +

Spülapparate, Spül. u. Wasch-

bänder sowie häusl. Gesamtartikel

kaufen u. g. u. Bill. 5. Grm. Neuk.

2. Et. Böttcher, Frankenbergerstraße 14, 2.



Gratis erhält jeder Käufer bis Pfingsten einen gesetzlich geschützten zweiteiligen Garderobenhänger.

Musik-Instrumente
aller Art
kauff und fauscht
Ziegelstraße
Otto Friebel 13
Eckhaus Steinstraße.

Achtung! [A 31]

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung. Wählen Sie bitte sonstige Parteiliteratur nimmt jederzeit entgegen
Ernst Walther, Zauckerode.
Annahme von Interessen.

Mein Radikal-Ausverkauf
wegen Aufgabe dieses Geschäfts dauert fort.

Zum Verkauf kommt nur erprobte gute

Herren-Konfektion

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Anfertigung nach Mass**Großes Stofflager**

Verleihe schwarzer Gesellschafts-Anzüge.

Kleider-Schwemme

Dresden, Trompeterstr. 7. Tel. 5782.

- Besichtigen Sie meine Schaufenster -

[A 82]

